DEGUFORUM

Fachzeitschrift für UFO-Forschung der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung - DEGUFO e.V.

20. Jahrgang, Nr. 76, Frühling 2013 D: 5,00 EUR; EU: 7,50 EUR

Interview mit Erich von Däniken

Roswell Alien Autopsy Film

DEGUFO-Archiv

Abduktionsforschung

Das Superspektrum von John A. Keel

und vieles mehr!

Meine UFO-Sichtungen und die Anderer - Wie sieht die etablierte Wissenschaft das?

Klaus Deistung





Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass ich Ihnen nun bereits die zweite Ausgabe des „Neuen" DEGUFORUMs präsentieren kann.

Viel hat sich wieder getan. Nach nur einer Ausgabe, musste Mario Ringmann das Redaktionsteam aus familiären Gründen verlassen. Wir möchten ihm hier nochmals herzlich für seine Hilfe und Mitarbeit danken.

Wir haben nach unserem ersten Versuch, nach einer Ausgabe die sowohl grafisch neu angelegt, technisch neu gesetzt und von einer neuen Druckerei umgesetzt wurde, viel Kritik und Rückmeldungen bekommen. Viel war positiv, einige hatten sehr interessante und konstruktive Verbesserungsvorschläge, die wir teilweise auch bereits in dieser neuen Ausgabe umgesetzt haben. Wir sind durchaus immer an Ihrer Meinung interessiert und das ein oder andere lässt sich auch ändern.

Kontrovers wird seit längerem (auch vor der Redaktionsumstellung) die Auswahl der Themen gesehen und gewertet - dies ist in erster Linie aber positiv zu sehen, da die Forschung von der kontroversen Diskussion lebt. In der neuen Ausgabe unseres Magazins gibt es mit Klaus Deistungs UFO-Sichtungen und seiner Sicht auf die UFO-Forschung einen gewissermaßen provozierenden aber damit geradezu zur Diskussion einladenden Artikel.

In unserer internen Mitgliederbefragung hatte sich herausgestellt, dass die meisten DEGUFORUM Leser sich mehr Hintergründe, Sichtungsberichte und Untersuchungsanalysen der DEGUFO wünschen würden. Wir hatten bereits im letzten Heft versucht, mehr denn je auf die bei uns eingehenden Sichtungsreports und die Arbeit unserer Fallermittler einzugehen. Diesen Weg wollen wir mit diesem Heft konsequent weitergehen. Ganze zehn Seiten sind diesem Thema gewidmet. Nach der Übersicht über die im letzten Quartal 2012 eingegangenen Sichtungen durch Christian Czech, gibt es gezielte Fallanalysen von Natale Guido Cincinnati, Alexander Knörr, Stefan Hennings, Klaus Deistung und Christian Czech.

Jens Waldeck informiert im dritten Teil seiner Entführungserfahrung-Artikelreihe weiter über dieses schwer zu fassende und zu bewertende Phänomen.

Im Interview ist diesmal der wahrscheinlich berühmteste Vertreter der Paläo-SETI-These - der erfolgreichste Sachbuchautor hat dennoch das Thema stets von der modernen UFO-Forschung getrennt: was denkt Erich von Däniken heutzutage darüber und wie sieht er die Kontroversität des Themas? Alexander Knörr stand er Rede und Antwort.

Vorraussichtlich im April wird das neue Buch von Roland M. Horn erscheinen. Im DEGUFORUM gibt er einen Vorgeschmack und erklärt das sogenannte Superspektrum John A. Keels. John A. Keel ist vielen Deutschen nur am Rande, durch den Mothman bekannt, ein Zustand der sich unbedingt ändern sollte, wie die Redaktion findet und sich deshalb freut, diesen Artikel präsentieren zu können.

Den ersten Teil eines Artikels zum Thema Roswell-Alien-Autopsie-Film-Schwindel des bekannten englischen UFO-Forschers Philip Mantles finden Sie ebenfalls im neuen Heft.

Alexander Knörr informiert zudem über das DEGUFO-Archiv - über Inhalt, Ausrichtung und Zukunftsvision. Die DEGUFO freut sich über jede Form der Mitarbeit bei diesem wichtigen Projekt.

Im Mittelteil dieser Ausgabe finden sie viele Informationen, von Referenten bis hin zu Anmeldemöglichkeiten zur großen diesjährigen DEGUFO-Konferenz in Frechen bei Köln. Bereits seit 20 Jahren gibt es nun die DEGUFO und wir würden uns freuen, Sie bei den Vorträgen internationaler UFO-Forscher begrüßen zu dürfen.

Abgerundet wird auch diese Ausgabe durch Rezensionen von Werken zu grenzwissenschaftlichen Themen und internationalen News.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen DEGUFORUM

Marius Kettmann

DEGUFORUM 76
Herausgeber und v.i.S.d.P.
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für UFO-Forschung, ISSN 0946-1531

Redaktion
Marius Kettmann und Natale Guido Cincinnati

Mitarbeit in dieser Ausgabe
Christian Czech, Alexander Knörr, Peter Hattwig, Natale Guido Cincinnati, Marius Kettmann, Roland M. Horn, Stefan Hennings, Klaus Deistung, Martina Riemer, Philip Mantle, Jens Waldeck

Die DEGUFO e.V. wird vertreten durch:
1. Vorsitzender Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Straße 6, 46509 Xanten, e-mail: alexander.knoerr(at)web.de
2. Vorsitzender Marius Kettmann, Theodor-Heuss-Ring 26, 51377 Leverkusen, e-mail: marius.kettmann (at)web.de
Schatzmeister Christian Czech, Zeissring 46, 37603 Holzminden, e-mail: christian(at)ufo-datenbank.de

Redaktionsschluss
Jeweils am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November

Erscheinungsweise
Viermal jährlich, als Frühjahrs-, Sommer-, Herbst- und Winterausgabe.

Bezugspreise
Inland
Einzelheftpreis Euro 5,00
Jahresabonnement Euro 20,00
Ausland
Einzelheftpreis Euro 7,50
Jahresabonnement Euro 30,00

Redaktion
Schriftlich
Marius Kettmann, -DEGUFORUM Redaktion-, Theodor-Heuss-Ring 26, 51377 Leverkusen
Online
redaktion(at)degufo.de

24-Stunden-Hotline: 0162-1749301
Sichtungen: info(at)degufo.de

DEGUFO

Artikel

Interview

Rezensionen

UFO-News

UFO-Sichtungsberichte an die DEGUFO aus dem vierten Quartal 2012

Christian Czech

Nach dem sichtungsreichen Sommer hat sich das Meldeaufkommen im Herbst wieder normalisiert. Den Anfang machte eine Sichtung aus Istanbul (Türkei). Hier wurde ein unbekanntes Objekt von der Bosporusbrücke aus fotografiert. Das Bild wurde uns vorgelegt. Was fällt auf? Die Sichtungszeit war angeblich mittags. Wie man an den Lichtverhältnissen jedoch sehen kann, war es entweder morgens oder abends. Das Objekt deutet auf einen Kondenssteifen hin, der von der auf- oder untergehenden Sonne angestrahlt wird.



Foto zum Sichtungsfall über Istanbul, der sich als Kondensstreifen herausstellte.

Weiter ging es in Deutschland, wo am 02.10.2012 ein Zeuge nördlich von Vilgertshofen-Stadl mit seinem Hund spazieren ging und ein helles Licht beobachtete, welches im Nordwesten am Himmel erschien. Nach kurzer Zeit wurde es grell und orange-rot. Seine Bewegungen waren ruckartig, dann blieb es wieder stehen, um danach mit unglaublicher Geschwindigkeit zu verschwinden. Die Flughöhe soll 200 Meter betragen haben und die Geschwindigkeit wurde auf 120 km/h geschätzt. Ich hatte hier noch einige Fragen, die ich dem Zeugen gestellt habe, jedoch meldete er sich nicht mehr.

Einen Tag später wurde von einem neunjährigen Kind in Hänichen ein ca. 8 mm großer Kreis gesehen. Nach 30 Minuten wurde ein Foto gemacht. Das Objekt selber bewegte sich langsam von Süden nach Osten. Auf dem Video ist eigentlich nichts zu sehen, außer ein aufgeblähter Lichtpunkt. Da sich in Blickrichtung kein Stern oder Planet befunden hat, könnte es sich um einen Ballon gehandelt haben. Sicher ist dies jedoch nicht.

Am Himmel von Rheinhausen erschienen am Abend des 09.10. ca. 10 Lichter, die sich schnell über den Himmel bewegten. Die Fluggeschwindigkeit soll 20 - 30 mal schneller als die von Flugzeugen gewesen sein. Aufgrund der Beschreibung gehen wir von LED-Ballons aus.

Drei Tage später wurde von einer Autobahn aus ein helles, rundes Objekt beobachtet, welches in einem Winkel von 35 Grad am Himmel entlang flog. Möglicherweise handelte es sich um eine Sternschnuppe. Da der Zeuge aber nicht auf unsere E-Mail reagierte, bleibt dies Spekulation.

Genauso unbekannt ist auch das Objekt, welches am 17.10. über Jena erschien. Es soll sich hierbei um einen Flugkörper gehandelt haben, der hinten Heckflügel hatte und vorne spitz zulief. Es flog erst 10 Meter senkrecht nach oben und dann steil nach unten und schließlich nach vorne. Hier explodierte das Objekt dann gut sichtbar und auch hörbar. Draußen roch es nach Silvesterraketen.

Einen Tag später, um 21.30 Uhr in Gladbeck, wurde von mehreren Personen aus dem Garten heraus ein helles Licht beobachtet, welches aus Westen kam und nach Osten zog. Etwa im Bereich des Sternbildes Cassiopeia wurde es plötzlich dunkler und verschwand. Hierbei hat es sich um die ISS gehandelt, die schließlich in den Erdschatten eingetreten ist.

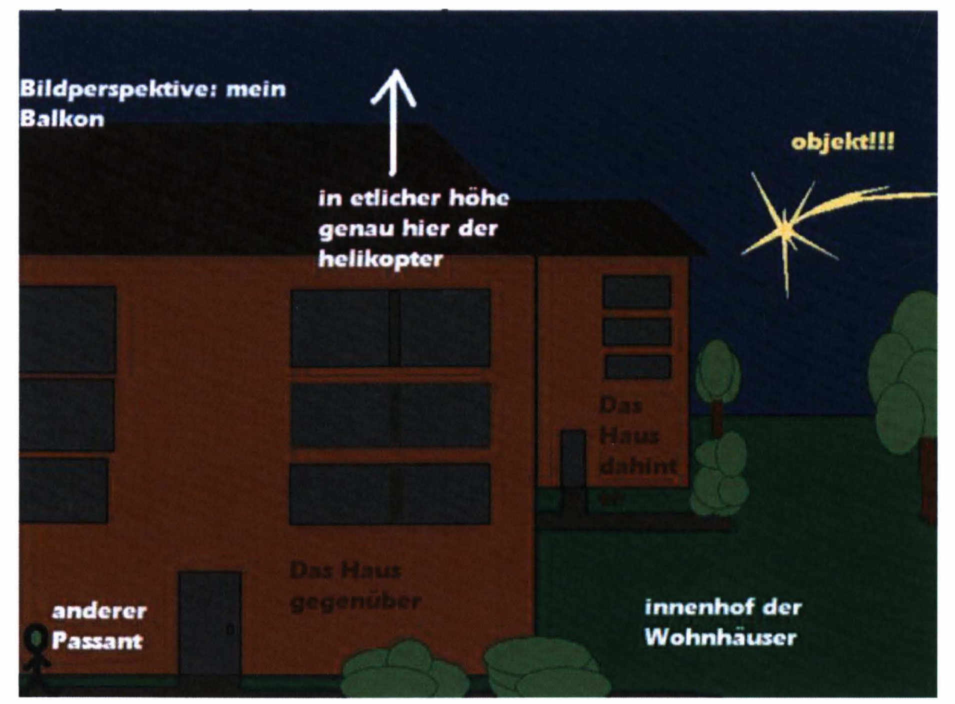
Ebenfalls aus dem Garten heraus wurde am 21.10. in Chemnitz-Borna um 16.00 Uhr ein blinkendes Objekt bemerkt, das sich langsam näherte. Es flog von Osten nach Westen und reflektierte die Sonne. Der Zeuge selber warf die Idee des Stratosphärenballons in den Raum, welche auch die wahrscheinlichste Erklärung ist.

Gleicher Tag, sechs Stunden später in Augustfehn: Ein senkrecht stehendes Rechteck leuchtete weiß und war 25 Sekunden lang sichtbar. Danach verschwand es in Richtung Westen hinter einem Haus. Der Zeuge gab zwar an, das es ihn sehr interessieren würde, was er da gesehen hatte, er meldete sich aber nicht mehr.

Nochmals sechs Stunden später wurde ein Objekt am Himmel von Wuppertal beobachtet, das blau, weiss und rot leuchtete. Dies seit über einer Stunde in Richtung Nordosten. Ein Blick in das Onlineplanetarium zeigte den Verursacher der Sichtung, der Stern Arkturus war es. Da dieser relativ niedrig am Himmel stand, war der Einfluss der Atmosphäre sowie Wärmestrahlung höher und die Spektralfarben wurden intensiver gebrochen.

Gehen wir nach Schmiedeberg in Sachsen, es ist 19.30 Uhr und ein greller weißer Körper fliegt in fünf Minuten von Westen nach Osten und erlischt dort. Die ISS war es mal wieder.

Etwas umfangreicher waren die Ermittlungen im Fall Saerbeck, welcher sich am 23.10. zugetragen hat. Um 01.53 Uhr nachts bemerkte der Zeuge Rotorenlärm und ging auf den Balkon. Dort sah er einen schwebenden Hubschrauber, der sich direkt über den Häusern aufhielt. Dahinter zitterte ein anderes Licht am Himmel nach unten und verschwand. Danach drehte der Helikopter ab und verschwand. Der Zeuge war nicht sehr kooperativ, dennoch fertigte er uns eine Skizze des Geschehens an:



Skizze zum Sichtungsfall über Saerbeck, die wahrscheinlich eine Sternschnuppe zeigt.

Wenn man sich die Skizze ansieht, dann scheint es ziemlich naheliegend zu sein, dass es sich bei dem Objekt um eine Sternschnuppe gehandelt hat.

Der Oktober wird mit einer Sichtung aus Italien abgeschlossen. Irgendetwas passierte um 12.50 Uhr in Ostia Antica. Nur was, das hat die junge Zeugin vergessen uns mitzuteilen. Schade!

Der November war sehr ruhig, nur ganze sechs Sichtungen gingen bei der DEGUFO ein.

Die erste ist vom 05.11.2012 und fand am Südstrand von Wilhelmshaven statt. Um 03.10 Uhr bemerkte ein Hobbyastronom, der sich mit seinem Teleskop dort befand, Reflexionen auf dem Wasser. Am Himmel sah er sechs Positionslichter (grün und blau) in der Form eines Northorp Grumman B-2 Spirit. Die Lichter stiegen langsam an und ein leises Summen war zu hören. Als das Objekt eine gewisse Höhe erreicht hatte, setzte es „Etwas" aus und verschwand mit einem noch nie gesehenen Tempo. Das Objekt, welches ausgesetzt wurde, war eine kleine, leuchtende Kugel, aus der ein leuchtender Stab herauskam. Nach 5 Minuten wurde das Licht schwächer und verschwand. Doch auch diese durchaus interessante Sichtung konnte von uns nicht eingehender untersucht werden, da der Zeuge auf unsere Rückfragen leider nicht mehr reagierte.

Ganz banal ist das, was einen Tag später in Frankenthal gefilmt wurde: Auf dem Video sieht man etwas hin und herfliegen. Es sendet dabei Multicolorfarben aus. Ein RC-LED-Flugmodell war für diese Beobachtung verantwortlich.

Gleicher Tag, andere Location: In Mainz befand sich der Zeuge um 01.49 Uhr auf dem Heimweg, als er auf ein elektronisches Zischen aufmerksam wurde. Er blickte in die Richtung, von der das Geräusch kam und sah ein Objekt, welches zur Erde fiel. Dies tat es mit einer unglaublichen Geschwindigkeit. Dann verschwand es hinter einem Gebäude. Plötzlich leuchtete der Himmel blau auf. Vermutlich hat es sich um einen Boliden gehandelt.

Am 17.11.2012 wandte sich ein Zeuge an uns, der ein seltsames Objekt fotografiert hat. Es soll sich dabei um einen glühenden Gegenstand gehandelt haben, der einen Kondensstreifen hinter sich herzog. Das Objekt sei vom Himmel gefallen und dann verschwunden. Blickrichtung SSW. Die Lösung des Falls war ein Flugzeug der Qatar Airways!

Eine Himmelslaterne überflog Wesendorf am 23.11.2012 und wurde als großes, rundes Licht ohne Umrisse beschrieben. Es kam von Norden und flog im Zick-Zack in Richtung Südwesten.

Am 25.11.2012 flog so eine Laterne über Birmensdorf in der Schweiz. Die Zeugin dachte zunächst, das da ein Flugzeug brennt. Das Objekt hat sich sehr schnell fortbewegt und ist innerhalb weniger Sekunden dann komplett verschwunden. Ich fragte dann bei der Zeugin nach, was mit der Aussage gemeint war, ein Flugzeug würde brennen. Hierbei kam heraus, dass sich im inneren des Objekts wohl Feuer befunden haben muss. Demnach spricht alles für eine Himmelslaterne.

Der Dezember war im Vergleich zum letzten Jahr sehr ruhig, es gab kein Weihnachtsufo und auch sonst hielt sich das Meldeaufkommen in Grenzen, so bleiben nur noch 10 Sichtungen, über die ich hier berichten kann.

Zunächst blicken wir in die Schweiz nach Birrhard. Hier stand ein sternähnliches Objekt am Himmel und blinkte abwechselnd blau, türkis, grün und rosa-violett. Im Verdacht hatte

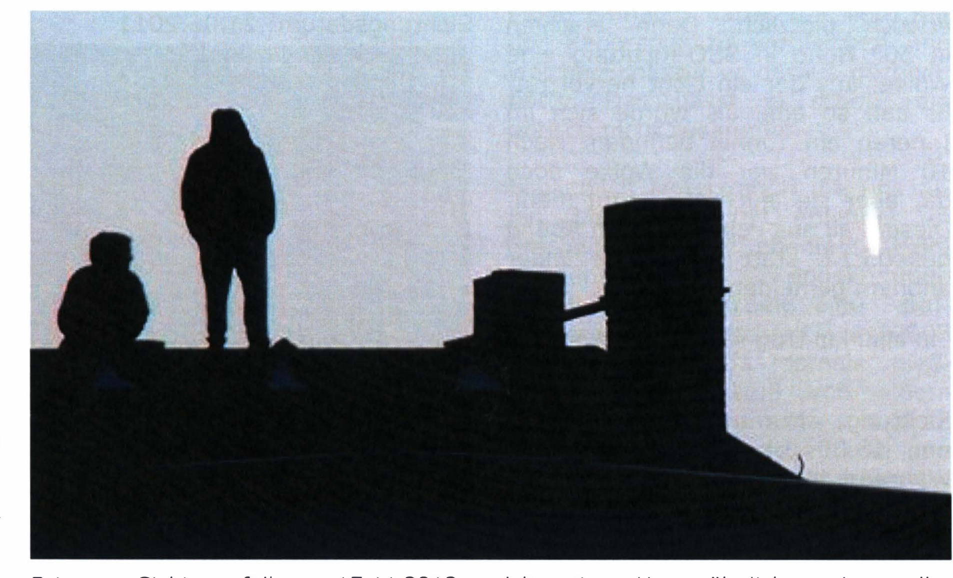
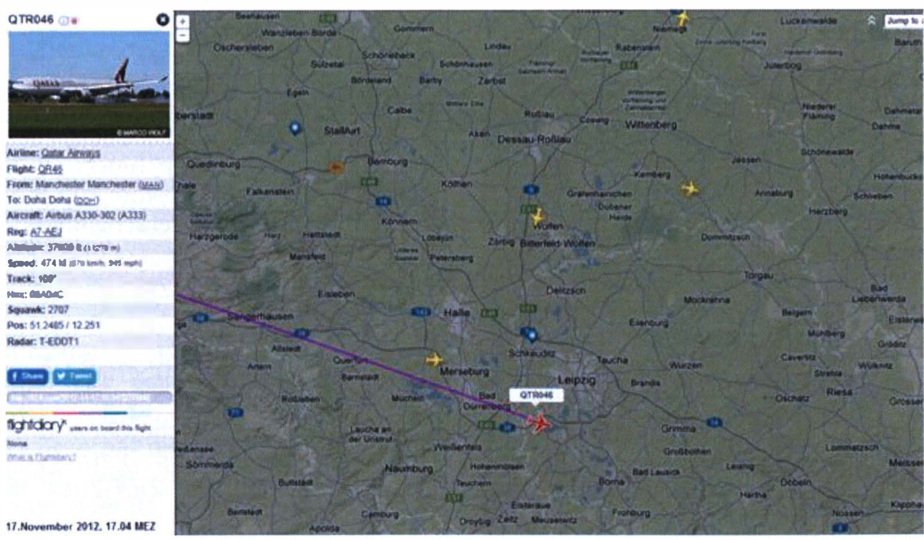


Foto zum Sichtungsfall vom 17.11.2012, welches etwas Ungewöhnliches zeigen soll.



Die Qatar Airways Flugroute vom 17.11.2012 zeigt in Realtion zum Sichtungsfall vom 17.11.2012, den wahren Verursacher des Ereignisses.

ich aufgrund der Sichtungsbeschreibung sofort den Stern Capella. Doch zunächst musste ich noch die Himmelsrichtung erfragen. Diese war Westen und dort befand sich auch der Stern Capella, der (wie wir wissen) für sein Farbspiel am Himmel bekannt ist.

Ein weiterer, sehr interessanter Vorfall geschah am 03.12. in Höscheid. Der Zeuge fuhr mit seinem Wagen gegen 03.30 Uhr auf der Remscheider Straße entlang, als es über ihn hell wurde. Zunächst dachte er an die Straßenbeleuchtung, jedoch sah er, das sich ein Licht über den Wolken befand und dort durchzustoßen schien. Aber es passierte nichts mehr. Das gleiche Phänomen geschah ein paar Straßen weiter nochmals. Leider meldete sich der Zeuge nicht mehr, so dass wir den Fall nicht bearbeiten konnten.

Ein bläulicher Ball flog über den Boden von Ost nach West. Dieser erlosch plötzlich. Dann erschien in 50° Höhe in SSO-Richtung eine Wolke, aus der ein Licht hervortrat. Es sah so aus, als würde sich im Inneren ein Tunnel befinden. Nach 10 Minuten war die Wolke noch da, aber sie leuchtete kaum mehr. Dieser Fall aus Peine fand am Abend des 05.12. statt und wurde leider anonym gemeldet.

Ein Miniflap trug sich am 07.12.2012 zu:

Sichtung Nummer 1 geschah um 18.00 Uhr in Wittenförden: Während des Zigarettenrauchens auf dem Balkon wurde die Zeugin auf ein helles Blinken am Himmel aufmerksam. Zunächst dachte sie an ein Flugzeug, jedoch waren keine Geräusche zu hören. Es hatte viel Ähnlichkeit mit einem Flugzeug, grelles blaues Positionslicht links, grelles rotes Licht rechts. Vorne ein gelbes Licht. Über den Lichtern war ein beleuchteter Kreis. Das geräuschlose Objekt kam aus SO und flog nach NW. Interessanter Fall, leider ohne Rückmeldung der Zeugin.

Zweite Sichtung: Emden, 20.11 Uhr: 15 Sekunden lang war ein rotes, rundes Etwas zu sehen, welches von Südosten nach Nordwesten flog. Da das Objekt mit dem Wind flog, hat es sich höchstwahrscheinlich um eine Himmelslaterne gehandelt.

Und die dritte Sichtung fand um 16.00 Uhr in Rothenklempnow statt. Fünf Minuten lang war eine Lichtquelle zu sehen. Vorne hatte sie eine Kugel, hinten zwei Zacken. Flugrichtung von Osten nach Westen. Leider auch hier keine Rückmeldung vom Zeugen.

Zwei Tage später wurden über Geseke rot blinkende Lichter beobachtet. Diese verschwanden nach 1-2 Minuten in den Wolken. Hierbei hat es sich um Himmelslaternen gehandelt.

Am selben Tag, jedoch morgens, tauchte etwas Auffälliges am Himmel von Spaichingen auf. Es leuchtete gelblich/orange/golden und zog in Baumwipfelhöhe dahin. Dabei flog es in mehrere Richtungen und war dabei sehr schnell. Zum Schluss verschwand es schnell hinter den Bäumen. Leider auch hier keine Rückmeldung des Zeugen.

Am 12.12. flogen gegen 21.00 Uhr in Hamburg drei Lichter in Richtung Osten. Vermutlich Himmelslaternen.

Das Jahr wurde abgeschlossen mit einer Beobachtung aus Reutte / Österreich. Gegen 23.00 Uhr erschienen am klaren Himmel in Richtung Norden zwei rote Lichter. Diese setzten sich langsam in Bewegung und flogen nach Norden. Dann wurden sie kleiner und verschwanden in den Wolken. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat es sich auch hierbei um Himmelslaternen gehandelt, auch wenn der Zeuge dies bestreitet.

Knall und sternförmiges Objekt

Natale Guido Cincinnati

Fallnummer: D-20110621 B
Meldedatum: 21.06.2011 (Hotline)
Sichtungsdatum: 21.06.2011
Sichtungszeit: ca. 21:15 Uhr (MESZ)
Sichtungsort: 93057 Regensburg
Zeugen: 2
Klassifikation nach Hynek: NL
Klassifikation nach Hendry: ungenügende Datenlage
Identifizierung: keine
Fallermittler: Natale Guido Cincinnati

Sachverhalt:
Der Melder hörte einen dumpfen Knall am Himmel. Als er und ein weiterer Zeuge hinaufsahen, sahen sie ein sternförmiges Objekt, das sich "auflöste".

Diskussion und Beurteilung:
Um tiefergehende Informationen zu erhalten, wurde in Absprache mit dem Melder ein Fragebogen in doppelter Ausführung an beide Sichtungszeugen gesandt. Leider wurde dieser nicht beantwortet. Aus den sehr knappen, vorliegenden Informationen lässt sich möglicherweise ein detonierender Meteor als Stimulus annehmen. Allerdings sind solche Detonationen für gewöhnlich erst nach dem Aufleuchten des Meteors zu hören, und nicht davor, wie im vorliegenden Fall. Der sich auflösende Meteor hätte also eigentlich nicht nach der Detonation gesehen werden können. Ähnlich, wenn auch wegen der geringeren Entfernung weniger zeitlich versetzt, verhält es sich bei einem Feuerwerkskörper. Davon abgesehen ist nicht auszuschließen, dass der „Knall" und das „sternförmige Objekt" nicht in einem Zusammenhang standen. Da zahlreiche relevante Beobachtungsdaten nicht vorliegen, ist keine andere Endklassifikation als „ungenügende Datenlage" möglich.

Exklusiv: Unbekanntes Flugobjekt über Aue (Sachsen)

Christian Czech

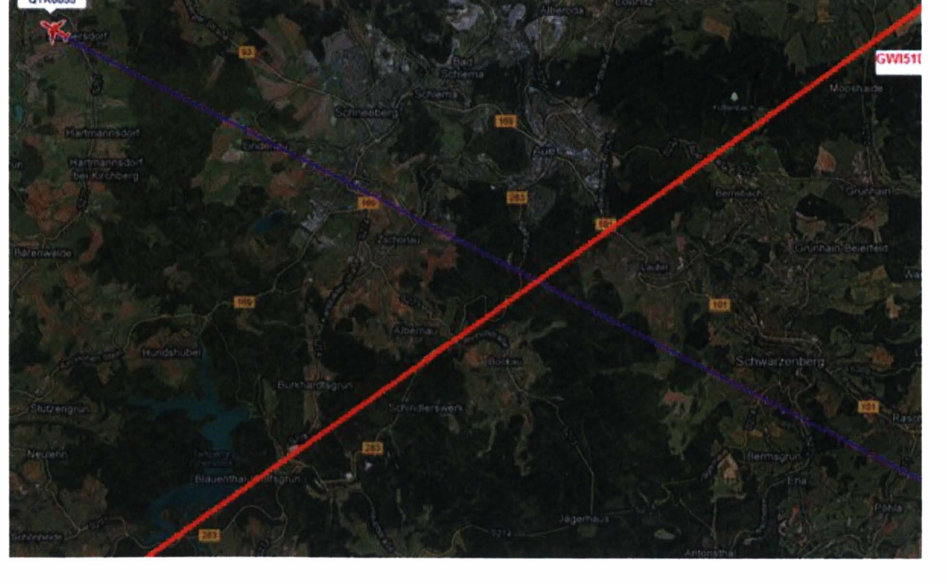
Der nachfolgende Bericht schildert einen Fall, der wohl alle Facetten aufzeigt, die eine UFO-Sichtung mit sich bringen kann. Leider auch einige negative Beispiele, auf die ich ebenfalls eingehen möchte. Doch zunächst einmal die Schilderung des Vorfalls:

Die 36 jährige Zeugin beobachtete am 26.01.2013 zwischen 07.30 und 07.45 Uhr am Himmel einen Feuerschweif, welcher aus Richtung Süden erschien, dann eine Kurve flog und in Richtung Nord-Nordost in einer Wolke verschwand. Es wurden vier Bilder des Phänomens gemacht.

Die Sichtung lag bereits Abends (26.01.2013) im Meldesystem der UFO-Datenbank vor. Leider nahm ich zunächst noch keine Notiz von dem Fall, da ich keine Zeit hatte, die Meldungseingänge zu lesen.

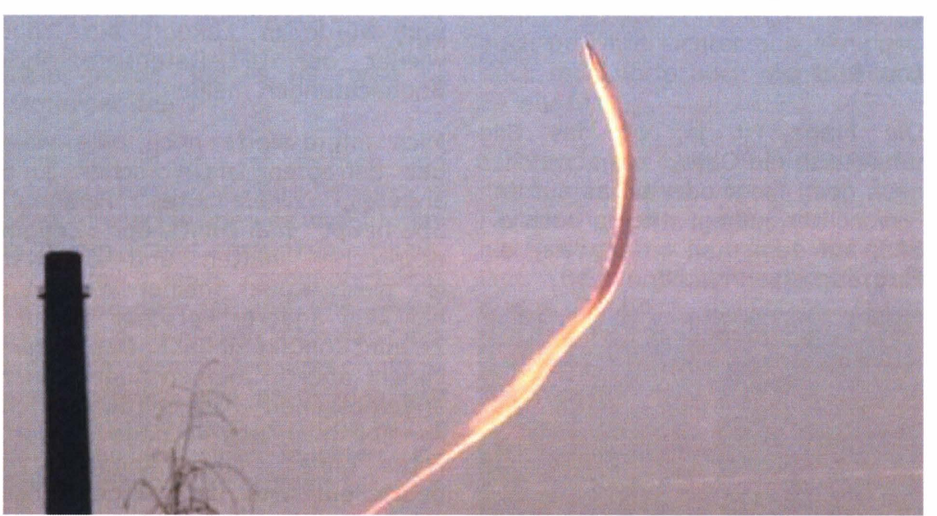
Am 27.01.2013 wurde dann die Anfrage eines Redakteurs der Chemnitzer Nachrichten über die Aktivenliste der GEP geschickt, wo um eine Einschätzung gebeten wurde. Das, was die Bilder zeigten, deutet auf den Kondensstreifen eines Flugzeugs hin. Hier wird man jetzt sehen, wie wichtig es ist, bei jedem UFO-Sichtungsfall eine Minimalprüfung durchzuführen.

Natürlich wollte ich wissen, was für ein Flugzeug da lang flog. Also bin ich auf die Website von Flightradar gegangen und habe mir den Flugverkehr zum Sichtungszeitpunkt angesehen. Den Flugspurenausdruck zeige ich nachfolgend:



Der rote Steifen zeigt die Flugspur einer German-Wings-Maschine in Anflug auf den Flughafen Dresden. Flugrichtung ist von links unten nach rechts oben. Der violette Streifen zeigt die Flugspur eines Qatar-Airways-Fluges, aus Südosten kommend nach Nordwesten fliegend.

Nun ergibt sich ein Problem. Um dieses zu erkennen, zeige ich nachfolgend das aussagekräftigste Bild der Zeugin:



Das Bild blickt in Richtung Südosten. Bedeutet also, dass das Objekt aus Osten kam und nach Norden abbog.

Der Kondensstreifen am unteren Bildrand gehört der German-Wings-Maschine. Das Problem, welches sich jetzt ergibt, ist, dass es keine Radarspur gibt, die zu diesem Flug hier passt.

Die Presse tritt in Erscheinung

Leider (und das ist die Aussage der Zeugin heute) wurde der Fall auch an die Presse weitergegeben und so zeigte sich dann auch schnell, was die Presse mit solchen Berichten macht. Zuerst zitiert wurde der erste Vorsitzende der GEP e.V. - Hans-Werner Peiniger, dessen Einschätzung ein von der Sonne angestrahlter Kondensstreifen eines Flugzeugs ist, möglicherweise der Airbus der German-Wings-Maschine.

Andere Experten sprechen von einen Eurofighter. Einen Tag später wurde ein Oberstabsfeldwebel abgedruckt, welcher aussagte, das es sich um kein Flugzeug der Bundeswehr gehandelt habe und der deshalb ebenfalls den Airbus der German-Wings verdächtigte.

Hier stellte ich mir die Frage, ob dieser Oberstabsfeldwebel sich die Mühe gemacht hatte, das Foto mit der Radarspur zu vergleichen und welche Schlüsse er daraus gezogen hätte. Das passt ja schon rein optisch nicht zusammen.

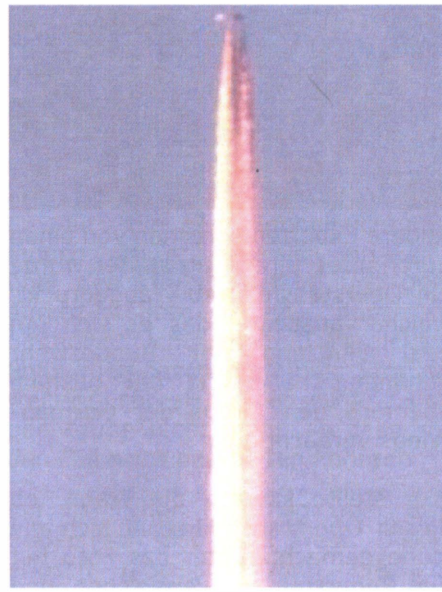
Schließlich traten auch die uns allen bekannten UFO-Ablehner in Erscheinung, die ebenfalls beim Kondensstreifen angekommen waren und gleichzeitig eine Parallele zum Gadebuschfall von 2008 zogen (wo es ja damals hieß, ein Emissionsausstoß von einem Industrieschornstein wäre schuld an der Erscheinung gewesen und den Beweis würde man alsbald erbringen - Heute, in Jahr 2013 und 5 Jahre nach dem Vorfall, warten wir noch immer darauf).

Der Zeugenkontakt

Da die Zeugin bei Ihrer Meldungsabgabe den Kontakt eines Fallermittlers von der UFO-Datenbank wünschte, nahm ich dann am 27.01. mit ihr Kontakt auf. Ich habe ihr zunächst meine Einschätzung mitgeteilt, und zwar die Flugzeug mit Kondensstreifenthese. Mittlerweile hatte ich mir auch Gedanken darüber gemacht, warum das Objekt nicht auf dem Radar erschien. Das würde bedeuten, dass es möglicherweise unter dem Radar flog und hier käme dann etwas militärisches in Frage. Entgegen des Zeitungsberichtes dachte die Zeugin auch schon daran.

Das Bild

Die Frage ist ja, ob das Bild tatsächlich ein Objekt zeigt, welches nach oben fliegt oder ob es auf den Beobachter zufliegt. Hierzu noch ein Bild, auf dem man ansatzweise ein Flugzeug erkennen kann:



Ich habe das Bild bereits mit mehreren Kollegen besprochen und alle waren der Meinung, das wenn das Flugzeug auf die Zeugin zugeflogen wäre, der Winkel des Kondensstreifens hätte flacher gewesen sein müssen, so dass das Objekt nur nach oben fliegen konnte, so wie das auf dem Bild aussieht. Hier entstand nun die These, dass das Flugzeug vielleicht einen Looping oder Halbkreis geflogen ist.

Weiterer Verlauf

Mittlerweile hatte die Presse die Zeugin so weit lächerlich gemacht, dass sie mit den Nerven am Boden war. Es wurde u.a. geschrieben, dass sie in den Wald gehen will, um Alienspuren zu suchen (was sie jedoch nie gesagt hatte) und noch einiges anderes mehr...

Am 28.01. habe ich dann meine Ergebnisse gemailt, um die ganze Sache wieder etwas zu versachlichen, aber der Zeitung scheint an seriöser Berichterstattung nicht gelegen zu sein, denn bis heute wurde eine entsprechende Erklärung nicht veröffentlicht, dafür noch mehr Hahnebüchenes Geschreibsel.

Die Zeugin selber lobt ausdrücklich den Kontakt mit der UFO-Datenbank, wo ihrem Anliegen sachlich und respektvoll begegnet wurde, und würde in Zukunft auch nur wieder der UFO-Datenbank ihre Beobachtungen melden.

Mich interessierte noch, wie viele der befragten UFO-Forscher (und anderes, zweifelhaftes Personal) überhaupt mal mit der Zeugin gesprochen hatten und da war ich platt: Außer meiner Wenigkeit hat kein anderer Forscher mit der Zeugin Kontakt gehabt. Das widerspricht aber in meinen Augen einer angemessenen Fallermittlung. Ich spreche mich überall dagegen aus, Fotos ohne weitere Angaben zu beurteilen. Wie der aktuelle Fall zeigt, wurde zwar der Stimulus korrekt zugeordnet, aber der Verursacher wurde eindeutig falsch benannt. Es kann sich um kein Flugzeug gehandelt haben, welches die Flugspurenabfrage zeigt, da keines der Flugzeuge eine Kurve geflogen ist. Um welches Flugzeug es sich jetzt wirklich gehandelt hat, kann auch ich nicht sagen, tendenziell aber würde ich mich weiterhin für eine Militärmaschine aussprechen, mangels Radarkontakt. Heißt also für diesen Fall: Klassifikation: DD, Beurteilung: NEAR IFO, Identifikation: Flugzeug (Unbekannt).

Fazit

Der Fall zeigt sehr schön, dass es sich immer lohnt und auch angezeigt ist, selbst einen Fall, wo der Stimulus eindeutig ist, nachzurecherchieren, da sich möglicherweise für den Fall relevante Erkenntnisse ergeben, die eine genauere Analyse bedürfen. Auch zeigt dieser Fall, dass es nie gut ist, seine Sichtung an die Medien zu geben. Die Aussagenverzerrung in diesem Fall war schon extrem, aber generell sollte man mit den Medien sehr vorsichtig sein. Die „Sensationsgeilheit" steht über der Sachlichkeit und das ist nicht im Sinne der seriösen Forschung.

Ergänzung zum UFO über Aue

Mittlerweile waren einige Tage, an denen der Himmel klar war und man Flugzeuge beobachten konnte. Ich hatte das Glück, und habe mehrere Flüge beobachten können, die exakt den gleichen Flugweg hatten, wie das Objekt über Aue. Das Ergebnis war eindeutig: Flugzeuge, die in knapp 10 km Höhe fliegen (vgl. mit Flightradar.com) ziehen einen viel flacheren Kondensstreifen hinter sich her. Das Objekt von Aue ist demnach tatsächlich nach oben geflogen. Parallelrecherchen ergaben auch, dass Militärmaschinen ihre Triebwerke von Zeit zu Zeit abschalten, um langsamer zu werden oder den Schub treibstoffsparend auszunutzen. Da sich kein Passagierjet für dieses Phänomen ausfindig machen lässt, bleibt der Verdacht bei einem mili-tärischen Verursacher.

Unbekanntes Flugobjekt über Deutschland lässt die UFO-Datenbank glühen

Am Abend des 13.02.2013 um 22.15 Uhr erschien am nordwestlichen Himmel ein Objekt, welches einen Schweif hinter sich herzog. In seinem Flugverlauf „explodierte" es einmal und für kurze Zeit war ein rotorange leuchtender Punkt über dem Hauptobjekt zu sehen. Der Schweif leuchtete blau-violett und war auch noch nach 30 Minuten am Himmel zu erkennen.

Ich erhielt am Morgen des 14.02. Kenntnis über dieses Phänomen, da im Meldesystem der UFO-Datenbank bereits 31 Berichte aufgelaufen waren, was für ein größeres Ereignis sprach. Die Sichtungsmeldungen glichen sich alle. Interessant war die Zeitangabe, die von wenigen Sekunden bis zu 4 Minuten variierte. Als Experte fällt einem dazu gleich das Weihnachtsufo vom 24.12.2011 ein, welches ähnliche Parameter besaß. Da für eine Feuerkugel die Sichtungszeit zu lang war, kam hier eigentlich nur ein Re-Entry in Betracht. Ein kurzer Blick auf die einschlägigen Seiten bestätigte die Vermutung. Es handelte sich um den Wiedereintritt der Oberstufe eines Progress M18 Raumtransporters, welcher am 11.02.2013 zur ISS geschossen wurde.

IFOlogen titelten am 13.02. noch groß mit einer „Breaking News": Fetter Bolide über Deutschland. Zur gleichen Zeit, als diese Meldung erschien, waren die Sichtungszeiten von drei bis vier Minuten bereits bekannt. Hier scheint man aus dem Weihnachtsufofiasko nichts gelernt zu haben. Am 14.02. kein Wort mehr über einen Boliden und stattdessen wird mit einem Re-Entry geworben, als ob man nichts anderes gesagt hätte. Da kommt man sich doch gleich wie in einer Quizshow vor, Rate den Stimuli zur gegebenen Sichtung. Forschung mit verifizierbaren Ergebnissen sieht anders aus. Da überprüft man auch seine eigenen aufgestellten Thesen und klärt alles bis ins Detail auf. Ein gutes Beispiel ist das in diesem Heft beschriebene Aue-UFO. Dieser Fall zeigt deutlich, wie weit Rätselraten und UFO-Forschung auseinander liegen. Nur weil etwas so aussieht, als könnte es das gewesen sein, ist es das noch lange nicht.

Objekt mit mehreren Lichtquellen dicht über Augenzeugen

Natale Guido Cincinnati

Fallnummer: D-20000000 A
Meldedatum: 01.08.2012 (Brief)
Sichtungsdatum: Oktober oder November 2000
Sichtungszeit: ca. 19:00 Uhr (MESZ)
Sichtungsort: Heideweg 7, 59969 Hallenberg
Zeugen: 2
Klassifikation nach Hynek: CE I
Klassifikation nach Vallèe: CE1
Klassifikation nach Hendry: GOOD UFO
Identifizierung: keine
Fallermittler: Natale Guido Cincinnati

Bericht des Zeugen Edgar S., brieflich vom 01.08.2012:

„Es muss der Oktober oder November des Jahres 2000 gewesen sein. Mein Freund und ich tollten noch draußen herum, bloß ein paar unbedeutende Schritte von unserer Eingangstür [Heideweg 7, 59969 Hallenberg] entfernt, zu dunkler Abendstunde. (Schon einige Wochen zuvor hatten mein Freund und ich uns zum Zeitvertreib ausgesucht, bis zum Beginn der Dämmerung und manchmal auch darüber hinaus, draußen zu spielen. Bei einer Übertreibung waren meine leicht konservativen Eltern einmal so schockiert vom langen Wegbleiben



Unterseite des Objekts; Skizze des Zeugen Edgar S. vom 01.08.2012

ihres jungen Sohnes, dass sie mir schon beinahe in Tränen mit Polizei drohten. Nie, muss ich wirklich erwähnen, hatte es in meiner Familie zuvor Gerede oder Geschichten von irgendwelchen Außerirdischen oder UFO's gegeben. Dinosaurier waren mein großes, junges Interesse zu damaliger Zeit.)

Mein Freund und ich lachten und schrien durch die Straße, unsere Stadt aber schien bereits vor Stunden in tiefem Schlaf versunken zu sein, als plötzlich leicht orangenfarbenes Licht auf uns fiel und uns zwang nach oben zu blicken. (Als das Licht auf mich, den Boden unter mir so rasch gefallen war, hatte man den absurden Gedanken, ein Bus würde von oben auf einen leuchten und drohen hinunter zu stürzen.)

Beim Starren in die Luft sahen wir es. Es konnte nicht übersehen werden. Das ,,Ding" befand sich so unfassbar nah über unseren Köpfen. Es schien nur einige, unbedeutende Meter über den Tannenspitzen zu ,,schwanken". Und es schwankte tatsächlich, so, als würde es weiter wollen. So eindrucksvoll. Ein großes, scheibenförmiges Gebilde. Unten eine dicke Wölbung; (Wir sahen ja nur den Umriss und den Unterteil!) Und an den Seiten dieser „Wölbung" (nicht genau an den Rändern des ‚Ufos' selbst!) rundherum, mindestens sechs dicke, kugelförmige Lampen, die da leuchteten. Jedoch gelblich, nicht aber, und das fiel einem auf, so orangenfarben, wie wir es erst unter unseren Füßen und um uns herum gesehen hatten, bevor wir nach oben starrten. In der Mitte des „Ufo-Bauches" war so etwas wie eine kreisförmige Tür, so etwas wie eine, ich weiß nicht ob es eine war. Doch an den Rillen dieser leuchtete es leicht. Möglich, dass bevor wir da hochgestarrt hatten, uns das Licht aus dieser Tür erfasst hatte. Die Tür hätte sich aber sehr schnell geschlossen haben müssen...

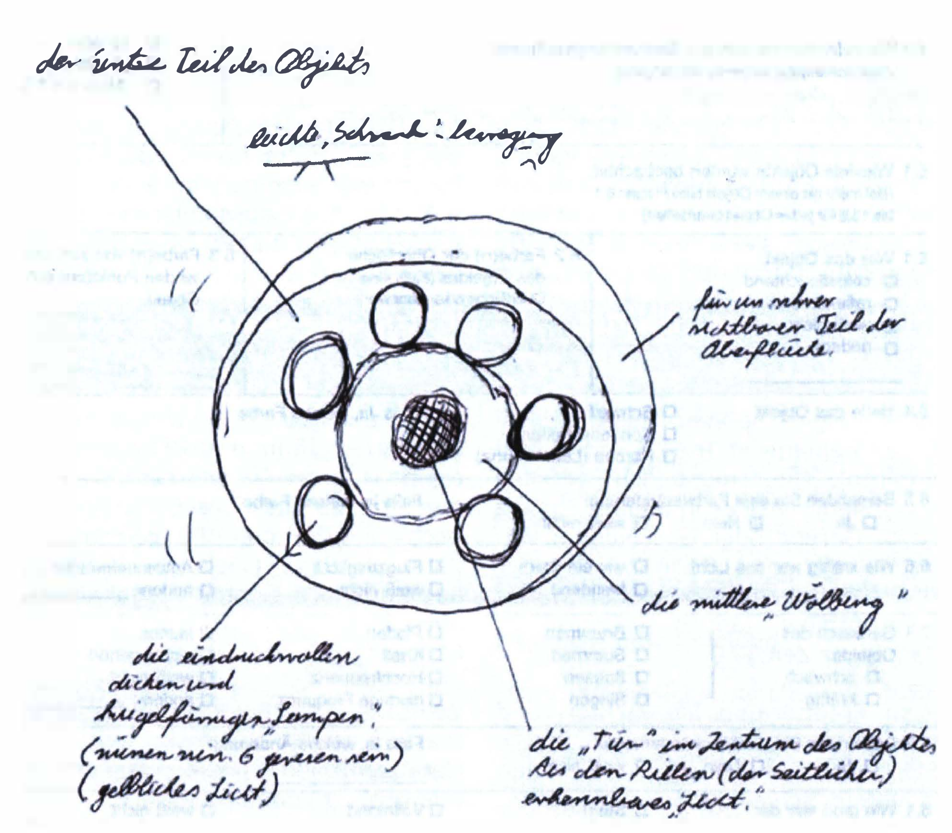
Kaum aus der ,,Verwirrung" rausgekommen, fuhr das UFO „seitlich" ein paar Meter (ja wie eine Krabbe) nach rechts von uns fort, flog so noch einige Meter und verschwand dann plötzlich. (Vielleicht hatte es auch nur ihre Lichter ausgeknippst, doch man hörte auch nichts mehr.) Es war fort.

Während es über uns geschwebt hatte, vernahm man nur das Geräusch, nun, wie das eines übergroßen Ventilators. Es war nicht laut. Beim „Wegschwanken" war dieses Geräusch nun etwas lauter geworden, man vernahm dabei sogar eine leichte, direkte Windbriese im Gesicht.

Erst nach Jahren wurden wir uns bewusst ein Ufo gesehen zu haben. Irgendwie hatten wir es verdrängt. Und zu jenem Abend, kurz nachdem es verschwunden war, hatten wir versucht es als „das komischste Flugzeug" in unsere Köpfe unterzubringen, das wir je gesehen hatten. Nun, und das mit Sicherheit bis heute. Mein Freund und ich erinnern uns sehr gut daran. Und ich weiß nicht, ob es an diesem Objekt liegt, doch wir beide sind noch immer bestens befreundet. Die anderen kamen und gingen, nur wir blieben ein Duo. Erzählt haben wir es auch niemandem. Nun, bis jetzt vielleicht. . ." [sic]

Weitere Angaben von Edgar S. aus dem Fragebogen vom 01. 08.2012:

Der Augenzeuge war zum Sichtungszeitpunkt neun Jahre alt. Der Himmel war zum Zeitpunkt der Sichtung dunkel, Sterne oder der Mond wurden nicht festgestellt bzw. erinnert. Das Wetter war leicht nass, bei leichtem Wind. Die Dauer der Sichtung betrug ca. 1 Minute. Die Lichtintensität der „kugelförmigen Lampen" vergleicht der Zeuge mit Autoscheinwerfern.



Unterseite des Objekts; Skizze des Zeugen Edgar S. vom 01.08.2012

Abgesehen von den farbigen Lichtquellen hatte das Objekt eine schwarze Färbung. Die Größe des Objekts gibt der Zeuge mit „etwas größer als ein Jeep" (auch Vergleich mit einem „Monstertruck") an. Während der Sichtung spürte der Augenzeuge einen leichten Druck in seinem Kopf. Anfälle einer Aura-Migräne, welche sich ab 2002 einstellten, sowie ein Krampfanfall im Jahr 2008, will der Zeuge jedoch nicht unbedingt mit dem Sichtungserlebnis in Verbindung bringen. Als mögliche Erklärung für das Objekt, zieht der Augenzeuge einen geheimen Prototyp in Erwägung.

Ergänzungen:

Die Meldung der hier diskutierten Sichtung erreichte die DEGUFO per eingesandten Fragebogen, welcher am 01.08.2012 ausgefüllt wurde. Da der Melder auf die ältere Fassung des DEGUFO-Fragebogens zurückgegriffen hatte, wurde ihm die neue und ausführlichere Fassung zugesandt, mit der Bitte, jene Fragen zu beantworten, welche im alten Fragebogen noch nicht enthalten waren. Ebenso wurde der Zweitzeuge um die Beantwortung des Fragebogens gebeten:

Weitere Angaben von Edgar S. aus dem neuen Fragebogen vom 10.11.2012:

Während der Sichtung versuchte der Augenzeuge zunächst, das Objekt einzuordnen, möglicherweise als Flugzeug. Nachdem dies nicht gelang, war der Zeuge sehr fasziniert von dem Anblick. Der Augenzeuge ist sich nicht sicher, ob das wahrgenommene Geräusch („wie das eines übergroßen Ventilators") tatsächlich von dem Objekt ausging. Er hält auch eine Verursachung durch den leichten Wind für möglich. Die Geschwindigkeit des Objekts beim Wegflug vergleicht der Augenzeuge mit der eines anfahrenden Autos („nicht sonderbar schnell"). Mit der UFO-Thematik hat sich der Zeuge nur gelegentlich beschäftigt.

Angaben des Augenzeugen Dennis B. aus dem Fragebogen vom 10.11.2012 (soweit von Edgar S. abweichend bzw. diesen ergänzend):

Der Augenzeuge Dennis B. war zum Sichtungszeitpunkt neun Jahre alt. Er gibt als Sichtungszeit ca. 19:00 Uhr und eine Sichtungsdauer von 30 Sekunden an. Die Anzahl der Lichtquellen auf der Unterseite des Objekts gibt der Zeuge mit 5 bis 8 an. Das Licht vergleicht der Zeuge mit einem Neonscheinwerfer. Ein vom Objekt ausgehendes Geräusch hat Dennis B. nicht wahrgenommen. Die Größe des Objekts vergleicht der Zeuge mit der eines Familienautos.

Die Entfernung zum Objekt gibt er mit ca. 12 Meter an („schwer zu schätzen"). Das Verschwinden des Objekts erfolgte, indem es im Flug immer kleiner wurde. Den Himmel beschreibt der Zeuge als unbewölkt, kann sich jedoch nicht an Sterne oder den Mond erinnern. Mit der UFO-Thematik hat sich der Zeuge nur gelegentlich beschäftigt.

Diskussion und Beurteilung:

Aufgrund der ausführlichen Datenbasis kann ein sehr genaues Bild von dem gesichteten Objekt sowie dem Sichtungsverlauf entworfen werden.

Nennenswerte Diskrepanzen zwischen den Aussagen der beiden Augenzeugen sind nicht festzustellen. Allenfalls das von Dennis B. nicht wahrgenommene Geräusch und die unterschiedlichen Angaben zum Wetter (E.S.: nass, D.B.: unbewölkt) stellen leichte Widersprüche dar, welche evtl. auf lückenhafte Erinnerungen zurückgeführt werden können. Die wesentlichen Elemente der Sichtung sind dadurch nicht betroffen.

Konventionelle Stimuli sind als Erklärung für das Objekt nur schwer anzuführen.

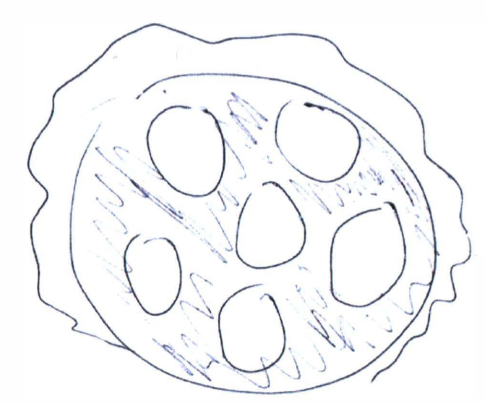
Ein Hubschrauber kann in Anbetracht der geringen Entfernung zu den Zeugen sowie der optischen Erscheinung des Objekts sicher ausgeschlossen werden.

Ein ferngesteuertes RC-Modell ist aufgrund der Größe des Objekts (E.S.: „etwas größer als ein Jeep", D.B.: „wie ein Familienauto") sehr unwahrscheinlich.

Ein, wie von Zeuge Edgar S. angeführter, möglicher Prototyp ist (13 Jahre später) nicht bekannt und über einem Wohngebiet ebenfalls sehr unwahrscheinlich.

Aufgrund dieser nicht Zuordenbarkeit des Objekts zu einem bekannten Stimulus sowie der Strangeness des Objekts hinsichtlich seiner optischen Erscheinung (bei sehr geringer Beobachtungsdistanz) sowie seiner Flugdynamik (u.a. lautloses Stillstehen über den Zeugen) wird eine Klassifizierung als GOOD UFO als gerechtfertigt angesehen.

Einschränkend muss die nicht Durchführbarkeit einer zeitnahen



Unterseite des Objekts; Skizze des Zeugen Dennis B. vom 10.11.2012

Untersuchung des Falls erwähnt werden, welche aus der zeitlichen Distanz zwischen Sichtungserlebnis und Sichtungsmeldung (knapp 12 Jahre) folgt. Auch besteht die Möglichkeit, dass die Augenzeugen ihr Sichtungserlebnis durch mehrmaliges gemeinsames Erinnern und Erzählen aneinander angeglichen haben. Beide Punkte sollten jedoch nicht die mögliche Identifizierung eines konventionellen Stimulus verstellt haben, so dass dennoch von der Sichtung eines unidentifizierten Flugobjekts im engeren Sinne ausgegangen werden kann.

Objekt begleitet PKW

Alexander Knörr und Christian Czech

Fall Nr. D-20120526 B

Im Januar erreichte mich, Alexander Knörr, über eine Autorenkollegin der Hilferuf eines Mannes aus der Nähe von Wiesbaden, der ein paar interessante Fotos von sog. „Rods" hatte.

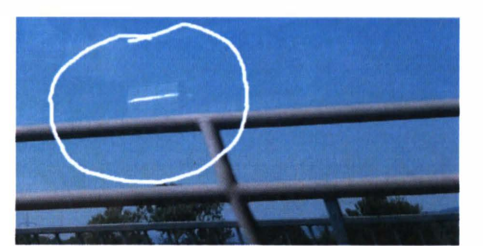
Diese länglichen Objekte, die ab und an auf Film bzw. digitalen Filmen und Fotos gebannt werden und meistens mit Insekten, die vor der Linse fliegen, identifiziert werden, sehen schon sehr interessant aus. So war das auch in diesem Fall, dem ich mich annahm.

Aber nicht nur die Fotos waren interessant, die Geschichte, wie diese entstanden sind, war es eben auch.

Der Sichtungszeuge, Herr S., war mit seiner Tochter im Auto unterwegs gewesen. Seine Fahrt führte ihn über die Autobahn von Wiesbaden nach Mainz.

Hier sein Originalbericht:

„Meine Tochter, 8 Jahre jung, hat in diesem Sommer 2012 „zufällig" etwas



mit meinem Handy fotografiert, was ich nicht einordnen konnte. Wir fuhren am 26.05. um 12 Uhr 11min und 50 Sekunden von Wiesbaden nach Mainz.

Sie saß neben mir im Auto, spielte mit meinem Handy und machte Fotos von der Umgebung.

Es war ein warmer und klarer Sommertag, als sie mir plötzlich sagte, da wäre etwas Merkwürdiges aus einer Wolke heruntergeflogen.

Das war am Anfang der Schiersteiner Brücke auf der Autobahn A643 Richtung Mainz.

„Dieses Ding" flog laut meiner Tochter, dann ca. 15 Sekunden in einem Abstand von etwa 5 Metern neben uns her, bis es wieder in den Himmel verschwand.

Meine Tochter hatte, wie gesagt, schon vorher mein Handy zum Spielen in der Hand und konnte „Es" fotografieren.

Sie hat nach eigenen Aussagen das Auftauchen bis zum Verschwinden mit eigenen Augen gesehen, und auch sofort verbal darauf reagiert, mich darauf aufmerksam gemacht.

Ich selbst habe nichts gesehen, da ich mich auf den Verkehr konzentrieren musste. Ich dachte im ersten Moment sie hätte sich da etwas ausgedacht, oder irgend einen Licht-reflex gesehen, als ich aber zu Hause war und mir die Fotos ansah, glaubte ich ihr.

Ich hatte die ganze Sache schon vergessen, doch hatte ich vor ein paar Tagen zufällig ein Video gesehen, indem über „Rods" berichtet wurde. Dieses Video hat mich wieder an den Vorfall im Sommer erinnert."

Nachdem die Geschichte und die Bilder der DEGUFO Fallermittlergruppe zugeleitet waren, war die vorherrschende Meinung, dass man vielleicht eine Spiegelung fotografiert hatte.

Dem widersprach allerdings erst einmal grundsätzlich die Aussage der Tochter, dass sie das Objekt „anfliegen" und „wegfliegen" sah.

Im allgemeinen berichten Kinder in solchen Fällen nach meiner Erfahrung exakt das, was sie gesehen haben. Also muss sie wirklich das Objekt live gesehen haben und nicht nur später dann auf den Fotos.

Da sie die Sichtung jedoch durch die Beifahrerscheibe des fahrenden PKW beobachtet hatte, lag eine Spiegelung doch sehr nahe.

Unser erfahrener Ermittler, Christian Czech, machte sich alsbald daran, die Fotos und Aussagen einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Das Ergebnis, nach dem Experimentieren mit den Bildern, war wirklich erstaunlich.

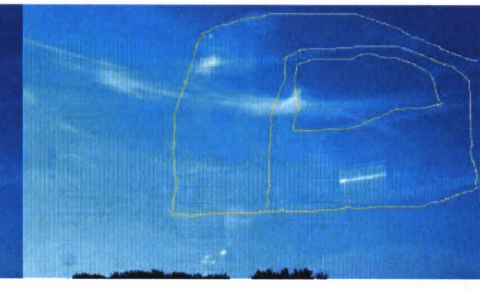
Christian konnte einen PKW ausmachen, der sich in der Scheibe reflektiert. Das Objekt wäre somit die Sonne, die sich in der Oberfläche des vorbeifahrenden PKWs spiegelte. Dies erklärt dann auch das „anfliegen" und „wegfliegen" des vermeintlichen Objektes. Denn das andere Fahrzeug kam von hinten an, kam somit in die Reflektionsreichweite der Sonne mit der Scheibe des Fahrzeuges von Herrn S. und seiner Tochter, und verließ diese Zone nach dem Überholen dann wieder.

Der optische Effekt, der sowohl in der Beifahrerscheibe als auch auf den Fotos ersichtlich ist, war erstaunlich.

Dieser Sichtungsfall samt seiner Klärung sind Beispiel dafür, dass wir die Umstände von Sichtungen sehr genau untersuchen müssen, um auch wirklich die Verursacher der einzelnen Phänomene aufzuspüren. Wir sollten uns nicht gleich von Augenscheinlichkeiten blenden lassen.

Danke Christian Czech für diese hervorragende Arbeit!





Objekt mit vier Scheinwerfern über Nachbarhaus

Natale Guido Cincinnati

Fallnummer: D-20110903 A
Meldedatum: 05.09.2011 (Falldatenbank)
Sichtungsdatum: 03.09.2011
Sichtungszeit: ca. 23:30 Uhr (MESZ)
Sichtungsort: 56203 Höhr-Grenzhausen
Zeugen: 2
Klassifikation nach Hynek: CE I
Klassifikation nach Vallèe: CE1
Klassifikation nach Hendry: ungenügende Datenlage
Identifizierung: keine
Fallermittler: Natale Guido Cincinnati



Mögliche Erscheinung des nur einen Meter großen Objekts (Skizze: NGC)

Zeugenbericht:

„Dauer: ca 10 Minuten - Aussehen: Es war ca einen Meter groß und hatte insgesamt 4 Scheinwerfer. Zwei Scheinwerfer zeigten nach oben, zwei nach unten. am oberen Teil des UFOs war eine Art grüne LED. In der Mitte befanden sich weitere blinkende Lichter. Ich konnte nur Umrisse von dem UFO erkennen und es wandelte ununterbrochen seine Form, wobei alle Lichter an der selben Stelle blieben. Da es über dem Gegenüberliegen Hausdach war, konnten wir (meine Freundin und ich) sehen, dass die überaus grellen Scheinwerfer NICHTS beleuchteten.

- Bewegung, Himmelsrichtung, Auftauchen und Verschwinden: Es tauchte ein paar Häuser weiter richtung Westen über einem benachbarten Haus (gegenüberliegende Straßenseite) auf und kam, nachdem wir es als Feuerball bemerkten, auf uns zu (Balkon 3. Stock). Wie bereits beschrieben blieb es auf dem Nachbarhaus, direkt gegenüber von uns (Entfernung ca. 20 Meter) über dem Dach stehen und "beobachtete" uns. Es machte dann einen ruch auf uns zu, wobbei wir dann aus Angst den Balkon verließen und dessen Tür schlossen. Das Ufo bewegte sich weitere 200 m richtung Südwesten und blieb dort noch einmal stehen und fing an unregelmäßig zu blinken und verschwand dann mit enormer Geschwindigkeit nach oben." [sic]

Diskussion und Beurteilung:

Um tiefergehende Informationen zu erhalten, wurde der Melder am 11.09.2011 per E-Mail kontaktiert. Nach einer positiven Rückmeldung am 23.11.2011, erfolgte die Versendung des Fragebogens an den Melder, welcher aber leider unbeantwortet blieb. Dies war überraschend, da der Melder bereits bei seiner Erstmeldung sowohl E-Mail-Adresse als auch Telefonnummer angegeben hatte und überdies die Versendung des Fragebogens in seiner Antwortmail sehr begrüßte.

Wesentliche Informationen fehlen somit für eine Beurteilung des Falles, so dass nur wenige vorsichtige Aussagen anhand des Erstberichts vorgenommen werden können.

Ausgehend von der äußeren Erscheinung sowie der geringen Ausmaße des Objekts bietet sich als mögliche Erklärung ein mit mehreren Lichtquellen ausgestattetes RC-Modell (evtl. ein Quadrokopter) an. Doch die vom Melder beschriebene fortwährende Formveränderung des Objekts, die Leuchtintensität der Lichtquellen (Wirkung wie „Feuerball", „überaus grelle Scheinwerfer") sowie die ausgeführten Manöver über einem innerstädtischen Bereich machen ein ferngesteuertes Modell eher unwahrscheinlich.

Auch wenn die 10minütige Beobachtungsdauer aus nur ca. 20 Meter Entfernung eine sichere Wahrnehmung der beschriebenen Objekteigenschaften wahrscheinlich macht, so fehlen doch wichtige Angaben zur Dynamik und vor allem Geräuschentwicklung des Objekts. Eine Endklassifikation als „ungenügende Datenlage" ist daher unumgänglich.

Blauweiße Kugel verschwindet hinter Wald

Natale Guido Cincinnati

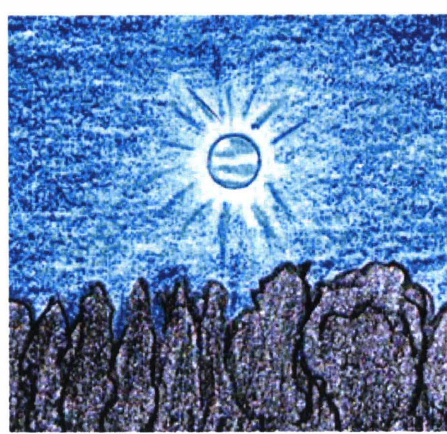
Fallnummer: D-20110615 A
Meldedatum: 17.07.2011 (Hotline)
Sichtungsdatum: 15.06.2011
Sichtungszeit: ca. 22:40 Uhr (MESZ)
Sichtungsort: 21614 Buxtehude
Zeugen: 2
Klassifikation nach Hynek: NL
Klassifikation nach Vallèe: FB1
Klassifikation nach Hendry: ungenügende Datenlage
Identifizierung: keine
Fallermittler: Natale Guido Cincinnati

Sachverhalt:

Die Zeugen beobachteten eine sehr hell leuchtende, blau-weiße Kugel von Vollmonddurchmesser, die sich innerhalb von drei Minuten in gerader Linie senkrecht zu Boden senkte und hinter einem Wald verschwand. Die Kugel blinkte, indem sie - etwa im Sekundentakt - an und aus ging („wie aus- und wieder angeschaltet").

Diskussion und Beurteilung:

Um tiefergehende Informationen zu erhalten, wurde in Absprache mit dem Melder ein Fragebogen in doppelter Ausführung an beide Sichtungszeugen gesandt. Leider wurde dieser nicht beantwortet. Aus den wenigen, vorliegenden Informationen lässt sich möglicherweise ein flackernder Miniaturheißluftballon oder eine Himmelslaterne als Stimulus annehmen. Objektform, Dynamik und Sichtungsdauer ließen sich damit in Einklang bringen. Jedoch ist die blauweiße Färbung eher unüblich (wenn auch nicht ausgeschlossen) und das sehr regelmäßige Auf- und Abblenden des Lichtobjekts im Sekundentakt schwer zu erklären. Da zahlreiche relevante Beobachtungsdaten nicht vorliegen, ist keine andere Endklassifikation als „ungenügende Datenlage" möglich.



Erscheinung des Objekts (Skizze: NGC)

Das Superspektrum des John A. Keel und die UFOs

Roland M. Horn

Der leider 2009 verstorbene Autor und Forscher John A. Keel, von dessen interessanten Büchern leider nur eines in deutscher Sprache erschienen ist, glaubte, dass das UFO-Phänomen im Ursprung in erster Linie elektromagnetisch sei.

Im ektromagnetischen Spektrum hielten sich Intelligenzen auf, die aber keine körperlichen Wesen seien. Sie hielten sich normalerweise im für den Menschen unsichtbaren Bereich auf, unter bestimmten Bedingungen könnten sie jedoch in unseren Wahrnehmungsbereich gelangen.

Bezüglich des Verhältnisses dieser Intelligenzen, die Keel „Ultraterrestrier" nannte, und ihrer Welt zu unserer zog er den folgenden Vergleich:

Es gibt tausende von Lebensformen in einem Tropfen Wasser. Wir können sie nicht sehen, fühlen oder schmecken, weil sie zu klein sind. Wir brauchen ein Mikroskop, um Mikroben sehen zu können. Diese wissen aber nicht, dass jemand am Mikroskop sitzt und sie beobachtet. Sie schwimmen in ihrem flüssigen Lebensraum und wissen nicht, dass sie in ihrer kleinen Welt leben, die in Wirklichkeit nur ein unwesentlicher Teil einer größeren Welt ist, die sich dazu noch von ihrer Welt sehr unterscheidet.

So könnte unsere Welt ebenfalls Teil eines wesentlich größeren, von unseren Sinnen nicht erfassbaren, Ganzen sein. Etwas, das wir einfach nicht begreifen können und das aus Energien aus einer anderen Frequenz besteht. Diese Energien leben mit uns in Koexistenz und teilen den gesamten Raum mit uns, ohne dass wir auch nur irgendetwas von ihnen mitbekommen.

Das ultraviolette Licht ist Keel zufolge sehr wichtig für das UFO-Phänomen. Es ist unsichtbar, kann jedoch Fleisch und Augen versengen. Das würde die zahlreichen UFO-Sichtungen erklären, in deren Folge Zeugen z.B. Bindehautentzündung bekamen. Keel selbst erlitt nach einer eigenen UFO-Sichtung eine Bindehautentzündung.

Anschließend kommt im Spektrum das sichtbare Licht, das wir wahrnehmen können. Danach folgt das für uns sichtbare Licht und dann schließt sich das unsichtbare infrarote Licht an. Auch hier gibt es zahlreiche UFO-Zeugen, die angaben, eine bedrückende Hitzewelle gespürt zu haben, selbst wenn das Objekt recht weit entfernt zu sein schien. Konzentrierte infrarote Energie kann die Augen schädigen.

Der Masse von elektromagnetischer Energie läge eine omnipotente Intelli-

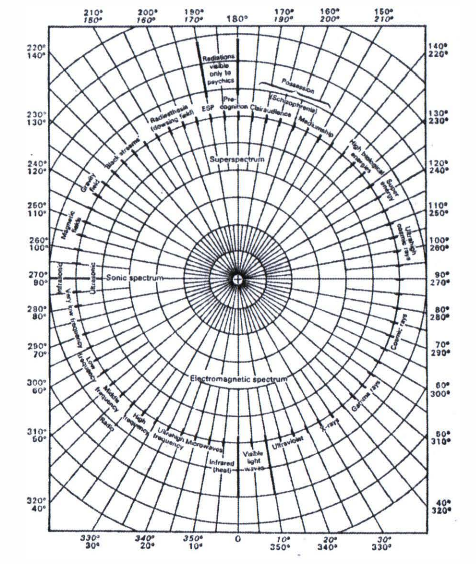


Abb.1: Darstellung des Superspektrums nach John A. Keel. Bild mit freundlicher Genehmigung von Cheryl Keaton.

genz zugrunde, die in der Lage sei, Energien, welche Schlüssel des Ganzen sind, zu generieren. (Keel, John, A.: Operation Trojan Horse. New York 1970/1996)

Keel ergänzt in einem späteren Buch *The Cosmic Question* (New York 1978) seine Theorie um einige Details.

Hier unterscheidet er das elektromagnetische Spektrum von etwas, das er Superspektrum nennt: ein Spektrum von Energien, das außerhalb des gewöhnlichen elektronischen Spektrums liegt. Keel ist im Laufe seiner Tätigkeit als UFO-Forscher auf mehrere Fälle gestoßen, in denen ziemlich große UFOs gesehen wurden, die recht nahe waren, während andere Personen, die sich an der gleichen Stelle befanden, nichts sahen. Dies rühre daher, dass Personen mit psychischen Fähigkeiten über die Grenzen des Spektrums hinaussehen könnten, bis ins Infrarote und Ultraviolette, wenn bestimmte spezielle Bedingungen erfüllt seien. Diese Bedingungen beinhalteten die Intensität des natürlichen Magnetfelds in der Sichtungsgegend. Der mit diesen Fähigkeiten ausgestattete Zeuge halluziniere nicht. Er sähe etwas, das tatsächlich da, aber nicht sichtbar für das normale Auge sei.

Diese Massen von Energien seien anscheinend sehr plastisch und in der Lage, die verschiedensten Formen anzunehmen.

Wenn eine Energiemasse in das sichtbare Spektrum eintritt, in dem sie von „rot" auf „violett" wechselt, muss sie auf irgendeine Weise durch die veränderten Frequenzen ihre „Schwingungen" verändern.

Schallwellen, eine weitere Säule des Superspektrums, produzieren eine Vielfalt an interessanten Effekten im biologischen Organismus, und manche von ihnen ähneln den Effekten von Radiostrahlen. Eine Schallwelle mit genau der richtigen Tonlage (weniger als 16 Zyklen pro Sekunde) könne einen Menschen, auch wenn man sie nicht hören kann, mit vollkommenem Schrecken erfüllen.

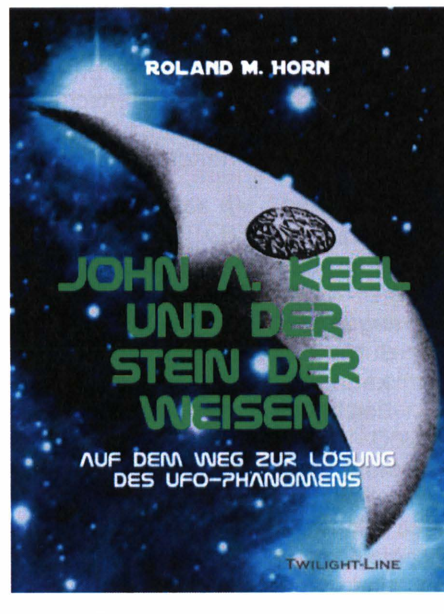
Elektromagnetische Wellen sind Schwankungen von elektrischer Energie und Schallwellen sind Schwingungen der Luft selbst. Das durchschnittliche menschliche Ohr kann Schallwellen innerhalb der Reichweite von 16 Hz bis 20.000 Hz wahrnehmen, Laute unterhalb der Reichweite von 16 Hz nennt man Infraschallwellen, diese kann der Mensch nicht hören. Schallwellen über 20.000 Hz sind ebenso unhörbar und werden Ultraschallwellen genannt.

Menschen in den Catskill-Mountains im US-Staat New York berichteten auf dem Höhepunkt der UFO-Sichtungswelle im Jahr 1966, dass sie mechanische Laute hörten, die keine Ursache zu haben schienen. Keel berichtet, dass es tatsächlich weltweit hunderte von Berichten gibt, in denen mysteriöse Maschinengeräusche, schwirrende Laute, Brummgeräusche, zischende Laute und glockenähnliche Musik aus unbekannten Quellen gehört wurden.

Mit genau solchen merkwürdigen Brummgeräuschen haben wir es auch in den letzten Jahren zu tun.

Interessant hierzu ist der Artikel *Mysteriöse Töne am Himmel* auf der Internet-Seite *Forum Grenzwissenschaften und Kornkreise.* Dort wird von unerklärlichen akustischen Phänomen berichtet, die in der Welt vernommen wurden. Die Rede ist u. a. von „posaunenartigen" oder manchmal beunruhigenden metallischen Klängen. Der größte Teil der Phänomene läge tatsächlich im niederfrequenten Bereich. (http://www.fgk.org?p=4644? Zugriff am 03.03.2012) Also auch hier: Infraschall!

Paranormale Manifestationen treten Keel zufolge hauptsächlich in Gebieten magnetischer Abweichungen und während elektrischer Stürme auf. So sprachen die Alten von „Gateways", speziellen geografischen Gebieten, in denen von Generation zu Generation paranormale Phänomene immer wieder auftreten. Und moderne UFO-Sichtungen folgen ihnen.



Weiterführende Informationen zu John Keel und dessen Thesen, finden Sie im neuen Buch von Roland M. Horn.

Titeldaten
Titel: John A. Keel und der Stein der Weisen
Untertitel: Auf dem Weg zur Lösung des UFO-Phänomens
Autor: Roland M. Horn
Vorwort: Marius Kettmann
Inhalt: 250 Seiten, Illustriert
Verlag: Twilight-Line, Wasungen
Erscheinung: April 2013
Ausgaben:
Taschenbuch (14,95 €),
Hardcover (24,95 €),
eBook (ca. 4,50 €)
ISBN: 978-3-941122-98-7

Orange Kugel wiederholt über Wismar gesichtet

Stefan Hennings und Klaus Deistung

Mein Bekannter Herr Stefan Hennings sprach mich an, dass er eine Sichtung einer orangenen Kugel hatte - er kannte meine Sichtung - DEGUFO 08 03 24.

Er hat drei Fotos gemacht und beschreibt die Sichtung wie folgt:

Allgemeine Sichtungsbedingungen und Daten:
- sternenklarer Himmel
- keine Wolken
- keine Wolkenschleier
- Sterne waren gut zu erkennen
- Ort: Wismar Gartenstadt
- Datum: 30.08.2008
- Beobachtungszeit: gegen 21.00 Uhr.

Eine orangene Kugel flog aus Richtung Süd-West in einer Höhe von 35° mit gleichbleibender Geschwindigkeit (wie etwa Hubschrauber) in Richtung Nord-Ost mit zunehmender Höhe bis 45°. Diese Geschwindigkeit (der Leistungseinsatz) entspricht der die Kugel umgebenden Plasmafarbe rot-orange. Die Kugel verweilte etwa 25 Sekunden auf der Stelle, erhöhte den Energieeinsatz - Farbe ging ins gelbliche - um dann mit deutlich höherer Geschwindigkeit und in 90° zur bisherigen Richtung mit leicht zunehmender Höhe weiter zu fliegen. Danach erfolgte wieder ein Stopp für etwa 25 Sekunden, wobei ein auch farblich pulsierendes Licht beobachtet werden konnte (orange - gelblich - bis gelblich-weiß). Im Weiterflug wurde die Kugel immer kleiner und verschwand plötzlich.

Der Größeneindruck verringerte sich von „Johannisbeere bis Stecknadelkopf".

Kurze Zeit später war erneut diese oder eine andere orangene Kugel zu sehen. „Während der Beobachtung machte ich Fotos und auch eine Filmaufnahme, die allerdings sehr verwackelt erscheint." Das gesichtete Objekt, optisch aussehend wie eine orange Leuchtkugel Bild 1 mit „Schweif" Bild 2 - kein Verwackler - bewegte sich mit konstanter Geschwindigkeit (vergleichbar mit Hubschrauber) bis zu einem Punkt, bei dem es wie stillstehend erschien.

Es verweilte für wenige Sekunden auf einer Stelle und entfernte sich dann blitzartig. Dabei änderte sich die Farbe des Objektes, es schien wie ein kleiner Punkt aus grellem Licht. Das Phänomen wiederholte sich 3-4 mal wie auf fast identischer Flugbahn.

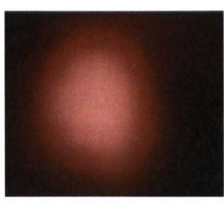
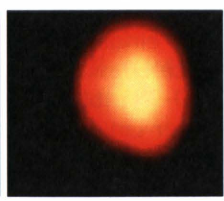



Abb.1: a) Vergrößerte Originalaufnahme, b) Helligkeits- und Kontrastverstärkt.

Die orangene Kugel ließ sich gut mit den asiatischen Himmelslaternen vergleichen, die ich zu einem anderen Zeitpunkt gesehen hatte: „Eine Verwechselung kann ich eindeutig ausschließen."

Die Rekonstruktion der Beobachtungen ergeben Bild 3.

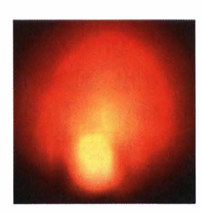


Abb.2: Orangene Kugel mit Schweif.

Im Nachhinein stellten wir einige Daten - Näherungswerte - zusammen.

Die orangene Kugel war mit Hubschraubergeschwindigkeit um 250 km/h zu vergleichen. Bei der hellen „Flucht" kann mit mehr als 500 km/h gerechnet werden - je heller, je schneller und gelb sind etwa 500 km/h. Die Höhe war schwer einzuschätzen. Mit dem Näherungswert um 4 m Durchmesser und einer scheinbaren Größe (Stecknadelkopf, Johannisbeere, Kirsche, Mandarine, Pampelmuse...) lässt sich die Höhe mittels Dreieckberechnung abschätzen, grob zwischen 200 und 500 m, wobei die Entfernung etwa zwischen 200 und 2000 m im Beobachtungsbereich gelegen haben kann. Eine größere Entfernung ~1000 m wird durch die diffusen Grenzen der Fotos belegt.

Abb.3: Beobachtungspunkte und Sichtungsbereiche.

Meine UFO-Sichtungen und die Anderer
Wie sieht die etablierte Wissenschaft das?

Klaus Deistung

„Stimmt die Theorie nicht mit den Daten überein, dann ändere die Theorie!" Joe Kirshving

Warum werden „Sterne" als UFO gemeldet?

In unseren Städten sind gute Sichtbedingungen in den Himmel rar. Die Lichtverschmutzung hat ihren weltweiten Anteil, das Wetter zieht oft den Himmel zu und die Astronomie-Ausbildung ist, wenn überhaupt, nur rar. Daher gibt es am Himmel die hellen „Sterne", die Planeten besonders Venus aber auch Jupiter, ja sogar der Sirius, wie W. Walter berichtete, die schon als UFO gemeldet wurden.

Und so freut sich „Jeder", wenn er am Himmel etwas leuchten sieht, oder etwas, das sich auch noch bewegt. Vor wenigen Jahren durften die „Himmelslaternen" auch Modell-Heißluft-Ballons (MHB) noch fliegen und sie brachten eine sehr hohe UFO-Aufklärungsrate!

Den Begriff UFO (unidentifiziertes Flugobjekt) kennen wohl alle und so ist durch viel Unwissenheit etwas „gemeldet" worden, was eigentlich kein Problem sein sollte.

Modell-Heißluft-Ballons (MHB)

Sie waren der große Erfolgsschlager bei der Aufklärung der UFO-Sichtungen. R. Gehardt schätzt auf http://www.kosmologs.de/kosmo/blog/clear-skies/science-fiction/2008-10-22/ufos-entstehen-im-hirn ein: „Übrigens sind nur 99,3% irdisch erklärbar. Allerdings liegt die Zahl normalerweise bei etwa 97%. Der Rest könnte wahrscheinlich ebenfalls erklärt werden, wenn man mehr Informationen hätte."

Dazu habe ich mit ihm eine Diskussion angefangen und er erklärte mir: „Durch die enorme Zahl der MHBs ist die Quote der erklärbaren Sichtungseingänge bei kritischen Untersuchungsgruppen extrem angestiegen. Während früher ca 3-5% ungeklärt blieben sind wir mittlerweile bei Zehntelprozenten angelangt. Wir haben bisher von nahezu 1600 Sichtungseingängen eine einzige, die nicht zufriedenstellend Erklärt werden kann." Das sind 0,06% Nichtaufklärung!

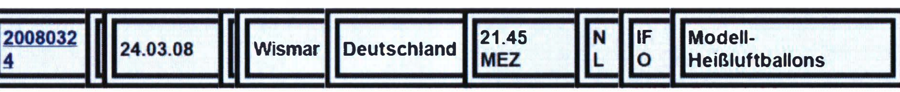
Nachdem die MHB´s Bundesweit wegen Brandgefahr verboten wurden, hat sich wohl die „Aufklärungsrate" wieder deutlich verschlechtert!

Herr Peiniger auf meine Anfrage 2013 dazu: „Dass es kaum noch MHB's gibt kann ich so nicht bestätigen. Die Meldungen, die darauf zurückzuführen sind, sind zwar im Vergleich zu den Vorjahren gesunken aber nach wie vor in vergleichsweise großer Menge bei uns eingegangen."

Aber für eine gute Aufklärungsrate trägt auch heute noch bei, dass man „Kugel-UFO´s" oder „orangene Kugeln" (oK) mit geschwindigkeitsabhängiger Oberflächen-Ionisations-Farbe auch zu den MHB´s zählt.

Nun denkt man, dass sich das vielleicht geändert haben könnte? Ende 2012 habe ich mit Herrn Peiniger korrespondiert. Auch für ihn habe ich nur einen MHB gesehen.

Die GEP hat dazu ein „Infoblatt über UFO-Stimuli Himmelslaternen" erarbeitet http://www.ufo-datenbank.de/gep/forum/thread.php?postid=1242



20080324	24.03.08	Wismar	Deutschland	21.45 MEZ	NL	IFO	Modell-Heißluftballons

Bild 1: Mein gemeldetes Kugel-UFO in der CENAP-Liste als MHB

Da habe ich mehrfach angeboten, ein solches Infoblatt auch über Kugel-Ufos mit ihnen zu erarbeiten. Herr Gehardt schrieb mir vor einigen Jahren: „Es gibt das Infoblatt Himmellaternen was völlig ausreichend ist und die Fakten wiedergibt. Spekulationen und exotische Deutungen haben im Zusammenhang mit UFO-Sichtungen nichts zu suchen, da dies unseriös und dem Zeugen gegenüber unredlich ist. Die Ufologie ist für diese Vorgehensweise berüchtigt."

An einer anderen Stelle hieß es: „Das Infoblatt zeigt alles auf, was im Zusammenhang mit MHBs wichtig für den Zeugen ist. Es ist auffällig, dass der gemeine Zeuge sofort erkennt, was er Gesehen hat und uns dies auch sehr oft mitteilt, während ufologisch vorbelastete Zeugen dies negieren. Jetzt dürfen Sie raten warum? Weil der ufologisch vorbelastete Zeuge nicht Vorurteilsfrei und nicht Ergebnisoffen vorgeht, sondern sich seine Alienufo Sichtung nicht kaputt machen lassen will. Hier könnte man ihm den Starter vorstellen. Er würde es nicht glauben und mit den genau gleichen Pseudoargumenten kommen wie Sie."

Meine Sichtungen und Gedanken dazu

Die hin und wieder von mir erfolgte Beobachtung des Himmels aber auch zufällige Sichtungen führten mich zu der Erkenntnis, dass es eindeutige Unterschiede zu den MHBs gibt, wie ich hier herausarbeite.

Die Sonne war gerade im Westen verschwunden, da sah ich stutzend zweimal die Venus gut über den Horizont kommen. Die eine davon, die ISS, konnte ich 5 Minuten verfolgen, bis sie im östlichen Erdschatten ver-schwand.

Dieses Verschwinden der ISS aber im hohen Erdschatten war beim ersten Mal auch verblüffend. Und so sah ich noch unwissend meine erste (hell-) orangene Kugel oder das Kugelufo.

Ich wartete darauf, dass der Satellit/ Flugkörper (die ISS ist gelber), im Erdschatten verschwindet, was er nicht tat, weil er ja - im Nachhinein selbstleuchtend und nicht höher als 1000 m war.

Den Durchbruch brachte eine Zufallsbeobachtung einer oK aus dem Wohnungsfenster noch während der Dämmerung. Ich zählte die Sekunden mit und konnte später anhand einer Karte und der Beobachtungszeit sowie we-niger Dreiecksberechnungen die wichtigsten Daten rekonstruieren (Degufo 080324, Nr. 58, 6/08, S. 4.)

Den neben mir stehenden Bekannten fragte ich: „Siehst du DAS auch?" - „Ja" und er erzählte mir später, dass es noch wer gesehen hatte.

In meinem Buch „Himmelsschlacht" setze ich mich auch mit UFOs auseinander, auch mit Raketen der Vorzeit: http://www.deistung.de/weltall/mein%20buch.htm .

Kugel-UFO-allgemeine Eigenschaften

Sie sollen einen Durchmesser von 2-3 m im Allgemeinen haben, auch 5 m wurden schon genannt.

Bei kleinen Geräten ist es üblich, dass die Oberfläche (hier der Kugel) zur Abstrahlung der Kühlungs-Energie verwendet wird, die dann zur Ionisation der Luft führt. Die Zunahme der Geschwindigkeit erfolgt durch eine Leistungserhöhung und damit auch der abgestrahlten Energie, die nun wiederum zur Erhöhung der Ionisation der Luft führt, was sich in einer Farbänderung äußert.

St. Hennings hat mir mehrere Fotos und Videos zur Verfügung gestellt (hier ein Beispiel im Bild), leichte Temperaturverzerrungen durch die Entfernung, Foto vergrößert und mit Kontrast und Helligkeit leicht nachbearbeitet:


Bild 2: Beispiel einer oK

Orangene Kugeln/Kugel-UFOs haben die typischen UFO-Eigenschaften:
- Erzeugung einer farbigen Oberfläche im Flug
- Erreichen hoher Fluggeschwindigkeiten
- geschwindigkeitsabhängiger Farbwechsel
- unsichtbar im Stand und langsamer Bewegung - infrarot
- hohe Geschwindigkeitsänderung
- irdisch noch nicht möglicher scharfer Kurvenflug
- stabiles Flugverhalten in Höhe und Seite auch bei Wind...

Vergleiche zwischen oK und MHB

Der **MHB** startet nur, wenn er eine Weile Heißluft „getankt" hat. Leuchtend, leicht flackernd und gleichmäßig - je nach Wind kann er bis zum Brennschluss in max. 600 m Höhe aufsteigen (Flugzeug-Bereich!). Brennphasen werden zwischen mindestens 5 und 15-30 Minuten angegeben. Der MHB kann die Farberscheinung nicht wechseln!

Die **oK** kommen von oben und leuchten nur im Flugbetrieb ab etwa 150-200 km/h aufwärts - gut zu vergleichen mit Hubschrauberflügen. Im Stand und langsamen Flug sehen wir die infrarot-Ionisation nicht. Sie können plötzlich „stehen bleiben" (nicht zu sehen) und genauso plötzlich an einer anderen Stelle wieder erscheinen, weil sie zu unserer Verblüffung langsam weiter geflogen waren.

Während des „Forschungsfluges" fliegen sie parallel zur Erdoberfläche. Gegen Ende fliegen sie oftmals schnell nach oben.

MHBs dürfen maximal bei Windstärke 2 (12 km/h) fliegen. Da sich Winde bei Hindernissen auch drehen oder böig sein können, machen das die MHBs mit. Normal steigen sie leicht wackelnd mehr oder weniger schräg und windabhängig in den Himmel. Die Flugbahn ist durch den Auftrieb gekennzeichnet. Über Feuchtgebieten kommen sie nur sehr langsam hoch, da die Luftfeuchte bremst, das Papier schwerer macht.

In Breslau (Polen) hatten wir Ende September 2012 eine Wasserorgel am Abend besichtigt, danach kamen aus der Nachbarschaft mehrere MHBs über das Gebiet.

Eine Farbänderung ist während des Fluges nicht möglich, es sei denn, nach einer Windböe kippt der Flugkörper und das dünne Papier fängt Feuer.

Dieser Absturz kann durch den noch brennenden „Wachsblock" zu erheblichen Bränden führen, wie in den Medien berichtet wurde.

Bei der Feuerwehr habe ich nachgefragt - keine Erlaubnis auch nicht in Seenähe wegen der meist stärkeren Winde und der Wälder, weitere Infos enthält http://de.wikipedia.org/wiki/Kong-Ming-Laterne .

Unter http://www.ufo-datenbank.de/gep/forum/thread.php?postid=1242 ist das letzte Drittel der vielseitigen Gefahrenaufklärung zu MHBs gewidmet.

Farbänderung der Kugel-UFO´s

Fügen wir Gasatomen Energie zu, kann ein Elektron seinen Platz verlassen. Ein anderes Elektron springt in die Lücke und gibt dabei einen kleinen Energiebetrag ab: Plancksches Wirkungsquantum, Bild hier am Beispiel des Neon:

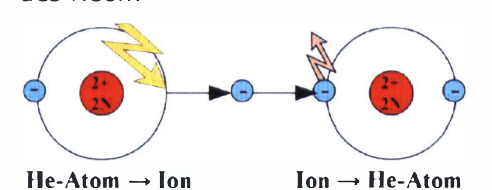


Bild 3: Elektronentausch in zwei Schritten

Wenn wir vom Atomaufbau der Luftatome (Gasgemisch) ausgehen, dann werden mit mehr Energie auch immer höher liegende Elektronenschalen angeregt, die zur Farbänderung der Ionisation führen.

Da es in der Luft viele sind, erzeugt das einen Farbeindruck, gut vergleichbar mit dem Nordlicht in größerer Höhe, s. Bild, Kurve vereinfacht dargestellt.

Kugel-UFO´s werden meist unter 1000 m Höhe gesehen.

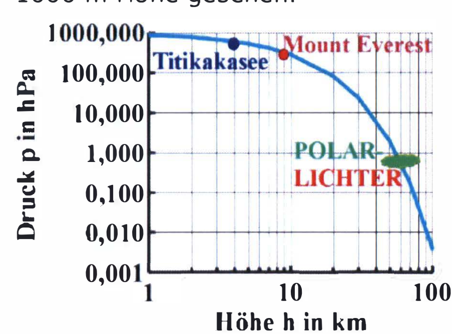


Bild 4: Luftdruck in Abhängigkeit der Höhe

Da jede Atomschale ihr eigenes Energieniveau (Bindungsenergie) hat, wird in Elektronen-Volt (eV) angegeben. Wie im Bild zu sehen, wirkt sich jede Energie-Änderung auch auf die Farbe des Ionisations-Lichtes aus, je kürzer die Wellenlänge, um so mehr Energie wird umgesetzt.

Aus der Farbskala wissen wir auch, dass das Energieniveau von (infra-) rot bis blau immer höher wird. So lassen sich aus der Beobachtung Schlüsse von der Farbe auf die Geschwindigkeit ziehen, Tafel 1.

Aus meiner Sicht könnte man die Kugelufos auch als Forschungs-Kugeln bezeichnen. Zwei orangene und zwei gelbe habe ich in einer Höhe unter 500/1000 m gesehen. Dabei habe ich den Eindruck gewonnen, das gelb (um 500 km/h) eher zum Erreichen des Zielgebietes dient.

Farb-Vergleich aus dem Vakuum

Diese Erklärung konnte ich leicht in den Versuchen zur Reinigung von Substratträgern im Vakuum ab-

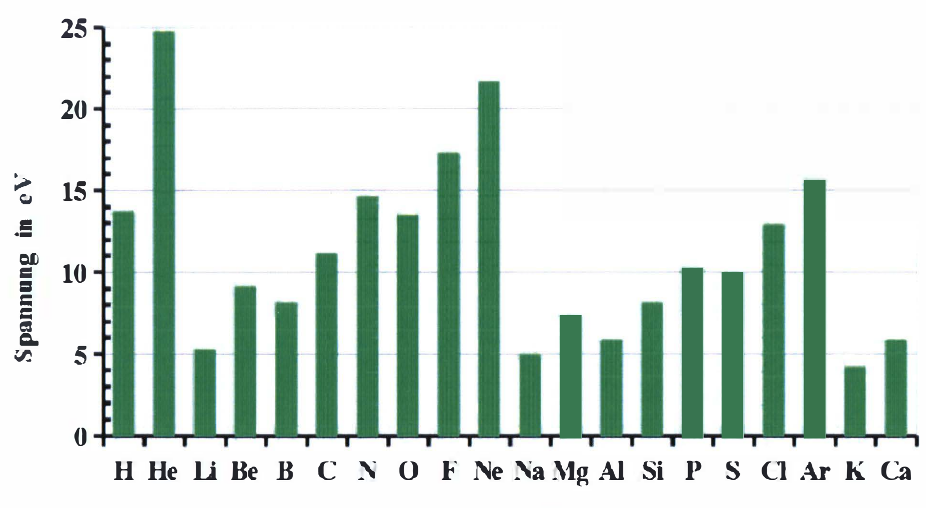


Bild 5: Bindungsenergie der Elektronen der ersten 20 Elemente, vereinfachte prinzipielle Darstellung

leiten. Im Bereich von 0,1 bis 10 mbar/hPa wird mit einer Elektrode bei einer Brennspannung um 300 V und einem Strom von 200 mA ein Plasma durch Ionisation des noch vorhandenen Gases erzeugt, dass die Substratträger einer letzten Reinigung für eine gute Haftung der dünnen Metallschicht im anschließenden Bedampfungs-Prozess unterzieht.

Farbe	Geschwindigkeit	Wellenlängen	Hinweis
	etwa in km/h	in nm	
infra-rot	Stand, langsam	> 700	nicht sichtbar
rot	200	700 – 630	
orange	300	630 – 590	
gelb	500	590 – 560	
grün	-	560 – 490	nicht gemeldet
blau	750	490 – 450	
weiß	1000	-	„Flucht"

Tafel 1: Zusammenhang zwischen Ionisation Kugel-UFOs

In einem „höheren" Vakuum steigt die Spannung, während der Strom sinkt - weniger Gas.

Im Bild 6 sind 2 unterschiedliche Gase nacheinander eingeleitet worden, die bei gleichen Druckparametern von 0,5 hPa unterschiedliche Farben generieren.

An den Seiten - besonders im Bild 6b) - erinnert die Form des Plasmas an ein Kugel-UFO, Bild 6c) der Ausschnitt.

Da der Energieeinsatz im Flugbetrieb deutlich höher ist als in der Vakuumkammer, kann auch die Luft unter Normaldruck ionisiert werden.

a) Luft b) Stickstoff c) Ausschnitt
Bild 6: Ionisation von Gasen

Beim Schneiden der bis mehrere cm dicken Schiffsbleche brennt ein Schneideplasma mit Stützgas (meist Argon) auch unter Wasser.

Anti-Schwerkraft-Antriebe Allgemeines Problem

Es sind verschiedene Richtungen in der Literatur beschrieben. Bis zur Realisierung von solchen Antrieben, die offiziell nicht gefördert werden, kann es noch Jahre dauern.

In der Vorbereitung habe ich persönlich mit zwei Professoren gesprochen, als ich Fragen stellte, schwiegen sie zum Thema. Weitere Facheinrichtungen habe ich angeschrieben - keine Antworten. 2012 habe ich zwei weitere Professoren angesprochen, schickte meinen Beitrag - keine Aussagen!

Wenn wir wirklich stabile nutzbare Antriebe in diesem Bereich bauen wollen, muss zunächst die Grundlagenforschung mit einsteigen. „Kleine" Modelle müssen dauerhaft und stabil arbeiten. Wir können in allen Technik-Bereichen - besonders der High-Tech - vergleichende Beispiele finden.

Aufbauprinzip

Hier gehe ich sinnvollerweise von der Kugelform aus. Nach der Recherche sind in ihr zwei getrennte (gleiche?) Antriebsaggregate eingebaut. Eins für den Aufstieg und eins spiegelbildlich für den Abstieg, Bild 7.

Die Kugel könnte - wie der Rotor vom Hubschrauber - in die gewünschte Richtung gedreht werden.

Da ich auch mit Sendern zu tun hatte, kam es schon mal vor, dass man in die Nähe der Antennenbuchse kam. Dabei gibt es keinen Schlag wie am 230 V-Netz, sondern es kommt zur Plasmabildung, die dann die Haut verbrennt, was man auch riecht.

Falls mal Jemand in die Nähe eines UFO kommt - nicht die Außenhaut anfassen! Eine Energieabstrahlung kann man nicht sehen!

Arbeitsprinzip

Zu den Arbeitsprinzipien gibt es verschiedene Aussagen in der Literatur. Hier habe ich eine Variante ausgewählt und im Bild 8 dargestellt.

Woher die Primärenergie kommt und wie lange der Treibstoff reicht, kann ich nicht sagen. Ein Gas wird erhitzt und trifft auf eine rotierende Trommel, die durch kleine Leitbleche in eine hohe (n x 1000 U/min) Umdrehung versetzt wird, was im Endergebnis mit der kurzen Kurventechnik in Zusammenhang gebracht werden kann.

Das nach unten strömende Gas bringt den eigentlichen Antrieb. Abgekühlt wird es dem Gasgenerator (schweres Gas oder gasförmige Metalllegierung) wieder zugeführt, ein geschlossenes System.

Das zweite Triebwerk arbeitet gleichartig, aber entgegengesetzt. Dadurch wird ein schnelles steigen oder sinken möglich.

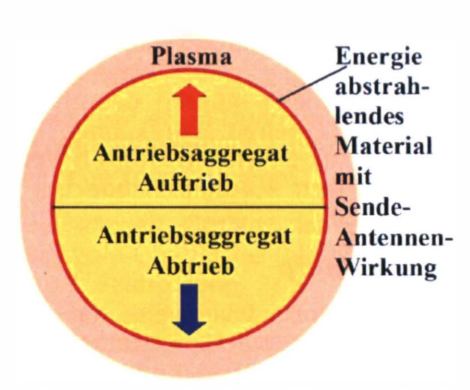


Bild 7: Aufteilung der Antriebsaggregate

Wenn beide Triebwerke im Stand laufen, wird mehr Energie umgesetzt und es kommt zum Leuchten. Sogar ein Blinken wird damit möglich!

Spezielle Sichtung

Wir kamen mal auf die ISS zu sprechen und ich sagte meiner Schwester ein nahes Datum und die Sichtzeit. Der Bericht war interessant. Sie hatte eine tassengroße orangene Kugel - die vom Harz in Richtung Kreisstadt flog - aber keine ISS gesehen. Wie ich später rekonstruierte, war sie nicht höher als 300 m und etwa auch ein diesem Entfernungsbereich, max. 500 m.

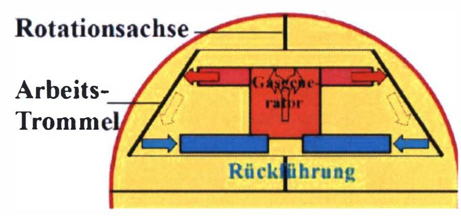


Bild 8: Arbeitsprinzip Antischwerkraft-Variante

Verschwundene Sterne

Das hat mich beim ersten Mal schon verblüfft. Nachdem mich am Abend meine Kinder auf einen MHB aufmerksam gemacht hatten, schaute ich doch hin und wieder in den wolkenlosen Himmel. Da sah ich zwei weiße (nicht gelbe) „Sterne" über mir, einer deutlich heller als der andere. Nach max. 30 s wurde ich angesprochen und als ich nach etwa 1 min wieder hoch guckte, war da nichts mehr.

Am 18.09.09 gegen 20:25 Uhr war ich auf einer großen Freifläche mit guter Sicht in den Himmel. Markantes Objekt war der Jupiter am niedrigen Osthimmel. Plötzlich war dort etwas versetzt ein „zweiter Jupiter" - aber genau so plötzlich wie er dort erschienen war, war er nach wenigen Minuten wieder verschwunden. Ich konnte keine Bewegung oder flackern feststellen.

Wissenschaft und UFO´s

Es ist ja nicht so, dass sich die etablierte Wissenschaft nicht mit UFOs befasst. Ein Blogger beim Verlag Spektrum der Wissenschaft mit einem Blumrich-ähnlichen Profil - ich empfahl ihm Blumrichs Buch - schrieb mir: „...Kein Wissenschaftler geht ernsthaft davon aus, dass Indizien für ein extraterrestrisches Raumschiff in der Bibel zu finden sind." Mein Kommentar war schon gelöscht. Nun fragte ich, ob denn der NASA-Konstrukteur J. F. Blumrich kein Wissenschaftler sei - raus war der Kommentar!

Zum Jahreswechsel 2011/12 gab es einen Blog von ihm mit Aliens im Titel - aber drin durften keine sein! So löschte er 10 von 13 meiner Kommentare und schloss mich aus allen weiteren Blogs aus!

Der Kontrast: Der amerikanische Astronaut von Apollo 14 - Dr. Edgar Mitchell (6. Mann auf dem Mond) - sagte schon am 05.11.2005 auf dem World Mystery Forum in Interlaken: „Was am 5. Juli 1947 in Roswell passiert war, ist die Wahrheit... Eine staatliche Geheimorganisation zur Geheimhaltung dieser Zwischenfälle arbeitet auch heute noch erfolgreich an der Verschleierung dieses wichtigsten Ereignisses in der Geschichte der Menschheit." Das war für Andere kein Ansporn, im Gegenteil, zum „Schwätzer" machten sie ihn.

Widerruf oder Karriereknick?

In den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts schien sich eine gewisse Offenheit entwickelt zu haben. Und in diesem Rahmen fand auch das RTL-Interview mit dem Astronauten Dr. Walter statt. Am 13. Februar 2000 kam auf RTL II die Sendung „UFO2000".

Seit seinem letzten Flug hatte er viele Jahre Zeit, um sich auf das Interview „vorzubereiten". Die Zeiten, um über UFOs und Aliens nachzudenken waren damals noch besser als heute. Das habe ich selbst auf mehreren Strecken gespürt.

Im Interview brachte Dr. Walter zum Ausdruck, dass sich die Wissenschaft dem UFO-Phänomen widmen sollte. Dann verschlechterte sich die Situation von oben beginnend und man muss ihm „klargemacht" haben, dass er Prof. für seine Verdienste um die Raumfahrt werden kann - aber nicht mit der Ufo-Meinung.

Emnid hatte eine Umfrage gemacht. Ergebnis: 49,7% der Deutschen glauben an Außerirdische!

Bild der Wissenschaft erschien mit dieser Schlagzeile. Dazu schrieb der Journalist R. Vaas den Beitrag „Was sagt die Wissenschaft dazu?" (Vaas, R.: Fremde Intelligenzen - Rarität oder Regel?, Bild der Wissenschaft, 2/2002, S. 46)

Hier wurde Dr. Walter dann wissenschaftskonform zitiert: „Da draussen ist keiner!" Das kommt einem Widerruf seiner UFO-Meinung von dem RTL-Interview gleich! Nun konnte er für seine Verdienste um die Raumfahrt zum Prof. ernannt werden.

Prof. Lesch wird im gleichen bdw-Beitrag von Herrn Vaas zitiert: „Alles spricht dafür, dass es zurzeit keine kommunikationsbereiten Zivilisationen in unserer Milchstraße gibt." Die Schulweisheit ging davon aus, dass Aliens die gleiche Technik wie wir benutzen; denken wir doch mal an die Entwicklung unserer Nachrichtentechnik in den bisherigen 100 Jahren - und andere können 1000e Jahre Vorsprung haben! (1923 wurde durch A. Meißner der erste Röhrengenerator erfunden, erst damit konnten höhere Frequenzen als Langwellen erzeugt werden!)

Damals gab es einen deutlichen Rückwärtsruck. Aber die Entwicklung nahm fast 10 Jahre später einen vorsichtigen und positiven Verlauf in den Fernsehmedien.

Bei Phoenix kam am 15.05.11 ein recht realer Beitrag zu Ufos: „Die Außerirdischen - Mythos und Wahrheit".

Bei N24 gab es am 02./03.06.12 einen guten Ufo-Beitrag: „Die geheimen UFO-Akten - Besuch aus dem All (1+2)". Hier wurde auch der Fall gebracht, dass ein Flugkapitän, der ein Ufo gemeldet hatte, nicht mehr fliegen durfte - ein echter Karriereknick. Der Beitrag war noch 1 Woche im Netz - und dann nicht mehr verfügbar.

Aber am 18.07.12 wurde er wieder ausgestrahlt und war auch im Netz - bis er wieder verschwand.

Kleine Entwicklung sichtbar - „Land in Sicht"?

In der ZDF-Dokumentation „Außerirdische - Mythos und Wirklichkeit" wiederholt in zdf-info am 03.02.13 sagte Prof. Walter:

INTERNATIONALE FACHTAGUNG ZUM 20JÄHRIGEN BESTEHEN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GESELLSCHAFT FÜR UFO-FORSCHUNG DEGUFO E. V.

FRECHEN BEI KÖLN, STADTSAAL
KOLPINGPLATZ 1, D-50226 FRECHEN

16. und 17. November 2013

Täglich erwarten Sie interessante Vorträge internationaler UFO-Forscher!

Eintrittspreise (für beide Tage):

Mitglieder der DEGUFO e. V. 49,00 €
Nichtmitglieder 89,00 €

Im Vorverkauf bis zum 31.10.2013 Sonderpreis 69,00 €

Große Jubiläumsparty am Abend des 16.11.2013!

Internationales Buffet mit großer Auswahl an Vorspeisen, Hauptgerichten und Desserts sowie musikalische Unterhaltung durch einen DJ.

Preis pro Person 32,00 €

Mitglieder der DEGUFO e. V. zahlen lediglich 25,00 €

Folgende Referenten sind jetzt schon verpflichtet:

Maurizio Baiata, Natale Guido Cincinnati, Lars A. Fischinger, Gerhard Gröschel, Hartwig Hausdorf, Roland Horn, Patrick Hübner, Ingbert Jüdt, Marius Kettmann, Alexander Knörr, André Kramer, Dr. Walter von Lucadou, Philip Mantle, Andreas Müller, Reinhard Nühlen, Vicente Juan Ballester Olmos, Mario Rank, Douglas Spalthoff

20 JAHRE DEGUFO E.V.

SONDERAKTION!

Werden Sie bis 31.10.2013 Mitglied der DEGUFO e.V. und zahlen den vollen Jahresbeitrag 2013 (€ 50,-) und Sie sparen die Aufnahmegebühr von 15 € und bekommen die Tickets zum ermäßigten Preis!

TICKETS BESTELLEN UNTER INFO@DEGUFO.DE



Anmeldung zur DEGUFO-Jubiläumstagung

am 16. und 17.November 2013 in Frechen

Hiermit melde ich mich verbindlich (Höhere Gewalt ausgenommen) für die Teilnahme an der DEGUFO-Jubiläumstagung an.

Name: .... Vorname: ....

Strasse: .... PLZ / Ort: ....

Telefon: .... E-Mail: ....

Gewünschtes Paket:

Ich bin DEGUFO-Mitglied und möchte

( ) an der Tagung teilnehmen (49,00 Euro bis zum 31.10.2013, danach 89,00 Euro)
( ) an der Get-together-Party teilnehmen (25,00 Euro)

Ich bin kein DEGUFO-Mitglied und möchte

( ) an der Tagung teilnehmen (69,00 Euro bis zum 31.10.2013, danach 89,00 Euro)
( ) an der Get-together-Party teilnehmen (32,00 Euro)

Angebot: Wenn Sie jetzt DEGUFO-Mitglied werden, dann sparen Sie im Jubiläumsjahr die Aufnahmegebühr in Höhe von 15,00 Euro und erhalten das Ticket zum ermäßigten Preis.

( ) Ja, ich möchte jetzt Mitglied werden (bitte Rückseite ausfüllen)
( ) Nein, ich möchte kein Mitglied werden

Ich möchte insgesamt .... Tickets bestellen

Ablauf: Nach Eingang Ihrer Bestellung erhalten Sie von uns eine Rechnung, die Sie innerhalb von 14 Tagen auf das dort angegebene Konto überweisen. Nachdem die Zahlung bei uns eingegangen ist, versenden wir das / die Ticket(s) an Sie.

.............................., den ....
Ort Datum Unterschrift

DEGUFO E.V.

DEUTSCHSPRACHIGE GESELLSCHAFT FÜR UFO-FORSCHUNG E.V.

DEGUFO e.V., Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Str. 6, 46509 Xanten, http://www.degufo.de

Mitgliedsantrag

Persönliche Angaben

Name	Vorname
Straße und Hausnummer	Postleitzahl und Wohnort
Telefon	Telefax
E-Mail Adresse	Geburtsdatum

Mitgliedschaft

Hiermit beantrage ich folgende Mitgliedschaft:

☐ Normale Mitgliedschaft ☐ Familien-Mitgliedschaft ☐ Ermäßigte Mitgliedschaft ☐ Förder-Mitgliedschaft

Bei Familienmitgliedschaft: Welche Familienmitglieder sind bereits Mitglied in der DEGUFO?

Hauptmitglied: ______ Familienmitglied(er): ______

Hinweis: Jedes Mitglied muss einen eigenen Mitgliedsantrag ausfüllen!

Aktive Mitarbeit

Wenn Sie aktiv in der DEGUFO mitarbeiten wollen, dann können Sie nachfolgend Angaben zu Ihren Interessensgebieten machen und Ihre Wünsche zur Mitarbeit loswerden.

Ich möchte aktiv in der DEGUFO mitarbeiten: ☐ Ja ☐ Nein

Ich interessiere mich für folgende(n) Bereich(e):

☐ Fallermittlung ☐ Arbeitsgruppe: ______ ☐ Anderes: ______

☐ Meine Kenntnisse: ______

☐ Ich kann: ______

☐ Ich verfüge über: ______

☐ Meine wöchentliche Zeit beträgt: ______ Stunden. Ich beantrage: ☐ Mitgliedsausweis ☐ Zugang Homepage / Datenbank

Mit meiner Unterschrift bestätige ich den Mitgliedsantrag. Die Satzung der DEGUFO e.V. habe ich gelesen und zur Kenntnis genommen. Ich bestätige, dass alle gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen.

Ort und Datum	Unterschrift **Bei Minderjährigen die eines gesetzlichen Vertreters**

Zahlungsart und Bankverbindung

Ich möchte meinen Beitrag ☐ per Überweisung ☐ per Bankeinzug bezahlen. Meine Bankverbindung lautet:

Kontonummer	Bankleitzahl
Kreditinstitut	Kontoinhaber

Ich beantrage folgende, abweichende Zahlungsweise: ☐ ¼ jährlich ☐ ½ jährlich, weil (bitte begründen und Nachweis beifügen):

Bei Fördermitgliedschaft: Mein monatlicher Beitrag beträgt: ______ Euro

Mit meiner Unterschrift ermächtige ich die DEGUFO widerruflich, meine Mitgliedsbeiträge von dem unten genannten Konto mittels Lastschrift einzulösen. Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht Seitens des Kreditinstituts keine. Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Rücklastschriftgebühren trägt das Mitglied.

Ort und Datum	Unterschrift des Kontoinhabers

Den ausgefüllten Mitgliedsantrag können Sie per Mail an alexander.knoerr@web.de oder per Post an DEGUFO e.V., Alexander Knörr, Georg-Bleibtreu-Str. 6, 46509 Xanten senden. Weitere Informationen über die DEGUFO finden Sie auf unserer Homepage unter http://www.degufo.de

Nachfolgende Organisationsfelder sind der DEGUFO vorbehalten!

Vorgang	Datum / Namenszeichen
Mitgliedsausweis versandt am:	
Meldung an Buchhaltung am:	
Eintrag ins Mitgliederverzeichnis am:	
Zugänge Homepage / Datenbank erteilt am:	
Mitgliedsnummer:	
Freifeld:	



Bild 9: Bild der Wissenschaft, Titel 2/2002

„Ich bin froh, dass sie nicht da sind, glauben sie mir, ich bin wirklich froh! Ich habe nicht das geringste Bedürfnis einem Außerirdischen zu begegnen." Er sagt nicht, dass es keine gibt, geben kann, dass da draußen keiner ist! Vielleicht dachte er dabei daran, dass er sie 10 Jahre früher verleugnen musste.

Prof. Lesch „spielt" in dieser Liga mit. Grundsätzlich ist er noch 2001: „...davon überzeugt, dass das Leben auf der Erde seinen Anfang genommen hat und nicht anderswo." (Zaun, H.: Professor Dr. Harald Lesch im Gespräch. Astronomie.de - der Treffpunkt für Astronomie - http://www.astronomie.de/bibliothek/interview/lesch/lesch.htm)

In dem oben erwähnten Film wurde ihm die Frage gestellt: „Doch existieren die fremden Wesen wirklich?" Prof. Lesch antwortet nachdenklich: „Ja, es gibt sie, es gibt sie - und wir werden sie finden!"

Prof. Lesch sagte 2001 im Interview von H. Zaun noch: „Mein persönliches Resümee ist, dass in den Tiefen des Alls auf fernen Planeten zwar jede Menge grüner Schleim vorhanden ist, aber eben kein Leben." Was brachte ihn zur Einsicht?

Religionswissenschaft und das All

Der Religionswissenschaftler Dr. Blume schrieb 2012 ein E-Buch „Sind wir allein im All?" Ihm ging es darum nachzuweisen, dass wir keine Besucher in der Vergangenheit gehabt haben können, in der Gegenwart keine hatten. Im fernen All schloss er höheres Leben nicht aus - wenigstens etwas. Wenn keine Aliens hier waren, hier sind, kann es natürlich auch keine Fluggeräte der Aliens geben, gegeben haben. In seinem Blog http://www.ufo-information.de/index.php/leben zum Buch schreibt er u. a.: „...engagierte UFO-Skeptiker und UFO-Kritiker, die sich etwa in der CENAP und GEP engagieren, verdienen Beachtung. Dank dem Schwaben Dennis Kirstein sind inzwischen sogar Kindercomics zur UFO-Aufklärung online..."

Dafür schrieb er mir im Blog: http://www.scilogs.de/chrono/blog/natur-des-glaubens/sciebooks/2012-11-09/psyche-und-fantasie-des-menschen-ein-sciebook-f-r-die-lehre : „Sie hatten hier auf Natur des Glaubens die Möglichkeit, Ihre Sicht der Dinge zu verkünden. Ich möchte Sie aber auffordern, andere Diskussionen nicht mit Sumer-UFO-Spam zu stören, sonst werde ich konsequent löschen müssen." Er hat auch mehrfach gelöscht, mit und ohne Drohung - wie andere auch.

Natur des Glaubens ist das allgemeine Thema der Blogs vom Religionswissenschaftler Dr. M. Blume, die vom Verlag Spektrum der Wissenschaft gefördert werden. So fragte er mich, ob er mit mir ein Interview machen kann. Er schickte mir Fragen wir machten einen Termin aus. Zur Veröffentlichung ernannte er mich (ehrenhalber?) und unabgesprochen im August 2012 zum Prediger: http://www.scilogs.de/chrono/blog/natur-des-glaubens/web-interviews/2012-08-02/ein-ufo-verk-nder-klaus-deistung-im-interview .

Medienarbeit

In den USA wurde das Robertson-Gremium mit dem Ziel organisiert, den UFOs ihren populären Sonderstatus zu nehmen, indem den Medien ein bedeutender Auftrag erteilt wird.

In Kean, L.: UFOs - Generäle, Piloten und Regierungsvertreter brechen ihr Schweigen, Kopp, Rottenburg, 2012, S. 115 heißt es dazu: „Die Diskreditierung wird ein Nachlassen des öffentlichen Interesses an ‚fliegenden Untertassen' zur Folge haben und soll durch Massenmedien wie Fernsehen, Spielfilme und populärwissenschaftliche Artikel erreicht werden." Zusätzlich wurde empfohlen: „...die Einbindung weiterer Personengruppen und Mittel in die Öffentlichkeitsarbeit, um Enthusiasmus und Leichtgläubigkeit einzudämmen: Psychologen, Werbefachleute, Amateurastronomen und sogar Disney-Cartoons."

W. Walter hat 2008 - und wieder im MDR-Fernsehen 2013 die Menschen über die Greifwald-UFOs vom 24.08.1990 „aufgeklärt".

In einer früheren Kindersendung der ARD war er stolz auf das „schwierige" Aufklärungsergebnis.

In der Sendung: „Ufos im Tigeren-ten Club: Werner Walter trifft Kastenfrosch" - sagte er, dass es militärische Zielobjekte waren (leuchtende Flugzeugnachbildung, mit Raketen hochgeschossen), auf die vom Boden aus mit Raketen geschossen wurde! „Da muss man erst mal drauf kommen!" - meinte er.

Beim MDR „UFO-Skeptiker Werner Walter zu Gast bei ‚Unter uns'". Hier erklärte er, dass es in Greifswald ein Manöver des Warschauer Pakts mit neuen Geheimwaffen war. Nach einem Aufruf hätte sich wer am Telefon gemeldet und es ihm gesagt! Die Kröte hatte W. Walter „geschluckt". Dass in der fraglichen Zeit die Auflösung der NVA (02.10.90) vorbereitet wurde und aus Sicherheitsgründen keine Übungen stattfanden... Dazu s. a. http://archiv.mufon-ces.org/text/deutsch/greifswald.htm.

Und Dennis Kirstein setzt diese „Aufklärungsarbeit" mit Kindern fort, vgl. auch Dr. Blume mit Kindercomics zur UFO-Aufklärung! „Gibt es eigentlich Außerirdische und UFOs? Oft beobachten Menschen seltsame Objekte am Himmel, die wie fliegende Untertassen aussehen. Doch was ist das wirklich? Diesen Fragen geht der UFO-Forscher Dennis Kirstein auf den Grund."

In der Sendung brachte er die Enthüllung, dass das Dreieck-UFO von Belgien eine Fälschung sei. Der Fotograf hätte zugegeben, dass er mit Styropor und vier Lampen das an die Decke gehangene „UFO" fotografiert habe. Ein bisschen erinnert mich das an die Kornkreis machenden Rentner und liebestollen Rehe.

In der Sendung war folgender Dialog: Moderator: „...die Flugobjekte ähneln sich, woran liegt dass denn?" D. Kirstein: „Das geht zurück auf die ersten UFO-Fotos überhaupt. Das waren natürlich alles Fälschungen in den 50er Jahren." Und wie war es? Der US-amerikanische Pilot Kenneth Arnold beschrieb das Bewegungsmuster der von ihm gesichteten Flugobjekte mit den Worten: „Die Dinger flogen wie Unter-

tassen, wenn man sie flach übers Wasser springen lässt".

Moderator: „Wir wissen eigentlich gar nicht, wie Flugobjekte aussehen oder auch die Aliens aussehen, es sind Vermutungen, reine Hirngespinste." D. Kirstein: „Ja, das ist alles richtig."

Fazit

Ganz inoffiziell hat sich die etablierte Wissenschaft in den Kopf gesetzt, dass wir keine Aliens auf der Erde hatten und haben. Und was nicht sein darf - darf es auch nicht geben!

Jeder Hinweis auf UFOs und Aliens führt eindeutig zu der Aussage, dass man uns ganz offiziell in Medien, Wissenschaft und Politik belogen hat. Das darf es natürlich (noch) nicht geben!

Internationale grenzwissenschaftliche Nachrichten

Marius Kettmann (Auswahl: Martina Riemer)

Russischer Ministerpräsident Medwedew: ETs leben unter uns

Am 09. Dezember 2012 kam die Nachricht über Exopolitik, wonach der russische Ministerpräsident zwei Tage zuvor gegenüber einer TV-Reporterin vor laufender Kamera(unter anderem folgendes ausgesagt hatte:

„Zusammen mit dem Atomkoffer wird dem Präsidenten eine spezielle Mappe übergeben. Auf dieser ist geschrieben: ‚Absolut geheim'. Und sie ist vollständig, umfassend den Außerirdischen gewidmet, die unseren Planeten besuchten."

Schnell entwickelte sich eine hitzige Debatte, wie man diese Äusserungen zu werten habe. Von „ernstzunehmend" und „er dachte die Kamera wäre bereits aus", über „ist ihm herausgerutscht" bis hin zu „ein PR-Gag" und „russischer Humor" war alles dabei.

Artikel mit 9 Updates unter:

http://www.exopolitik.org/wissen/kolumne/769-russlands-premierminister-ets-leben-unter-uns

Projekt „Fliegende Untertasse"

Immer wieder müssen sich UFO-Forscher bei der Untersuchung von ungeklärten Sichtungen gegenüber bestimmten Klientel und den Medien auch mit der deutschen Geschichte auseinandersetzen.

Gemeint sind sogenannte „Reichsflugscheiben". Hatten die Deutschen im Zweiten Weltkrieg tatsächlich an solchen Objekten, als eine Form der sogenannten „Wunderwaffen" gearbeitet?

Fakt ist: das moderne UFO-Phänomen lässt sich nicht durch wie auch immer geartete Entwicklungen des Zweiten Weltkriegs und der anschließenden Zeit erklären. Beide Themen müssen getrennt voneinander betrachtet werden. Einen interessanten Beitrag zu menschlichen „UFOs" gab es bei einestages.spiegel.de. zu lesen.

Artikel unter:

http://einestages.spiegel.de/s/tb/25964/projekt-fliegende-untertasse-kanada-hatte-ne-scheibe.html

Luftwaffe Sri Lankas hält nach UFOs Ausschau

Nachdem in den letzten Monaten 2012 UFO-Sichtungen über Sri Lanka zugenommen hatten, erklärte die Luftwaffe offiziell, dass sie den Himmel über den Inselstaat nun besonders im Blick habe. Eine Erklärung um was es sich bei den Objekten handelte, die auch auf Fotos und Videos festgehalten wurden, aber nicht auf Radar erschienen, konnte jedoch nicht abgegeben werden.

Artikel unter:

http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.de/2012/12/luftwaffe-sri-lankas-kommentiert-ufo.html

Indische Raumfahrtbehörde untersucht UFO-Sichtungen im Grenzland zu Tibet

Auch im Grenzland zwischen Indien und Tibet, kam es in der zweiten Jahreshälfte 2012 zu vermehrten UFO-Sichtungen. Während die einen asiatische Himmelslaternen hinter dem Spuk vermuten, ist für andere dies noch nicht geklärt. Da Luftraumverletzungen in Grenzgebieten immer schwer wiegen und auch zu schwerwiegenden Konflikten führen können, soll nun eine Expertenkommission der Indischen Raumfahrtbehörde die Fälle untersuchen.

Artikel unter:

http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.de/2012/12/indische-raumfahrtbehorde-untersucht.html

Ein „London UFO-Museum" geplant

In London wird derzeit ein UFO-Museum geplant, welches in vier Stufen realisiert werden soll.

Das ehrgeizige Projekt soll unter anderem auch durch Europa reisen und den Menschen hier alles rund zum Thema präsentieren.

Museums Website unter:

http://www.lufom.com/de/museum/index.html

Organisationsteam:

http://www.indiegogo.com/LUFOM

Weitere Informationen:

http://fischinger-online.blogspot.de/2013/01/groe-plane-in-der-ufo-welt-ein-london.html

1954: Italienische Fußball-Legenden erinnern sich an UFOs über vollbesetztem Stadion mit tausenden Zeugen

Mitten während der großen UFO-Sichtungswelle in Westeuropa und hauptsächlich über Frankreich, im Jahre 1954, trug sich in Florenz eine UFO-Massensichtung zu, die mittlerweile längst in Vergessenheit geraten war. Doch in einer BBC-Radiosendung erinnerten sich nun Fanbetreuer und Spieler an das damalige Geschehen.

Artikel unter:

http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.de/2013/01/1954-italienische-fuball-legenden.html

Militärradarlotsen: Wir beobachteten UFOs

Gleich zwei neue, aus dem Militär-Bereich kommende Spezialisten, bekannten sich mit ihren Erfahrungen öffentlich zum Phänomen.

Ein ehemaliger englischer Radarlotse sah während seiner Dienstzeit 35 unbekannte Objekte auf seinem Radargerät, die mit unglaublichen Steigflügen auffielen. Bestätigt wurde die damalige Sichtung durch fünf weitere Militär- und einem Zivilradar. Doch trotzdem Berichte verfasst wurden, konnte die Sichtung nicht erklärt werden und die Lotsen bekamen einen „Maulkorb" verpasst. Jetzt, 18 Jahre nachdem er die Royal Air Force verließ, traut sich Alan Turner an die Öffentlichkeit und brach sein Schweigen.

Mindestens genauso interessant ist die UFO-Sichtung die 1973 ein dänischer Radarlotse hatte, der sich jetzt in einer TV-Sendung zu Wort meldete, denn Nils Krog bestätigte damit eine der zwei Nahbegegnungen die der Polizist Evald Maarup Hansen 1970 und 1973 erlebte und die zu den bekanntesten Close Encounter Berichten aus Dänemark zählen.

Artikel und Hintergrundinformationen unter:

http://www.exopolitik.org/exopolitik-und-ufos/ufo-sichtungen/780-militaerradarlotsen-wir-beobachteten-ufos

Illobrand von Ludwiger zur deutschen Auflage des Buches von John B. Alexander

In diesen Tagen erscheint im Kopp Verlag die deutsche Auflage des UFO-Buchs von John B. Alexander.

Das Buch wird von führenden UFO-Forschern als eines der wichtigsten Bücher zum Thema der letzten Jahrzehnte angesehen. Zudem stellt es eine fundierte Gegenposition zur Disclosure Bewegung dar, da die von Alexander vorgebrachten Argumente klar gegen ein breiteres Wissen von Regierungen, Geheimdiensten und Militärs in Bezug zum UFO-Thema sprechen und damit auch gegen gezielte Vertuschungen.

Illobrand von Ludwiger hat zum Buch einen umfangreichen Kommentar geschrieben. Er kennt, als einer der wenigen deutschen UFO-Forscher, Alexander persönlich und empfahl dem Kopp-Verlag auch die deutsche Auflage herauszugeben. Der Kommentar erläutert, was das Buch auszeichnet und wieso es so wertvoll für die UFO-Forschung ist.

Auch wir von der DEGUFO möchten allen am Thema Interessierten dieses Buch ans Herz legen.

Kommentar unter:

http://www.exopolitik.org/wissen/zukunftswissenschaften/ufo-forschung/781-kommentar-zum-buch-von-john-alexander-ufos-mythen-verschwoerungen-und-realitaeten

Pressemitteilung

Stellungnahme der DEGUFO e.V. zur sogenannten Reichsflugscheibe

Vom Samstag, den 09. Februar 2013

In Bezug auf die ATV-Reportage über die Landesvertretung der DEGUFO e.V. in Österreich vom 04.02.2013 kam es zu verschiedenen Äußerungen von Mitarbeitern der CENAP, zu denen wir hiermit Stellung nehmen.

Auf folgenden Blogs, geführt von Werner Walter und Hansjürgen Köhler, konnten in den letzten Tagen unqualifizierte Kommentare zu der angeblichen Reichsflugscheibe der Nazis im Zusammenhang mit der DEGUFO e.V. gelesen werden.

Folgende Aussagen wurden u.a. von den Betreibern getätigt:

Werner Walter über seinen Blog http://ufo-meldestelle.blog.de/ :

„Und die 63. Berlinale beginnt auch noch, aber diesmal ohne Premiere von IRON SKY, der köstlichen Nazi-Hitler-Reichsflugscheiben-Verarsche aus Finnland (Sie erinnern sich reflexiv!) - da wackelt nicht nur die Alpenrepublik. Und wie wir heute erfuhren wurde diese braune ‚Flugscheiben'-Mär Montagnacht in der ATV-Reportage über den DEGUFO-Österreich-Vertreter ebenso kritiklos verwendet und dies geht uns auch ohne Krümmelmonster auf den Keks"

„Also sind es hohe blonde braune Menschen, um dafür die Hintertüre zu den Einflüßen vom Regentreff aufzumachen - die es ja bei der Gründung von DEGUFO-Austria gab (Stichwort: Oliver Gerschitz vom ‚Osiris Buchversand')...?"

Hansjürgen Köhler über seinen Blog http://hjkc.de/ :

„Eigentlich sollten solche Inhalte wie bei der ATV-Reportage vom 4.02.2013 der Vergangenheit angehören, als man die UFO-Jäger der Öffentlichkeit vorstellte. Nein, Nein grüne Männchen fliegen bei den Ufologen der DEGUFO nicht, da gibt es ganz andere „Zeitreisende":"

„Keine Distanzierung von Nazi-Untertassen"

„Informant über Nazi-Untertassen"

„Nazi-Untertassen in der Reportage ohne kritische Einwände von UFOloge der DEGUFO-Austria."

Die DEGUFO e.V. ist ein gemeinnütziger Verein zur wissenschaftlichen Untersuchung des UFO-Phänomens, dessen Ausrichtung, Arbeit und Ziel keinerlei politische Motivation trägt.

Der Verein grenzt sich strikt von nationalsozialistischem Gedankengut ab.

Weder die Organisatoren des Regentreffs noch die genannte Person Oliver Gerschitz waren oder sind Mitglieder der DEGUFO e.V.

Der von der CENAP als „Informant über Nazi-Untertassen" bezeichnete, Franz Vormaurer, ist ein pensionierter Bibliothekar, der lediglich ein kopiertes Dokument besitzt und der DEGUFO e.V. zur Verfügung stellte.

Auch Herr Vormaurer tat dies völlig ohne politischen Hintergrund oder Bezug zur NS-Ideologie.

Auch Herr Rank von der DEGUFO e.V. Austria gab keine Wertung zur Authentizität des Briefes ab sondern kündigte weitere Nachforschungen bei öffentlichen Stellen an.

Anhand solcher böswilligen Unterstellungen in Richtung der DEGUFO e.V. und anderer Vereinigungen und Personen, wird das Ansehen der UFO-Forschung in der Öffentlichkeit nachhaltig geschädigt.

Aus diesem Grund ist die Aktualität der Distanzierung von 2011 sämtlicher UFO-Vereine in Deutschland gegenüber der CENAP gegeben und muss hiermit nochmal ausdrücklich betont werden.

Da die Verbindungen und/oder Vergleiche von Mitarbeitern der DEGUFO e.V. mit nationalsozialistischem Gedankengut durch Mitarbeiter der CENAP rufschädigender und diffamierender Natur sind, behält sich DEGUFO e.V. rechtliche Schritte vor.

Der Vorstand der DEGUFO e.V.

„Meine UFOs existierten vor Jahrtausenden" - Interview mit Erich von Däniken

Alexander Knörr

Alexander Knörr traf am Rande des One-Day Meeting der A.A.S. in Dresden am 27.10.2012 den Erfolgsautor Erich von Däniken und konnte ihm ein paar interessante Fragen stellen.

Alexander Knörr (AK): Kürzlich zurückgekehrt von einer Brasilien-Vortragstour, jetzt wieder mitten drin in einer neuen Vortragstour in Europa, jedes Jahr ein neues Buch und neue Leserreisen und das mit 77 Jahren. Wenn man verfolgt, was Du in letzter Zeit alles leistest, dann kommt einem der Gedanke dass Erich von Däniken so agil ist, wie nie! Ist es nicht langsam an der Zeit, sich zurück zu lehnen und das Leben zu genießen?

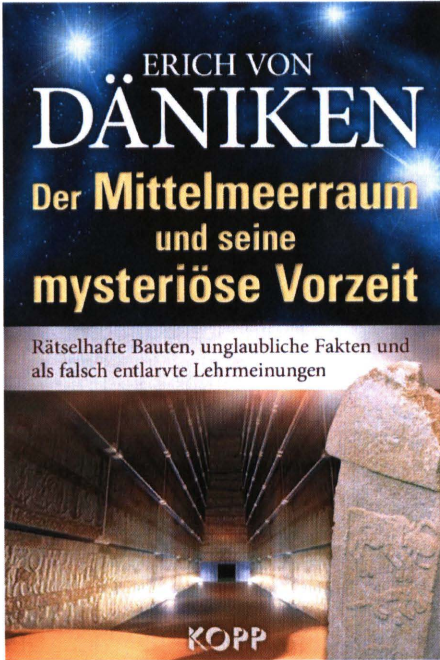
Erich von Däniken (EvD): Ich sag es eher spöttisch aber liebenswert; die Götter scheinen mich zu lieben. Mit 77 Jahren - natürlich merkt man auch, dass man älter wird, in den Knochen oder im Rücken und so, aber in meinem Verstand und in meinem Temperament hat sich nichts geändert. Ich bin immer noch unter Volldampf und gut drauf, und ich rauche und trinke immer noch wie eh und je und ich bin der Schöpfung dankbar, dass es so ist.

AK: Was denkst Du wie wird es weiter gehen, wenn Du Dich eines Tages einmal wirklich zurückziehst. Ist das - wie viele Deiner Anhänger vermuten - dann der Untergang der Prä-Astronautik?

EvD: Überhaupt nicht. Wir haben ja diese wunderbare Organisation, die A.A.S., die Gesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI und die hat ein paar hervorragende Leute. Unter anderem der Ulrich Dopatka, der alles weiß und alles kennt, mein Sekretär, der Ramon Zürcher, meine Tochter, die Cornelia von Däniken, die voll in der Thematik drin ist, und die Redaktion unseres Mitteilungsblattes, der „Sagenhafte Zeiten" inne hat. Ich bin überzeugt, das läuft selbstverständlich weiter. Zudem gibt es viele Autoren, nicht nur im deutschsprachigen Raum, international, die sich mit der Thematik auseinandersetzen. Dann ist ja zur Zeit in den USA eine fantastische Fernsehserie am laufen, „Ancient Aliens". 60 Teile soll es davon geben. Und ob der Erich von Däniken nun da oder weg ist, diese Geschichte ist nicht mehr zu stoppen. Die läuft sicher weiter.

AK: Viele Kritiker führen immer wieder an, dass Du in Deinen letzten Büchern nichts Neues berichten würdest, sondern „alte Themen" wieder aufwärmst. Ist das so oder warum greifst Du keine neuen Themen in diesen Büchern auf?

EvD: Ich glaube es nicht. Ich habe jetzt wieder ein neues Buch auf dem Markt, dort sind die Rätsel im Mittelmeerraum behandelt (Erich von Däniken: Der Mittelmeerraum und seine mysteriöse Vorzeit. Rätselhafte Bauten, unglaubliche Fakten und als falsch entlarvte Lehrmeinungen, Kopp Verlag September 2012, 19,95 Euro).



Dort sage ich im Vorwort ausdrücklich „Wiederholungen sind erwünscht"! Wenn Sie ein Buch lesen von irgendeinem Astronomen, z. B. Prof. Dr. Carl Sagan, dann lesen Sie erst einmal was er alles weiß, also wie ist das Universum aufgebaut, wie geht das mit den Sternen usw. Er macht keine Spezialausgabe für die, die schon alles wissen. Du musst immer wieder, wie ich im Buch über den Mittelmeerraum beispielsweise, wo ich Zuschriften bekommen habe, dass es im Mittelmeerraum unglaubliche geometrische Zusammenhänge gibt - es sind beispielsweise immer die selben Distanzen von einem Ort zum anderen, 37 km von x nach y und wie-der 37 km von y nach 7 usw. - und das über hunderte von Kilometer - bereits vorhandenes, publiziertes Wissen wiederholen. Jetzt teilt mir jemand das mit, und ein anderer in der Toskana teilt mir ähnliches mit, von riesigen geometrischen Mustern aus uralten Zeiten. Nun bringe ich das in meinem neuen Buch, jetzt wäre es völlig falsch, nicht auch darüber zu berichten was ich schon früher sagte, z. B. dass es im alten Griechenland ebenso diese geometrischen Raster gibt. Die Wiederholungen sind zwar gewünscht, aber sie sind immer nur aufbauend. Natürlich kommt immer etwas Neues dazu. Aber das alte ist auch noch da. Jeder neue Leser wäre sonst völlig verloren. Und das muss so sein. Das ist völlig in Ordnung.

AK: Klaus Dona hat in letzter Zeit Fotos von angeblich neu entdeckten Artefakten der Maya in Umlauf gebracht, die im Internet in verschiedenen Foren für hitzige Diskussionen sorgen Was hältst Du von diesen Artefakten?

EvD: Diese Artefakte kenne ich nicht. Ich kenne die Maya recht gut, habe gute Beziehungen zu 2 Maya-Archäologen, habe selbst ein Buch über die Maya vor vielen Jahren geschrieben, auch über den Maya-Kalender, weiß auch wie das alles funktioniert. Bin in unzähligen Maya-Stätten gewesen, aber das da, von einer UFO-Abbildung bei den Maya, davon höre ich zum ersten Mal.

AK: Diese Funde sehen auch wirklich sehr neuzeitlich aus, als wenn sie gerade erst angefertigt wurden.

EvD: Der Fluch unserer Zeit ist die Elektronik! Du kannst alles fälschen, Du kannst alles machen, das sieht alles wie echt aus. Man muss immer selbst kontrollieren, was stimmt, was stimmt nicht.

AK: Wir hatten auf dem A.A.S. One-Day Meeting einen sehr interessanten Vortrag von Luc Bürgin über Höhlensysteme in China. Gerade Asien ist in vielerlei Hinsicht noch ein weißer Fleck auf der Landkarte, auch bei der Prä-Astronautik. Wäre es nicht eine neue Herausforderung für Dich, Rätselhaftes aus Asien vor Ort zu untersuchen und die Ergebnisse zu publizieren?

EvD: Da will ich schon lange hin. Mein verstorbener Freund Peter Krassa der mit China angefangen hat, Hartwig Hausdorf war in China, jetzt der Luc Bürgin, wir sind alle gut befreundet miteinander. Der Peter Krassa ist inzwischen leider verstorben. Und ich selber wollte vor etwa 10 Jahren nach China. Und dort auch in ein „verbotenes" Gebiet, verboten heißt da, touristisch nicht zulässig. Nach vielen Bemühungen habe ich letztendlich ein Visum bekommen über die chinesische Botschaft in Bern. Fünf oder sechs Tage bevor ich da hinreisen sollte, ist ein winziger geografischer Raum von China quasi abgesoffen von Regen und Überflutungen. Das war genau das Gebiet, wo ich hin wollte. Dann ist meine Reise buchstäblich ins Wasser gefallen. Jetzt hätte ich später wieder von vorne anfangen müssen mit meinen ganzen Bemühungen um das chinesische Visum. Und das hat einfach nicht geklappt. Inzwischen bin ich 77 und ich glaube China schaffe ich nicht mehr. Das soll jetzt die junge Generation machen.

Was der Luc Bürgin erzählt hat, was er gezeigt hat, von diesen unglaublichen Höhlensystemen, das freut mich sehr, das ist sehr eindrücklich. Ob das irgendwas mit Prä-Astronautik zu tun hat, wissen wir natürlich noch nicht. Aber eines wissen wir jetzt schon; es sind Werkzeuge dort zum Einsatz gekommen, von denen wir heute keine Ahnung haben. Es muss ja in der tiefen Vergangenheit gewesen sein. Also kann man gespannt sein - neue Entdeckungen werden kommen.

Von China kenne ich nur ein wenig die Geschichten der chinesischen Mythologie, die ich aber auch nur an der Oberfläche angekratzt habe. Da geht es um die Urkaiser, um die Drachenkaiser, die vom Himmel gekommen sind, und auf die Erde kamen, etc.

AK: Was hast Du konkret an neuen Projekten geplant? Wer Dich kennt, weiß, Du musst doch strotzen vor Tatendrang!

EvD: Ich habe sehr viel um die Ohren zur Zeit was Fernsehen und Vorträge betrifft. Im April ist Brasilien angesagt. Ich habe in Brasilien etwa 15 Vorträge und dann kommen in den USA wieder einige Vorträge.

Eigentlich bin ich momentan in Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache und in Sache der A.A.S. unterwegs. Und ich mache sehr viele Film- und Fernsehauftritte. Von Forschungen habe ich im Moment nichts neues, wo ich dringend hin müsste. Aber das machen ja auch immer mehr die Jungen, die Jungen sind sehr aktiv und die informieren mich immer wieder über ihre Ergebnisse.

AK: Gibt es schon neue Erkenntnisse zu den Forschungen in der Nazca-Ebene?

EvD: Nazca ist ja bekannt, das ist diese peruanische Wüstenfläche auf der sich so komische Linien befinden, die aus der Luft so ausschauen als wären sie Flugpisten. Ich habe übrigens nie geschrieben, das seien wirklich Flugpisten, obwohl mich alle Schlaumeier immer so zitieren, das wäre der „Weltraumflughafen des Herrn von Däniken", ich habe immer gesagt, es sieht aus, aus der Luft wie Flugpisten. Das tut es auch.

Und von der archäologischen Seite her haben wir etwa 15 verschiedene Erklärungen. Jeder Archäologe ist natürlich davon überzeugt, dass seine Erklärung auch DIE Lösung ist. Und ich habe nach wie vor meine Zweifel. Da kann vieles nicht stimmen. Und so habe ich die Universität Dresden - eine Abteilung für Vermessungstechnologie - mal gebeten ein paar Abklärungen zu machen die nichts mit Archäologie zu tun haben. Ich habe Fragen aufgeworfen, die kein Archäologe stellen würde. Beispielsweise „Wie sieht es aus mit der Leitfähigkeit des elektrischen Stroms auf diesen seltsamen Linien in der Wüstenfläche?"

Was ist die Leitfähigkeit des Stroms? Wenn ich jetzt 220 V in eine Tischplatte rein jage, und auf der anderen Seite der Tischplatte messe, was dort ankommt, dann ergibt sich daraus die Leitfähigkeit des Materials der Tischplatte. Es gibt auch Isolatoren, z. B. Keramik oder Sand isoliert. Jetzt haben wir es in Nazca mit Sand zu tun. Die Wüste ist Sand und Gestein und mitten drin sind diese komischen, riesigen Linien. Ich wollte wissen: Ist die Leitfähigkeit auf den Linien dieselbe wie nebenan im Sand?

Ich wollte wissen ob man in Nazca irgendetwas findet, das dort nichts zu suchen hat. Irgendein chemisches Element, irgendeinen Rohstoff, der dort nichts zu suchen hat. Ich wollte wissen, wie sieht es aus mit Magnetfeldveränderungen? Ist das Magnetfeld auf den Linien dasselbe wie nebenan? Etc.



Erich von Däniken in Malta. (c) Erich von Däniken.

So kamen 20 Fragen zusammen die kein Archäologe stellen würde. Und eine Abteilung der Universität Dresden ist dort hin gegangen, hat die Messungen gemacht, das kostet die Erich von Däniken Stiftung rund 120 000 Euro. Und die Ergebnisse, man glaubt es einfach nicht.

Die Leitfähigkeit des elektrischen Stroms auf den „las Pistas", auf den Linien, ist 8000 mal höher als neben dran im Sand! Man fand verschiedene Magnetfeldveränderungen. Da gibt es einen Berg in Nazca, der sieht aus, als wäre er künstlich abgeschnitten worden. Auf diesem gibt es auch eine dieser „pistas". Unter dieser „pistas" findet man so komische Zick-Zack-Formen. Und unter diesen Zick-Zack-Formen hat man Magnetfeldveränderungen festgestellt. Man weiß sogar wie tief der Ursprung ist, in sieben bis acht Metern Tiefe. Also dort unten ist irgendetwas, das das Magnetfeld verändert. Jetzt sagt der Kritiker: „Ja wenn Ihr schon wisst, dass dort was abnormes ist, dann buddelt doch!" Aber das kannst Du nicht in Nazca, Du darfst dort nicht einmal eine Schaufel ansetzen. Du darfst dort gar nichts machen natürlich.

Dann hatte ich gefragt, ob man irgendwas findet, das nicht dort hin gehört. Und man fand starke Konzentrationen von Arsen. An bestimm-

ten Stellen. Das Zeug ist hochgiftig! Was hat das dort zu suchen?

Jetzt geht es aber weiter. Die Hochschule in Dresden hat das zwar messen können und sagt „Ja, wir haben das nun festgestellt". Jetzt wissen wir aber trotzdem nicht warum? Wieso das so ist. Wieso ist die Leitfähigkeit auf den „pistas" 8000 mal höher? Wieso sind da so hohe Konzentrationen von Arsen? Und dies herauszufinden ist die Fortsetzung, diese Forschungen laufen jetzt weiter. Ich habe einen Fortsetzungsauftrag erteilt. Zu einem kleinen Teil ist das schon in Arbeit. Die wissenschaftliche Antwort, die dicke Ausarbeitung, die krieg ich erst noch.

AK: Wie geht ein Erich von Däniken mit der oft falschen Darstellung seiner Hypothesen in den Medien um? Kann man da einfach drüber stehen?

EvD: Also inzwischen können die mir alle den Buckel runterrutschen. Ich habe meine Meinung und vertrete diese mit guten Argumenten. Und ich habe immer das Gefühl dass irgendwelche Kritiker, mit denen ich zusammenkomme, überhaupt nicht wissen, was ich geschrieben habe.

Sie waren noch nie vor Ort, sie schwafeln irgendeinen Blödsinn daher wie beispielsweise „Außerirdische sind niemals Humanoid". Es mag die tollsten und fantastischsten Formen von Außerirdischen geben, aber es gibt auch humanoide darunter. Das kann man heute begründen.

Oder es heißt wir könnten die Distanzen von Stern zu Stern nicht zurücklegen. Vergiss es! Man weiß heutzutage wie man es machen kann! WIR können es zwar noch nicht mit der heutigen Technik, man weiß, dass man es in der Zukunft machen kann und mögliche Außerirdische haben eine ganz andere Technik als wir. Es heißt immer, man kann sich nicht ausbreiten im Universum. Das ist alles Blödsinn!

Die Kritiker kommen immer mit der alten Geschichte. Da hat jemand ein Archäologiebuch und sagt z. B. über Nazca: „Das ist doch längstens belegt, die Wüste von Nazca war ein Kult von dem und dem Indiostamm, zu irgendeiner Zeit." Das steht zwar in einem Buch, ist die Meinung von irgendeinem Archäologen, aber die ist auch wieder angreifbar, die stimmt auch wieder nicht! Die Kritiker, das sind einfach die, die nicht informiert sind. Sie kennen eine Richtung und damit sind sie zufriedengestellt.

Kritiker sind nicht die „Fragenden", sind nicht die „Zweifler", das Ganze hängt mit Zivilcourage zusammen. Wir leben in einer Vernunftgesellschaft. Was ist die Vernunft? Die Vernunft ist im allgemeinen das, was die Wissenschaft sagt. Astronomen sagen beispielsweise man kann die Distanzen im Universum nicht zurücklegen. Dann darf es auch keine UFOs geben, weil UFOs diese Distanzen zurücklegen hätten müssen. Jetzt ist diese Meinung vernünftig. Das betrifft viele wissenschaftliche Aussagen.

Jeder Journalist will vernünftig sein, jeder Chefredakteur will vernünftig sein! Also publiziert man nichts „unvernünftiges". Nur die Frage nach Vernunft und Unvernunft ist eine Frage des Zeitgeistes. Was heute vernünftig ist, ist vielleicht in 20 Jahren schon wieder unvernünftig.

Das ist eigentlich die ganze Geschichte der Wissenschaft. Wenn Du heute ein wissenschaftliches Buch in die Hand nimmst, das 30 Jahre alt ist, dann kannst Du ein Viertel oder ein Drittel wegstreichen. Das ist normal! Nur die Kritiker wollen immer auf der Seite der Vernunft sein, der sogenannten Vernunft. Es fehlt ihnen jede Zivilcourage. Jeder Mut, jede Fantasie! Sie haben Angst, sich lächerlich zu machen! Und deshalb singen sie immer im gleichen Chor. „Ach, das wissen wir doch; ach, das weiß man doch." Es ist ein arrogantes, hochnäsiges Verhalten.

Deine Frage war: „Wie gehe ich damit um?" Es ist mir komplett wurscht, was diese Sorte Menschen heutzutage sagen!

Ich habe vor kurzem eine zweifelhafte Ehrung bekommen. Es gibt ja die Skeptikerorganisation GWUP und die nimmt sich unsagbar ernst. Diese Skeptiker haben mir das „Goldene Brett vor dem Kopf" verliehen. Dann hat mich daraufhin ein Schweizer Journalist angesprochen, und hat gefragt. „Erich, was sagst Du denn dazu?" Dann habe ich ihm geantwortet: „Ich nehme es mit Humor, so was ist einfach zum lachen. Und klammheimlich freue ich mich sogar darüber." Daraufhin meinte er „wieso freust Du Dich denn darüber?" „Weil die sich ins eigene Fleisch schneiden! In fünf oder sieben Jahren wird man wissen, dass viele Punkte, die ich vertreten habe richtig sind. Nicht alle, aber viele. Und mit ihren Aussagen schneiden sich die dann ins eigene Fleisch. Die machen sich lächerlich!" Deshalb meine klammheimliche Freude.

Also Kritiker schreibt was Ihr wollt! Am liebsten sind mir die Kritiker, die mit mir selbst diskutieren. Dann kann man argumentieren, das ist wunderbar. Aber die anonymen, die nur im Chor mitsingen, die können mir gestohlen bleiben. (macht eine eindeutige abfällige Geste)

AK: Du hast immer betont, dass Du kein UFO-Forscher bist. Wenn wir aber von der Möglichkeit ausgehen, dass Außerirdische vor Jahrtausenden hier waren, dann kann man ja die moderne UFO-Forschung nicht ausgrenzen aus der gesamten Sache. Man muss sich eigentlich zwangsläufig mit dem modernen UFO-Phänomen beschäftigen.

Erich von Däniken in Ägypten, in einem Schacht. (c) Erich von Däniken

EvD: Zweifellos ist das so. Ich habe mit der Aussage, „ich bin kein UFO-Forscher" immer gemeint, dass ich ja eigentlich keine Forschung betrieben habe in dieser Thematik. Mein Spezialgebiet ist das Altertum. Die Legenden, die Mythen, die Religionen. Die rätselhaften archäologischen Artefakte, die schon vor Jahrtausenden da waren, also MEINE Ufos, existierten vor Jahrtausenden. Ich habe mich nie in der Gegenwart groß mit UFOs auseinandergesetzt.

Natürlich kenne ich die einschlägige Literatur. Habe auch ein paar wunderbare Interviews geführt. Aber selbstverständlich gehören die modernen Ufo-Geschichten mit dazu.

Inzwischen bin ich davon überzeugt – was ich jetzt sage, hätte ich vor 10 Jahren nie gesagt – wir werden beobachtet! Irgendwer beobachtet uns! Lernt unsere Sprache, will wissen wie wir Wissenschaft betreiben, wie weit wir sind, usw. Es kommt etwas auf uns zu!

Was bringt mich zu diesem Wechsel? Plötzlich sage ich „JA". Es muss UFOs geben und wir werden beobachtet! Weil ich inzwischen einige hochgestellte, brillante Leute kennen lernen durfte. In Deutschland, aber auch in den USA, die definitiv mir bewiesen haben: „Da ist etwas passiert!"

Zum Beispiel Implantate. Die sieht man ja, die chirurgischen Eingriffe sind nachgewiesen. Ich habe gerade vorige Woche in den USA das gesehen. Die Chirurgen waren dort und das „Opfer", ein 22-jähriger junger Mannwar auch da. Und dann siehst Du, dass dort etwas implantiert worden ist. Dann greift man sich an den Kopf! Jetzt hat man zwei Möglichkeiten:

1. Ich will nichts davon wissen! Alles nur Spinnerei! Das ist das, was die Kritiker machen. Die immer auf der sicheren Seite sein wollen, die Dummköpfe. Oder man sagt:

2. „Verdammt, da ist etwas, wir können es beweisen, wir müssen uns wirklich damit auseinandersetzen!"

Und dieses „Auseinandersetzen" ist eigentlich Wissenschaft! Sich davon zu distanzieren, nichts davon wissen zu wollen, ist im Grunde unwissenschaftlich.

UFOs sind da! Nicht alles, was einem so unterkommt, stimmt! Bei dem Thema UFO gibt es viel, viel Fantastereien, Leute, die etwas erkannt haben am Firmament, aber nicht wissen, was es ist. Oder ungebildet sind und tatsächlich jeden Scheinwerferkegel für ein außerirdisches Raumschiff halten. Aber die heutige UFO Literatur hat sehr vernünftige, präzise Ansätze. Wenn ich an Illobrand von Ludwiger denke, seine Bücher, da kann kein Wissenschaftler mehr dagegen sprechen! Nur die Kritiker lesen das gar nicht erst! Sie distanzieren sich davon.

AK:
Vielen Dank für die Beantwortung meiner Fragen und weiterhin viel Erfolg in allem, was Du tust und vor allem bleibe Gesund und so wie Du bist!

Roswell Alien Autopsie
Die Wahrheit über den Film der die Welt schockierte
Die Spyros Melaris Geschichte (Teil 1)

Philip Mantle

Es war im Jahr 1993 als ich zum ersten Mal vom Londoner Geschäftsmann Ray Santilli kontaktiert wurde. Es war im Jahr 1995 als Santillis kontroverser „Alien Autopsie Film" rund um die Welt veröffentlicht wurde. Ich war Teil bei Veranstaltungen, schrieb mit an Publikationen überall auf der Welt und auch ein ganzes Buch, „Roswell 1947 und der Alien Autopsie Film", die sich alle rund um den Film drehten, somit möchte ich um Verzeihung bitten, dass ich an dieser Stelle nicht nochmals den gesamten Fall aufrolle. Alle relevanten Details meiner früheren Nachforschungen können Sie auf meiner folgenden Website nachlesen: www.beyondroswell.com.

Am 22. Juni 2007 reiste ich mit dem Zug nach London, um Ray Santilli und seinen Geschäftspartner Gary Shoefield zu treffen. Wir hatten ein angenehmes gemeinsames Essen und Ray zeigte mir einige Bilder, von denen er behauptete, dass sie vom Originalfilm der Alien Autopsie von 1947 stammten. Aber da sie ohne jegliches behördliche Siegel oder andere Beweise für ihre Echtheit ankamen, waren sie nutzlos.

Innerhalb weniger Tage nach diesem Treffen erhielt mein Freund und Kollege Russel Callaghan, Herausgeber des UFO DATA Magazin, einen Anruf von einem Mann namens Spyros Melaris. Dieser Mann behauptet, dass er das Team angeleitet hatte, das den kompletten Alien Autopsie Film gefälscht hat. Er war ein Magier und Filmemacher und war bereit, endlich mit der Sprache herauszurücken. Er gab Russel einen kurzen Abriss über das Wer, Was, Warum und Wo der ganzen Angelegenheit. Wegen meiner Verwicklung in die ganze Sache war Russel kurz darauf schon am Telefon und erzählte mir die Details. Es dauerte nicht lange, da sprach ich selbst mit Spyros Melaris und er erzählte mir die ganze Sache ausführlich. Während der nächsten Wochen hatte ich mehrere Telefonate mit Spyros Melaris und brachte ihn auf seine Bitte hin auch in Kontakt mit dem amerikanischen TV Produzenten Robert (Bob) Kiviat. Spyros dachte, dass es der beste Weg wäre, mit seiner Geschichte an die Öffentlichkeit zu gehen. Er hatte ein Buch darüber geplant und dachte, dass eine TV Dokumentation ebenfalls eine gute Idee wäre.

Zusammen mit meinen Kollegen Russel Callaghan, Michael Buckley und Steve Johnson war ich einer der Mitorganisatoren der jährlichen UFO DATA Konferenz. Es ergab sich, dass die Konferenz von 2007 eines der Themen über Roswell zum Inhalt hatte, um den 60. Jahrestag des Roswell-Zwischenfalles zu gedenken.

Meine Kollegen und ich diskutierten die Möglichkeit, Spyros Melaris zu bitten, ein erstes öffentliches Statement über die ganze Angelegenheit bei der Konferenz abzugeben und er sagte schließlich zu. Die Konferenz selbst wurde am Wochenende des 20./21. Oktober 2007 in Pontefract in West Yorkshire abgehalten. Ein gespanntes Publikum sah Spyros am Sonntag, den 21. Oktober die Bühne betreten. Ich traf ihn in der Nacht zuvor zum ersten Mal persönlich im Hotel getroffen und ein paar lockere Vereinbarungen bezüglich eines formellen Interviews mit ihm getroffen, das bei ihm Zuhause irgendwann im Laufe des Jahres noch stattfinden sollte. Wie versprochen, trat Spyros auf die Bühne und erzählte von seiner Beteiligung bei der Herstellung des Alien Autopsie

Filmes. Einige wenige Leute im Publikum waren erschüttert, dies zu hören, aber die große Mehrheit war von dem fasziniert, was er zu sagen hatte.

Ich traf Vorbereitungen, um Spyros Melaris bei sich zuhause zu treffen am 16. November 2007 und fuhr zu seinem Haus nach Herfordshire, zusammen mit meiner Frau Christine. Bevor das offizielle Interview, das wir auf Tonband aufzeichneten, begann, aßen wir zusammen mit Spyros und seiner reizenden Partnerin Anne. Während des Essens zeigte uns Spyros einige der Beweise aus der Dokumentation, um seine Behauptungen zu stützen. Das beinhaltete auch ein Tagebuch aus 1995, handgezeichnete Skizzen von Aliens, eine komplette Liste von handschriftlichen Storyboards für den kompletten Alien Autopsie Film, originale Faxnachrichten von Kodak USA, mit Kopien der Blechbüchsen-Etiketten und einem ganzen Haufen Recherchematerial. Das bestand hauptsächlich aus US Militärfahrzeugen und medizinischen Fotografien aus dem Jahr 1940. Das Interview selbst dauerte ca. zwei Stunden und wir hatten nur die Spitze des Eisbergs angekratzt. Das komplette Interview kann auf www.philipmantle.com nachgelesen werden. Ich danke meinem Kollegen Steve Johnston dafür, dass er das ganze Interview in voller Länge aufgeschrieben hat. Die folgenden Informationen basieren auf diesem Interview.

Wer ist Spyros Melaris?

Wie der Name schon verrät, stammt Spyros ursprünglich aus Zypern. Als kleiner Junge zeigte ihm sein Großvater einen Zaubertrick und seine Liebe zur Magie war geboren. Seine andere Leidenschaft, als er in England aufwuchs, war das Filmemachen. In der Schule erzählte er seinen Berufsberatern, dass er einmal Schauspieler werden wollte, wurde aber entmutigt. Er sollte lieber einen guten Job haben. Also nahm er einen solchen an und begann eine Ausbildung zum Automechaniker. Jedoch gewann seine Liebe zur Zauberei und zum Filmemachen die Überhand und er wurde schließlich ein Magier und Filmemacher. Er besitzt jetzt sein eigenes Fernsehstudio in London und macht Fernsehsendungen für alle großen Sender in England sowie für unabhängige Produktionsfirmen. Kurz gesagt, waren seine eigenen Worte dafür, dass er Sendungen macht "für jeden, der uns bucht".

Wie ist er Ray Santilli begegnet?

Im Januar 1995 nahm er an der MIDEM Musikveranstaltung in Cannes, Frankreich, teil. Er nahm eine Filmcrew mit und hatte noch freie Plätze, also schickte er eine Faxnachricht an vier Produktionsfirmen, die er nach dem Zufallsprinzip aus dem Medienverzeichnis auswählte. Er fragte sie einfach, ob sie ihn und seine Crew buchen wollten, während er in Cannes war. Einer von diesen war die Merlin Group, die Ray Santilli gehörte. Spyros und Ray Santilli hatten ein paar Telefonate, aber trafen sich nicht und arrangierten ein Treffen in Cannes. Durch reinen Zufall liefen sie sich in einem Restaurant in Cannes über den Weg und hier erzählte Ray zum ersten Mal Spyros, dass er einen Rohfilm eines Aliens erhalten hatte. Spyros musste sich das Lachen verkneifen und fragte, ob Santilli das ernst meinte und der antwortete, dass er das täte und nicht nur das, sondern er wollte, dass Spyros eine Dokumentation aus diesem Material machte. Schließlich vereinbarten sie ein Treffen in Rays Büro in London, dem Spyros einige Tage später nachkam. Hier traf er auf einen beinahe verzweifelten Ray Santilli, der ihm erzählte, dass er diesen Film gekauft hätte, aber dass sich herausstellte, dass er von viel zu schlechter Qualität war. Spyros wurde das gezeigt, was als Zeltfilm bekannt wurde und er erkannte sofort, dass der Film auf Video gedreht worden war. Das Band, das man ihm zeigte, war im VHS Format. Santilli schien erstaunt zu sein, dass er dies so schnell bemerkt hatte, und wusste, dass das Spiel vorbei war. Nochmal in Spyros eigenen Worten: „Wenn ich es diesem Typ nicht zutrauen kann, dann kann ich es auch keinem anderen zutrauen. Er hat gemerkt, dass das Spiel vorbei war. Und an dem Punkt war das Treffen zu Ende. Ich dachte, dieser Typ ist verrückt. Ich dachte, er will mich austricksen. Ich dachte, jetzt ist es vorbei."

Woher kam die Idee zu dem gefälschten Alien Autopsie Film?

Melaris traf sich mit seinem Freund und Kollegen John Humphreys. Humphreys ist Bildhauer und ein Absolvent der Royal Academy, dessen Arbeit sich manchmal mit Spezialeffekten für Film und Fernsehen überlappt. Melaris und Humphreys kannten sich schon seit langer Zeit und hatten zusammen an vielen Projekten gearbeitet. Melaris hat einfach seine Idee an Humphreys weitergegeben. „John, könntest Du Dir vorstellen, einen Alien zu machen?" Melaris erzählte Humphrey von seinem Treffen mit Santilli und grundsätzlich hatte er die Idee, den Film zu machen. Sie besprachen die Dinge aus rechtlicher Sicht und wie es ihnen dabei helfen könnte, auch an Hollywoodprojekte zu gelangen. Die Idee war, den Film zu machen, der Welt vorzustellen und dann kurz danach in einem zweiten Film zu zeigen, wie sie es gemacht hatten. Humphreys stimmte zu und Melaris stellte Santilli die Idee vor. Santilli fühlte sich wie neugeboren und stimmte zu. Das geplante Budget von Melaris lag bei etwa 30.000 Pfund und wurde von Santillis Geschäftspartner und Freund Volker Spielberg aufgebracht. Die Finanzierung stand, Verträge und eine Geheimhaltungsvereinbarung wurden geschlossen und der Ball kam ins Rollen.

Das Team hinter der Filmproduktion

Da war zunächst **Spyros Melaris**. Er hat den Film entworfen und Regie geführt und das restliche Team angeleitet und bezahlt, er hat die Autopsie Tische zusammen mit den anderen Requisiten gebaut sowie die „Kontaminations-Anzüge" und für die Ausrüstung und Kamera gesorgt. Der Hauptforscher hinter all dem war Spyros Freundin Geraldine. Sie war diejenige, die die medizinischen Bücher wälzte, mit Chirurgen und Pathologen sprach und sogar die Rolle der Krankenschwester in dem Film spielte. Geraldine ist nicht ihr echter Name, weil sie anonym bleiben möchte.

John Humphreys machte natürlich die Alienkörper. Die Abdruckform wurde tatsächlich von John's zehnjährigem Sohn gemacht, der ziemlich klein war. Als geübter Bildhauer hatte Humphreys auch Anatomie studiert, also war er der, der im Film den Chirurgen spielte.

Ein anderer Freund von Spyros war **Greg Simmons**. Er war nur gelegentlich im Film zu sehen in einem der Kontanimationsanzüge und er spielte auch die Rolle des Soldaten in dem Trümmerfeld.

Garth Watson, ein Kollege von Santilli und Shoefield war der Mann mit der Chirurgenmaske hinter der Glaswand und schließlich half noch **Spyros Bruder Peter** hinter den Kulissen.

Das Set wurde in **Geraldine**'s Haus in Camden, London, aufgebaut. Der Besitz war zu der Zeit im Umbau und sollte in drei Wohnungen aufgeteilt werden. Daher stand er leer.

Die Requisiten erhielt Spyros von jemandem aus den USA, den er gut kannte.

Ihr wurde nicht gesagt, wozu diese waren und sie wurden einzeln geordert und an verschiedene Adressen geliefert, um keinen Verdacht zu erwecken. Die Kameras brachte Spyros – eine gekaufte und eine von einem Freund geborgt.

Warum gibt es zwei Autopsiefilme?

Laut Spyros lief der erste „Alien Autopsie Film" ziemlich genau so wie geplant. Jedoch bemerkte Geraldine bei der Fertigstellung, dass einige der medizinischen Abläufe nicht korrekt waren.

Deshalb mussten sie eine neue Kreatur bauen und einen weiteren Film drehen. Anscheinend war Santilli an der Stelle bereit, alles zusammenzupacken, weil er kein Budget mehr für einen weiteren Film hatte. Sie bestanden jedoch darauf und machten einen weiteren auf Spyros Kosten.

Auch das lief nicht ohne Probleme ab. Der Latexschaum für die Füllung der Puppe hatte nicht richtig funktioniert und eine Luftblase hatte einen Hohlraum in dem Bein der Kreatur gebildet.

Humphreys wurde von Spyros zum örtlichen Metzger geschickt, um ein Beingelenk eines Schafes zu kaufen. Dies wurde in den Hohlraum im Bein des Alien gesetzt, einige weitere Dinge wurden hinzugefügt, die Außenseite wurde verbrannt mit einer Lötlampe und – simsalabim – die Beinwunde war fertig.

Einige der inneren Organe wurden von Melaris hergestellt und Tierorgane wurden auch als Alien-Innereien benutzt, obwohl sie per Skalpell verändert wurden und mit Latex überzogen.

Das Alienhirn war tatsächlich aus drei Schafshirnen sowie einem Teil eines Schweinehirns gemacht, eingelegt in Gelatine.

So kam es, dass zwei separate Autopsiefilme gedreht wurden, von denen einer komplett gezeigt wurde, während der andere nur teilweise veröffentlicht wurde.

Die Wrackteile und I-Träger

Diese wurden alle von Spyros selbst entworfen. Bei der UFO DATA Konferenz im Oktober 2007 zeigte mir Spyros, wie er deren Entwürfe gemacht hatte und was sie zu bedeuten hatten.

Die Wrackteile wurden dann von John Humphreys, Spyros und seinem Bruder Peter entworfen. Er erzählte mir, dass er sie basierend auf dem griechischen Alphabet und einer Art altägyptischem Stil sowie einer Portion künstlerischer Freiheit entworfen hatte.

Auf dem langen Hauptträger, wenn man es richtig übersetzt, steht FREIHEIT. Spyros dachte. Das wäre ein passender Name für ein außerirdisches Raumschiff.

Während er die Buchstaben entwarf, die das Wort FREIHEIT bedeuteten, bemerkte er, dass wenn er die Worte umdrehte, man das Wort VIDEO sehen konnte. Er passte einige der Buchstaben an, um dies besser hervorzuheben, so dass dieses Stück ein versteckter Hinweis in dem ganzen Stück war.

Die Übersetzung des kleineren Trägers wird von Spyros zurückgehalten bis zum Erscheinen seines eigenen Buches.

Das Heimvideo mit dem Interview des Kameramannes

Laut Melaris, wurde Ray Santilli von verschiedenen Seiten enorm unter Druck gesetzt, um ein Interview mit dem fiktiven Kameramann, von dem er angeblich den Film gekauft hatte, zu arrangieren. Natürlich gab es keine solche Person und so kam Melaris auf die Idee, diesen Aspekt ebenfalls neu zu erschaffen.

Zuerst flog Melaris nach Los Angeles, um sich dort mit Santillis Partner Gary Shoefield zu treffen.

Melaris wollte einen achtzig Jahre alten Landstreicher auf den Straßen von L.A. suchen, ihm ein paar hundert Dollar bezahlen, ihn vor die Kamera setzen und ihn von einem Skript ablesen lassen.

Santilli und Shoefield waren nervös und waren sich nicht sicher, ob das funktionieren würde, aber Spyros war sicher, dass er das durchziehen könnte und begann.

Er fand einen alten Mann, der auf der Straße lebte, bot ihm $500 und eine Nacht im Hotel und dieser stimmte zu. Durch reinen Zufall war dieser Typ viele Jahre zuvor einmal Schauspieler gewesen. Melaris schrieb sich den Namen des Filmes auf, in dem er mitgewirkt hatte. Diese Details wird er in seinem Buch veröffentlichen.

Er wusch und rasierte ihn, fügte ein wenig Makeup hinzu und eine falsche Nase, sowie ein falsches Kinn und die Arbeit war erledigt.

Der Mann selbst wusste nicht, was er da vorlas oder wofür es benutzt werden würde. Außerdem war die Chance, dass er die Ausstrahlung dessen sehen würde, sehr gering.

Nie im Leben würde ihn darin jemand erkennen. Und das tat auch niemand.

Der Film wurde persönlich an den amerikanischen Produzenten Bob Kiviat in New York geliefert von Gary Shoefield und einem Mann, der angab, der Sohn des Kameramannes zu sein. Schließlich wurde der Film im japanischen Fernsehen ausgestrahlt und von dort aus kopiert und an UFO Forscher in der ganzen Welt verteilt.

Der Trick funktionierte, niemand hat den fraglichen Mann jemals identifiziert und Melaris behauptet, der einzige zu sein, der dies je tun könnte.

Die Absturzstelle

Es gibt eine Reihe von Personen, die glauben, dass der Alien Autopsie Film echt ist, aber nicht wegen des Filmes selbst, sondern wegen der Absturzstelle.

Ray Santilli hat Details darüber veröffentlicht, die angeblich vom Kameramann stammen und die sagen, wo der Vorfall sich in der Wüste abspielte.

Wie kam er dazu?

Tja, laut Spyros war das ganz einfach. 1995 flog er nach Roswell. Er interviewte ein paar ortsansässige Leute wie Loretta Proctor. Frau Proctor war die Nachbarin des Ranchers Mac Brazel und sie war es, die vermutete, dass Mac einige der UFO-Trümmer in die Stadt gebracht hatte, nachdem er sie gefunden hatte.

Spyros traf und buchte den Privatpiloten Rodney Corn. Er bat Corn, ihn über die UFO-Absturzstelle zu fliegen und dieser fragte „über welche?". Es gibt tatsächlich mindestens drei solche Stellen.

Lesen Sie im nächsten DEGUFORUM, wie es weiterging!

Abduktionsforschung - Entführungserfahrungen
Teil 3: Affektives Wissen: Hirnmodelle

Jens Waldeck

Abstract

Neurowissenschaften: Eine Disziplin, die zurzeit eine stürmische Entwicklung erlebt. Fast jede Woche stoßen Forscher dank neuer Beobachtungstechniken auf dem Gebiet der Hirnforschung in neue Territorien vor, die noch nie ein Mensch zuvor betreten hat.

Forscher
- sind zunehmend in der Lage, dem menschlichen Gehirn noch genauer gleichsam bei der Arbeit zuzusehen;
- sammeln Erfahrungen, die einen Paradigmenwechsel bei der Entwicklung neuer Hirnmodelle kaum mehr verhindern können;
- kreieren Hirnmodelle, die an Denkmodelle aus der Quantenphysik erinnern, erweitert durch Ansätze, wie wir sie aus der modernen Evolutionsbiologie kennen; (Stichwort Quantenevolution)

Neuropsychologie: Ein Zweig der Neurowissenschaft, der aus moderner Hirnforschung bereits heute Nutzen zieht, indem sie neue psychologische Metamodelle kreiert, wie wir sie u.a. in vorwissenschaftlicher Form beim sog. NLP, dem neurolinguistischen Programmieren, finden.

UFO-Forschung: Spezialgebiet Abduktion durch außerirdische Intelligenzformen. Hier zeichnet sich bereits ab, dass die Neuropsychologie tiefergehende Einblicke liefern könnte. Getreu dem Motto der DEGUFO: ‚Wir forschen für Sie – forschen Sie mit uns!'

Stichworte: Abduktionsforschung, Abductees, Abduzierte, Entführungen, Kognitionswissenschaften, kognitive Neurologie, Neurowissenschaften, Neuropsychologie, Neuropsychotherapie, Neurobiologie, Quantenevolution, Ver-.änderung von Realitätsstrukturen, Prozessmodell des Gehirns, Mikrogenese von Hirnzuständen, Microgenesis Theory, Mikrogenetik, Prozessmodelle der Psychologie, affektives Wissen, implizites Wissen, intuitives Wissen, kognitives Wissen, explizites Wissen, affektives Lernen, intuitives Lernen, NLP, DHE, NHR

Vorwort

[Die etwas andere Art, einen Computer zu reparieren]

Neulich war es wieder einmal soweit! Der Monitor meines PC zeigte den berüchtigten blauen Bildschirm. Berüchtigt deswegen, weil die Monitoranzeige „SCHWERER AUSNAHMEFEHLER" in den meistenFällen nichts Gutes verheißt. Nämlich so viel wie ‚Dein Computer ist abgestürzt, und das in einer Art und Weise, die Du nicht so einfach – wenn überhaupt – beseitigen kannst!'

Nun, mein PC war schon viele Male in solch einem Zustand, und ich hatte die Erfahrung gemacht, dass es dann helfen kann, den Computer einfach abzuschalten, den Stecker zu ziehen und einen Neustart zu initiieren – dann wird oft alles wieder gut.

‚Oft' bedeutet aber nicht ‚immer'. Und das bedeutete in meinem Falle, dicke Handbücher wälzen, um die Sache vielleicht wieder in den Griff zu bekommen – aber nur ‚vielleicht'! Wer nun meint, er müsse lediglich das Betriebssystem – natürlich Windows, was sonst? – gleichsam als letzten Ausweg neu installieren, der hat die Rechnung ohne Bill Gates gemacht. Um das Betriebssystem vor Raubkopierern zu schützen, hat Microsoft zahlreiche Hindernisse auf dem Weg zur Neuinstallation errichtet. Die Handbücher kennen zwar verschiedene Maßnahmen, diese gewollten Hindernisse zu überwinden, und auch im Internet kann man viel erfahren – vorausgesetzt, der User hat einen Ersatzcomputer, mit dem er online gehen kann – aber ...

Nun, diesmal war der Fehler so geartet, dass keine der üblichen Maßnahmen griff. Fast möchte man an eine Verschwörung der Computerindustrie glauben, die möglichst oft neue Geräte verkaufen will. Denn letztlich bedeutet ein solch gravierender Systemabsturz ‚Game over'! Hier hilft dann alles sogenannte kognitive Wissen nichts mehr. Denn die Logik meines Verstandes signalisierte mir schließlich eindeutig und unwiderruflich: Das Problem, dem PC wieder neues Leben einzuhauchen, ist nicht lösbar. Und Computersystemen wird ja generell nachgesagt, sie seien gleichsam der Inbegriff für Logik.

Okay, dachte ich aus irgendeiner Laune heraus, intuitives Handeln wäre vielleicht jetzt angesagt. Von meinem Intellekt her erschien mir dies nicht nur als kühnes, sondern geradezu tollkühnes und absurdes Unterfangen. Denn Betriebssysteme wie Windows sind nun mal nach streng logischen Konzepten programmiert - obwohl Gegenbeispielsortierer behaupten, dass dieses Windows die große Ausnahme darstellte; obwohl, alles wird letztlich binär, also zweiwertig mit den Symbolen ‚0' und ‚1' abgehandelt. Dazwischen gibt es nichts mehr. ‚0' entspricht meist dem logischen Wert FALSCH, ‚1' bedeutet logisch WAHR. Halbwahrheiten, also irgendetwas zwischen WAHR und FALSCH sind ausgeschlossen. – außer vielleicht bei den zukünftigen Quantencomputern.

Andererseits, was sollte mich davon abhalten, außer vielleicht irgendwelche logikbezogenen Glaubenssätze, bei der Bedienung eines PCs irgendwelche Eseleien anzustellen und die Tastatur intuitiv ohne großes bewusstes Nachdenken zu benutzen?

Der erste Tag intuitiven Herumspielens brachte noch kein erkennbares Ergebnis, außer vielleicht einer wohligen Müdigkeit, einem nachfolgenden erholsamen Schlaf und einem intensiven Traumgeschehen. Am folgenden zweiten Tag erschien mir das Herumspielen am PC zielgerichteter und irgendwie kreativer. Nach ein paar Stunden lief dann mein PC wieder. Ich weiß allerdings nicht, warum. Anscheinend erfolgte alles unbewusst bzw. außerbewusst.

Vielleicht kennen Sie ja den Spruch: „Theorie ist, wenn man weiß, wie es geht, aber nichts funktioniert. Praxis hingegen bedeutet, dass es funktioniert, aber keiner weiß, warum".

Ein Bekannter von mir meinte scherzhaft: „Vielleicht hat sich dein PC ja von selbst repariert?" „Ich weiß, ich weiß", meinte ich mit einem süffisanten Lächeln, „es waren die Aliens." Oder vielleicht war alles nur ein glücklicher Zufall? Wohl kaum, denn ich habe bis heute nach sämtlichen Abstürzen meinen PC immer ‚wiederbeleben' können. Also doch die Aliens? Oder ...?

[Didgeridoo intuitiv spielen lernen]

Sei es, wie es ist, es nahte die Jahreszeit, die laut Kalender den Winter einläuten soll, eine Periode, die man angeblich am Wetter erkennen kann. Früher einmal mag dies der Fall gewesen sein. Aber in diesem 21. Jahrhundert finde ich in unseren heimischen Gefilden kaum noch wettermäßige Anhaltspunkte – wenn es sie denn überhaupt noch geben sollte – für so etwas wie Jahreszeiten. Aber dies ist eine andere Geschichte. Eine Geschichte, über die sich trefflich streiten lässt. Eine Geschichte über Klimakatastrophen, Klimalügen und noch vieles mehr, das vielleicht einmal an anderer Stelle berichtet werden soll.

Eines jedenfalls ist uns in der sog. kalten Jahreszeit erhalten geblieben – Weihnachten. Eine Zeit, in der eine rührige Industrie dafür sorgt, dass Geschenke ausgetauscht werden. Die Besonderheit des Jahres 2012: Weihnachten sollte eigentlich ausfallen. Nicht aus irgendeiner idealistischen Gesinnung heraus, sondern weil wieder einmal einige selbsternannte Propheten den Weltuntergang wähnten

Nun, liebe Leserinnen und Leser, Weihnachten als Wegbereiter vermehrten Konsums ist uns auch in diesem Jahr nicht erspart geblieben. Und da Sie diese Zeilen lesen können, hat das Weltuntergangsszenario wieder einmal nicht stattgefunden. Oder vielleicht ist es ja doch passiert, und Sie und ich haben nur nichts davon bemerkt?

Was Sie auch darüber denken mögen, nachdenklich stimmt mich der ganze Hype allemal und vielleicht auch Sie. Und in diesem Umfeld bekam ich von einem Bekannten ein von ihm gebautes Didgeridoo geschenkt. Die besondere Bewandtnis hierbei, mein Bekannter hat nie so etwas wie eine Ausbildung im Instrumentenbau erhalten. Er kann so etwas aus dem Stand heraus, also scheinbar aus dem Nichts – wahrscheinlich hätte er damals im alten Ägypten auch gewusst, wie man Pyramiden baut, ohne irgendwelche Aliens bemühen zu müssen.

Nun, ein scheinbares Nichts schien auch bei meinen Versuchen, das Didgeridoo-Spielen zu erlernen, eine Rolle gespielt zu haben. Denn außer ein paar Ratschlägen seitens meines Bekannten und noch mehr Ratschlägen aus dem Internet war da tatsächlich scheinbar nichts, was mir irgendwelche weitergehenden Hinweise bot, wie ich auf meinem Blasrohr jemals einen Ton herausbringen sollte. Nun, manche Lerner sollen nach eigener Auskunft so begnadet sein, eine solche Sache bereits nach ein paar Minuten zu können.

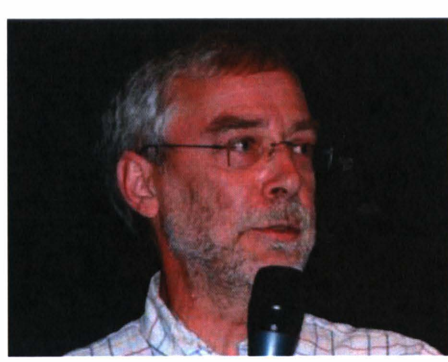
In meiner Welt dauern Wunder wohl etwas länger. Es half mir zunächst nicht weiter, dass ich lediglich theoretisch wusste, dass es geht, aber praktisch nicht, wie es geht, beispielsweise die Lippen in eine schwingende Bewegung zu versetzen, um dem Didge einen Ton zu entlocken. Ich schaute mir Erwartungsvoll immer neue Lernvideos im Internet an. Es dauerte letztlich zwei Tage, bis ich schließlich so etwas, wie einen Ton herausbrachte.

Die Hoffnung stirbt, so heißt es, bekanntlich zuletzt und nach einem weiteren Tag beständigen Probierens mit Unterstützung weiterer Lernvideos musste ich wohl etwas richtig gemacht haben. Denn ich produzierte schließlich ein Klanggebilde, das nicht mehr verdächtig an das heisere Brüllen einer verendenden Kuh erinnerte. Obwohl – wenn australische Aborigines Didge spielen, dann imitieren sie auch die verschiedensten Tierlaute. Ich weiß nicht, ob der Klang einer verendenden Kuh – zumindest im heutigen Australien – auch dabei ist. Aber ich kann in solch einer Klangfolge im Nachhinein durchaus etwas Reizvolles sehen.

Um wieder auf meine Übungsschritte zurückzukommen, vielleicht war ja das letzte Video, das ich mir anschaute, ausschlaggebend, bei dem das Wort vom ‚gehirngerechten Lernen' fiel. Ein Lernen, von dem behauptet wird, dass man hierbei rein intuitiv erfolgreich etwas lernen könne.

Übrigens, zwischenzeitlich hat mein Bekannter gerade Bad und Toilette bei mir renoviert – auch wieder ohne jede spezielle Ausbildung. Das erinnert mich an die Fernsehserie Pretender. Der Held dieser Serie hat die Fähigkeit entwickelt, viele verschiedene Berufe auszuüben und das ebenfalls ohne die hierbei obligatorische Ausbildung. So wird Jarod in einer Episode gefragt: „Was machen sie? Welchen Beruf haben sie?" Die Antwort: „Heute bin ich Arzt!"

Alles nur Fiktion? Craig W. van Sickle, Autor und ausführender Produzent der Serie, versicherte mir, seine Anregungen beruhten auf tatsächlichen Vorkommnissen.
Vor einiger Zeit gab es im Fernsehen auch eine Dokuserie, bei der etwas im Sinne der Pretender-Serie versucht wurde. Ein Dachdecker wurde in ca. 3 Monaten zum Friseur ‚umgeschult' und bestand die Eignungsprüfung, die im Regelfalle 2 Jahre Ausbildung voraussetzt. Eine Dame, im Singen völlig talentfrei, erfuhr in ähnlich kurzer Zeit eine Gesangsausbildung als Pop-Sängerin und hatte anschließend einen erfolgreichen Auftritt.


Prof. Gerald Hüther

Schulkritiker Gerald Hüther meint: „In jedem Kind steckt ein Genie", nachzulesen in Spiegel online (http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/kritik-am-schulsystem-huether-will-gymnasium-und-lehrplaene-abschaffen-a-850405.html). In seinem Buch Jedes Kind ist hochbegabt (http://www.amazon.de/Jedes-Kind-ist-hoch-begabt/dp/3813504484/ref=sr_1_1?s=books&ie=UTF8&qid=1360398421&sr=1-1) können Sie nachlesen, was die Neurobiologie über Lernmethoden herausgefunden hat und welche Art von Wissen zur Anwendung kommt, so dass alles besser funktioniert, als beispielsweise bei unseren veralteten und nicht mehr zielführenden Schulsystemen. Was der UFO-Forscher, speziell der Abduktionsforscher hiervon nutzen kann, darauf werde ich an späterer Stelle genauer eingehen.

Übrigens, mein Didgespiel hat sich Dank gehirngerechtem Lernen dahingehend weiterentwickelt, dass es mit der sog. Zirkularatmung immer besser klappt, bei dem auf dem Blasrohr ein Dauerton gespielt werden kann.

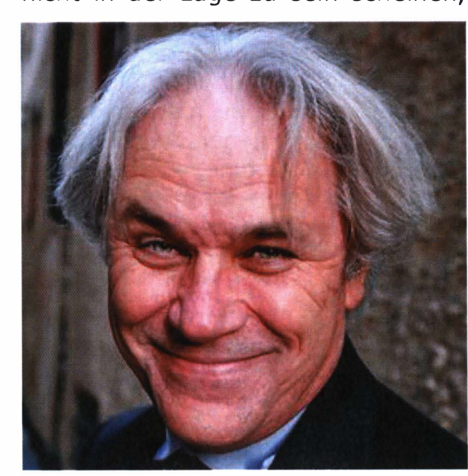
Vom gehirngerechten sog. impliziten Lernen könnten Sie nicht nur auf dem Gebiet der UFO- bzw. Abduktionsforschung profitieren, sondern auch in vielen anderen Bereichen, wenn Sie mögen.

Zur Abduktionsforschung

Es gibt Sternstunden, in denen die Abduktionsforschung ein großes Stück vorankommt. Viele Wissenschaftler, die mit dem Fall Betty und Barney Hill befasst sind, sehen in diesem Vorkommnis einen sog. Quantensprung, bei dem plötzlich eine Kreativität zutage tritt, wobei allerdings niemand so recht weiß, was da eigentlich stattfindet, denn die klassischen Modelle der Psychologie greifen hier zu kurz.

Wie auch die Episoden im Vorwort nahelegen, scheint es so etwas wie eine Wissensquelle außerhalb des Bewusstseins zu geben, die sich jedoch nur intuitiv erschließen lässt. Weder über den Erwerb eines solchen Wissens, noch über dessen Abfrage ist Näheres bekannt, und man hatte bisher eigentlich von wissenschaftlicher Seite daran gezweifelt, dass so etwas wie Intuition überhaupt in irgendeiner Form existiert. Denn die klassischen Modelle der Psychologie lassen keinerlei sinnvolle Messung zu und greifen von daher, wie bereits oben erwähnt, zu kurz. Das bedeutet, der Psychologe hat eigentlich nichts an aussagekräftigen Daten, was ihn auf eine Spur bringen könnte. Schön wäre es, wenn man die Aneignung eines solchen Wissens und den Umgang damit in irgendeiner Weise fördern könnte. Wir könnten dann unsere intuitiven Fähigkeiten möglicherweise noch steigern, ohne hier lediglich auf sogenannte Glücksfälle angewiesen zu sein. Wir könnten intuitives Wissen dann vielleicht auch besser in der Abduktionsforschung nutzen. Hierbei wäre es zielführend, zunächst das intuitive Wissen zu orten und dann in ein passendes psychologisches Modell zu integrieren. Dieses Modell müsste auch dazu geeignet sein, entsprechende effiziente Interventionen zu entwickeln, um mutmaßlichen Abduktionsopfern eine bessere Hilfe zukommen zu lassen. Insbesondere wäre es wünschenswert, wenn das Modell an andere Abduktionsforscher gut vermittelbar wäre – in meiner Welt ein sinnvolles Unterfangen, um Abduktionsforschung auch auf breiterer Basis betreiben zu können.

Intuition und Neurowissenschaften – affektives Lernen und Wissen Forscher auf dem Gebiet der klinischen Neurologie berichten manchmal über besondere Patienten, die offenbar nicht in der Lage zu sein scheinen, sich Wissen auf eine intuitive Weise anzueignen und auf einer gefühlsmäßigen Ebene zu verarbeiten. Neurowissenschaftler wie Mark Solms verwenden hier gern den Terminus ‚affektives Wissen' und betonen damit, dass diese Form des Wissens über bestimmte Gefühle Ausdruck verleiht.


Mark Solms

So empfinde ich beispielsweise etwas als richtig – und erweist sich später tatsächlich auch als richtig. Diese Empfindung der Richtigkeit beruht dann auf dem sogenannten affektiven Wissen - der später nachgeholte Beweis beziehungsweise Erweis fußt auf einem sogenannten kognitiven Wissen. Ein Wissen, dessen sich Forscher meist bei der Veröffentlichung ihrer Arbeiten bedienen. Der Volksmund spricht im Falle des affektiven Wissens, häufig auch vom sogenannten Bauchgefühl. Ein auf neurowissenschaftlicher Basis arbeitender Forscher wird gehalten sein, ähnlich wie ein Physiker zu fragen, ob man da etwas messen und auf kognitives Wissen bauen kann – jedenfalls wenn er eine Fachpublikation anstrebt und von seinen wissenschaftlich orientierten Kollegen ernst genommen werden will.

Sind Bauchgefühle messbar?

Kommen wir wieder auf unseren Neuropsychologen zu sprechen, der seine aus den Naturwissenschaften gewonnenen Erkenntnisse nicht einfach über Bord werfen möchte und daher auch beim Bauchgefühl etwas messen möchte. Genau genommen kann kein Psychologe Gefühle messen. Gefühle sind Qualitäten, und so etwas kann niemand sinnvoll in Zahlen ausdrücken. Dies wird anschaulich klar, wenn wir einmal annähmen, wir könnten das Bauchgefühl in der Maßeinheit ‚Hicks' ausdrücken. Irgendein Forscher würde nun behaupten wollen, dieser Mensch habe ein Bauchgefühl von 80 Hicks. Bereits für den Alltagsverstand klingt so etwas absurd. Oder pointiert ausgedrückt, unser Bauchgefühl sagt uns bereits, eine quantitative Messung desselben macht keinen Sinn. Was aber ist dann dieses ‚Etwas', das unser Psychologe misst? Nun, dieses ‚Etwas' muss etwas völlig anderes sein, in keinem Fall jedoch ein Bauchgefühl. Dieses ‚Andere' erweist sich letztlich als etwas, was auf das Bauchgefühl hinweist. Ein sogenannter Indikator, der uns beispielsweise darauf hinweisen könnte, wenn das Bauchgefühl fehlen sollte. In diesem Falle bedeutete eine Aussage, wie ‚dieser Mensch hat ein Bauchgefühl von 0 Hicks' vielleicht, dass das Bauchgefühl gänzlich fehlt.Und wie Sie vielleicht intuitiv erfassen können, scheint es irgendwie Sinn zu machen, wenn ich jetzt jemandem gegenüber behaupte: „Du hast ein Bauchgefühl, das auf der Hicks-Skala bei 0 liegt."

Nun, die Testpsychologie führt dauernd solche Kunstgriffe durch, wenn sie beispielsweise den IQ oder sogar den sogenannten EQ (Emotional-Quotient) einer Person misst. Allerdings sind diese Quotienten reine Zahlen ohne Maßeinheit, anders als bei einem Längenmaß von 20 cm. Ich kann natürlich auch im Falle einer Ausdehnung so etwas wie einen Längenquotienten erhalten, wenn ich sage: „Dieser Stab ist dreimal so lang wie jener Stab." Solche Vergleichszahlen, die zwei Sachen miteinander ins Verhältnis setzen, sind dann reine dimensionslose Rechengrößen und stellen nichts direkt Gemessenes mehr dar. Etwas tatsächlich Gemessenes besteht jedoch immer aus einer Maßzahl (z.B. der Zahl ‚20' und der Maßeinheit ‚cm'). Eine Verwechslung der Maßeinheit lag beispielsweise bei der NASA vor, als die Ingenieure nicht aufpassten und eine Marssonde ihr Ziel verfehlte, weil die Rakete die falsche Treibstoffmenge hatte. Die Quantentheorie setzt dem Ganzen zum Leidwesen vieler Physikstudenten mit den sogenannten Quantenzahlen noch eins drauf. Denken Sie nur an den Spin ½, der den Drehimpuls eines Elektrons beschreiben soll, jedoch nicht die Maßeinheit des klassischen Drehimpulses aufweist, sondern gar keine Maßeinheit. Verwirrend? Die Mathematiker haben dazu die sogenannte Maßtheorie entworfen (vgl. hierzu http://de.wikipedia.org/wiki/Ma%C3%9Ftheorie), was das allerdings auch nicht so befriedigend löst, wie ich dem Wiki entnehmen kann. Als Physiker wird man vielleicht intuitiv erfassen, dass das für die Quantentheorie alles wunderbar funktioniert. Das ist wieder ein wunderbares Beispiel für intuitives Wissen. Kurzum, der Physiker hat hier das Gefühl, dass er schon etwas Richtiges macht. Und er überlässt es dem Mathematiker, hier mittels kognitiven Wissens etwas zu beweisen. Warum die Quantentheorie funktioniert? In meiner Welt ist das intuitiv klar. Die Quantentheorie geht de facto nicht mit Unendlichkeiten von Zahlen aus, da alles in Portionen geteilt wird, was der Begriff der Quantelung ja bereits irgendwie aussagt. Illobrand von Ludwiger et al. haben einen Beweis vorgelegt, wonach die Annahme von Unendlichkeiten im Bereich der Zahlentheorie zu Widersprüchen führt. Bei Anwendung mathematischer Verfahren in der Quantentheorie werden solche Unendlichkeiten beseitigt. So wird beispielsweise bei der sog. Renormierung, salopp ausgedrückt, Unendliches von Unendlichem abgezogen, so dass nur noch etwas Endliches bestehen bleibt. Damit entferne ich auf eine eigentlich kognitiv nicht mehr nachvollziehbare Weise Unendlichkeiten in meinem mathematischen Zahlensystem und erhalte Ergebnisse, die das Quantengeschehen mit den Versuchen verträglich macht. Physiker bezeichnen so eine in der Praxis funktionierende Methode als ‚Quick and Dirty'.

Soweit zu den intuitiv gestützten Vermutungen der Physiker.

Ich habe im Fachbereich Biomedizin in meiner Dissertation unter dem Stichwort ‚Quasiquantifizierung' etwas Ähnliches abgehandelt. In der Pharmakologie macht so etwas Sinn, wenn es darum geht, einen Wirkungsnachweis durch Zahlenmaterial zu unterstreichen.

Insbesondere die Parapsychologie profitiert von solchen Untersuchungen bei der Anwendung von Quasiquantifizierungen, bei denen irgendwelche Zahlen einfach geschätzt werden. Diese Art, mit Zahlen umzugehen, ist speziell dann hilfreich, wenn es darum geht, abzugrenzen, ob irgendeine besondere Fähigkeit bei einem Probanden vorliegt, wobei dann so etwas wie der Ausprägungsgrad einer solchen Fähigkeit in Betracht zu ziehen ist. Zusammen mit der Messung wird beispielsweise abgeschätzt, was es in Zahlen bedeutet, wenn eine Fähigkeit ‚sehr schwach', ‚schwach', ‚mittelmäßig', ‚stark' oder ‚sehr stark' ausgeprägt ist.

Durchführung einer Messung des Bauchgefühls

Liebe Leserinnen und Leser, mag das Vorangegangene rational vielleicht etwas schwierig zu durchschauen sein, die Messung bei Bauchgefühlen gestaltet sich eigentlich ganz einfach

Hierzu wurde der sogenannte Iowa Gambling Task entworfen (Solms 2010, Seite 192):

Die Aufgabe der Testkandidaten besteht darin, in beliebiger Reihenfolge aus vier Kartenstapeln nacheinander immer eine Karte aufzudecken. Mit jeder gezogenen Karte gewinnt unser Versuchskandidat Geld. In zwei Stapeln befinden sich viele Karten mit hohen Gewinnen, aber auch Karten mit bedeutenden Verlusten. Sollten diese Stapel bevorzugt werden, dann käme im Endergebnis ein finanzieller Verlust heraus. Die beiden anderen Stapel enthalten Karten mit bescheidenen Gewinnen und kleinen sowie seltenen Verlusten. Eine Bewegung dieser Stapel läuft in der Summe auf einen bescheidenen Gewinn hinaus. Die Probanden erhalten lediglich den Hinweis, dass einige Stapel besser sind als die anderen. Das bedeutet, die Gewinnchance ist unterschiedlich hoch. Den Versuchspersonen ist es unmöglich, während des Spiels Gewinne und Verluste gegeneinander aufzurechnen, mit anderen Worten, zu bilanzieren. Rein subjektiv scheint es jedenfalls unmöglich, weitergehende Zusammenhänge in diesem Spiel auszumachen. Trotz alledem entwickeln die Teilnehmer im Laufe der Zeit ein Gespür für die guten bzw. schlechten Kartenstapel. Verantwortlich hierfür dürften leichte Emotionsaktivierungen sein, kurz bevor die Entscheidung für eine Karte aus einem risikobehafteten Stapel fällt, das heißt, wenn sich der Testteilnehmer vorstellt, einen bestimmten Stapel zu wählen. Verknüpft mit dem emotionalen Erleben ist eine Aktivierung des vegetativen Nervensystems, die über die Veränderung der Hautleitfähigkeit gemessen werden kann. Die Versuchsteilnehmer empfangen eine Art Vorwarnung über die Folgen ihres Verhaltens in Form der Emotion. Dies hilft ihnen, letztlich negative Konsequenzen zu vermeiden.

Kritische Würdigung der Messergebnisse

In der Anfangsphase decken alle Versuchspersonen überwiegend risikobehaftete Karten auf. Neurologisch gesunde Teilnehmer finden dann schnell zu den beiden Stapeln mit den kleinen aber sicheren Gewinnen. Neurologische Patienten mit Schädigung in einem bestimmten Hirnbereich (ventromesialer Stirnlappen) zeigen ebenfalls eine Hautreaktion, jedoch – im Gegensatz zu gesunden Probanden – erst nach einer schlechten Wahl, was beweist, dass sie ebenfalls eine Form von Gefühl

empfangen. Sie können dieses jedoch nicht im Sinne einer Vorwarnung deuten, was ihnen dann helfen könnte, ein möglicherweise negatives Ergebnis zu vermeiden. Aus diesem Grunde verlieren sie laufend hohe Summen. Es besteht offensichtlich eine Unfähigkeit, emotionale Konsequenzen ihres Handelns vorauszusehen. Vermutlich ist das die Ursache für verschiedene Alltagsschwierigkeiten, bei denen eine Entscheidung aus dem Bauch ansteht.

Solms (Seite 193), 2002, fasst die Ergebnisse des Iowa Gambling Testes wie folgt zusammen:

Die erfolgreichen Teilnehmer an diesem „Glückspielexperiment" schneiden offenbar gut ab, weil sie ein implizites Lernsystem benutzen – sie verlassen sich auf ein (emotional vermitteltes) „Gespür" oder eine „Ahnung" bezüglich der Gewinnchancen, weil ihnen das explizite (kognitive, konzeptuelle) Wissen um die Besonderheiten der Kartenstapel fehlt. Dieses Verhalten ist gemeint, wenn wir sagen, dass wir uns auf unsere „Intuition" [unser Bauchgefühl] verlassen. Die Teilnehmer können nicht explizit erklären, weshalb sie sich für einen bestimmten Kartenstapel entschieden – sie sind aber bereit, „ihrem Gefühl" zu vertrauen, wenn sie die Entscheidung treffen. Anders formuliert: Sie müssen ihre Entscheidungen auf ein System stützen, das sich der rationalen Kontrolle zu entziehen scheint, weil man sie auffordert, sich bei dieser Aufgabe von ihrem „Gefühl leiten" zu lassen. In Wirklichkeit ist ihr gutes Abschneiden alles andere als rätselhaft – sie achten lediglich auf den Input einer zweiten (affektiven [und akausalen]), Informationsquelle, die ihnen etwas über die Eigenschaften der Objekte verrät. Entscheidungen fallen daher auf der Grundlage von zwei Informationsarten – kognitiven und affektiven.

Die Spielergebnisse der Patienten mit ventromesialer Frontalläsion illustrieren, dass die affektive Quelle des Wissens für das Lernen und Problemlösen von zentraler Bedeutung ist, gleichwohl hat man diesen Aspekt unserer Entscheidungsfindung bislang kaum erforscht. ...

Das bedeutet, dass die von uns beschriebenen Forschungsergebnisse etwas ermöglichen, das man bislang für unwahrscheinlich hielt, nämlich eine [Art] neurobiologische Erklärung der Intuition.

Intuition und subjektive Erfahrung

Die durch die Hirnforschung gestützte Neuropsychologie legt folgenden Schluss nahe:

Alle Menschen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – verfügen über eine affektive Quelle des Wissens. Es ist ein implizites, im Unbewussten eingebundenes Wissen. Es steht im Gegensatz zu einem expliziten, entfalteten, entwickelten Wissen, das seinen Ausdruck im Bewusstsein findet. Das, salopp formuliert, aus dem sogenannten ‚Quantendenken' hervorgegangene Prozessmodell der Neuropsychologie beschreibt dies alles auf folgende Weise:

Wird Wissen aktiviert, dann ist es zunächst an einen Prozess gebunden. Wird dieser Prozess in einer frühen Entwicklungsphase beendet, dann erhalten wir einen mentalen Zustand, bei dem das Wissen als Gefühl vorliegt. Wenn der Entwicklungsprozess ohne Unterbrechung weiterläuft, dann wird das Wissen als explizites Wissen in einem Mentalzustand fixiert. Anschaulich, je nachdem, wo ich aus dem Wissensentwicklungsprozess (in dem das Wissen gleichsam heranreift) ‚aussteige', erhalte ich an der ‚Haltestelle' des mentalen Zustandes entweder ein Gefühl (als eine Art ‚frühreifen' Wissens), das mich zu einer Handlung inspiriert, oder aber das explizite Wissen, das mir einen Beweggrund, eine Motivation für eine bestimmte Handlung liefert. Die Neuropsychologie entwickelt und kennt nun spezielle Verfahren, bei denen ich es gleichsam in der Hand habe, an welcher Haltestelle ich den ‚Prozess-Express' stoppen möchte, um auszusteigen. Und das bedeutet im Grunde genommen, dass ich über eine Art Hintertür, also gleichsam am Bewusstsein vorbei, Einfluss auf die unbewusste Prozesse nehmen kann und damit in einer für mich speziellen Weise intervenieren kann.

Ausblick: Der Umgang mit Betroffenen einer Entführung

Solche Prozessinterventionen, die sich auch im Umgang mit Betroffenen einer Entführung als nützlich erweisen könnten und auch bereits im Ansatz erwiesen haben, damit werden wir uns im nächsten Teil beschäftigen.

Sollten Sie vielleicht selbst Betroffener sein und eine Abduktion in der Zukunft erwarten? Auch dafür sind passende Strategien in Entwicklung begriffen.

Zudem werden wir uns mit Folgendem auseinandersetzen: Wie Physiker uns bestätigen, gelten die fundamentalen Prinzipien der Evolution offenbar auch für die kleinsten Teilchen der Materie. Das bedeutet, auch Quantenprozesse laufen nicht einfach nur ab und wiederholen sich immer wieder in gleicher Weise. Vielmehr verändern sie sich, entwickeln sich weiter; eine Entdeckung mit weit reichenden Folgen. Salopp ausgedrückt, das Universum ist auch nicht mehr das, was es einmal war, mit kosmischen Geschehnissen, die immer neue Überraschungen für uns bereit halten, so dass wir die uns bis dato bekannte Realität oft nicht mehr wiedererkennen. Das nötigt uns eine Offenheit, eine geistige Flexibilität ab, wie wir sie bisher noch nicht gepflegt haben, wollen wir nicht schlichtweg an dieser neuen Realität vorbeileben und letztlich an ihr scheitern.

Vielen Dank, dass Sie mir bis hier her gefolgt sind.

Literatur

Brown, Jadon W.: Process and the Authentic Life: Toward a Psychology of Value (Process Thought), Ontos Verlag (28. Februar 2006)

Brown, Jason W.: Time, Will and Mental Process (Cognition and Language: A Series in Psycholinguistics), Springer US (19. Februar 2010)

Brown, Jason W. ans Brown, Phillip: The Life of the Mind (Comparative Cognition and Neuroscience), Lawrence Erlbaum Assoc. Inc. (August 1988)

Brown, Jason W.: The Self-Embodying Mind: Process, Brain Dynamics and the Conscious Present, Barrytown Ltd. (Mai 2002)

Hanlon, Robert E.: Cognitive Microgenesis: A Neuropschological Perspective (Springer Series in Neuropsychology), Springer New York (1. Januar 1991)

Hawking, Stephen; Mlodinow, Leonard and Kober, Hainer: Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums, rororo (1. Dezember 2011)

Hüther, Gerald und Hauser, Uli: Jedes Kind ist hoch begabt: Die angeborenen Talente unserer Kinder und was wir aus ihnen machen, Albrecht Knaus Verlag (20. August 2012)

Kaplan-Solms, Karen; Solms, Mark und Kranz, Ricarda: Neuro-Psychoanalyse: Eine Entführung mit Fallstudien, Klett-Cotta (2005)

O'Connor, Joseph und Seymour, John: Neurolinguistisches Programmieren: Gelungene Kommunikation und persönliche Entfaltung, Vak-Verlag (Mai 2010)

Solms, Mark; Turnbill, Oliver und Vorspohl, Elisabeth: Das Gehirn und die innere Welt: Neurowissenschaft und Psychoanalyse, Patmos (15. Oktober 2010)

Sohst, Wolfgang: Prozessontologie: Ein systematischer Entwurf der Entstehung von Existenz, Xenomoi Verlag (18. Dezember 2009)

Wiest, Gerald und Solms, Mark: Hierarchien in Gehirn, Geist und Verhalten: Ein Prinzip neuraler und menta-ler Funktion, Springer Vienna (17. August 2009)

Das DEGUFO-Archiv stellt sich vor

Alexander Knörr

Sie werden sich sagen: „Klar hat die Degufo ein Archiv, aber muss man das denn groß vorstellen?"

Und die Antwort ist: „Ja, man muss! Denn der eigentlich recht einfache Name birgt mehr als nur Interessantes rund um die UFO-Forschung und die Degufo."

Die Idee, ein wirklich großes und umfassendes Archiv für die UFO-Forschung und auch andere grenzwissenschaftliche Bereiche aufzubauen, schlummerte schon etwas länger in den Köpfen des Vorstandes der Degufo. Zwischenzeitlich dachte man auch, man könnte sich an einem bereits bestehenden Verein beteiligen und sich dort anschließen. Jedoch waren die Herangehensweise, Motive und Unterschiede zu groß und es stellte sich heraus, dass wir, wenn wir etwas schaffen möchten, das wirklich nach unseren Vorstellungen verwirklicht wird und auch unsere Grundsätze vereinheitlicht, wir es selbst anpacken müssen.

Durch den Umstand, dass wir genau wussten, was wir umsetzen möchten, war ein Konzept sehr schnell erstellt. Und bei der Mitgliederversammlung 2012 wurde die Satzung entsprechend geändert, damit wir dieses Projekt auch verwirklichen können.

Um was geht es denn genau?

Grundsätzlich geht es um zwei Grundszenarien, die sich im DEGUFO-Archiv als verwirklicht sehen.

1. Das bestehende Archiv der Degufo war sehr bescheiden und eher kläglich geführt. Wir wollten dies ändern und ein Archiv für die UFO-Forschung zusammenstellen, das national als auch international alles sammelt, was mit dem Thema einher geht. Sprich vorrangig Sichtungsmeldungen, Augenzeugenberichte, Zeitungsberichte, Ermittlungsakten, Fachzeitschriften, Bildmaterial und Videomaterial. Da wir auf das Datenmaterial der UFO-Datenbank zurückgreifen konnten, und Christian Czech als Deutschlands eifrigster UFO-Fallermittler sein Archiv beisteuerte, haben wir schnell einen Grundstein an großem Datenvolumen zusammen bekommen.

2. Immer wieder hört man haarsträubende Geschichten darüber, was mit den gesammelten Daten, Büchern und Notizen geschieht, die man sein ganzes Leben lang angesammelt hat, wenn man dann einmal das Zeitliche segnet und stirbt.

Geschichten, dass all das Material weggeworfen wurde, Bücher auf den Flohmarkt geraten oder alles zwar einer Bibliothek gespendet wird, dort aber mangels Interesse in irgendeiner schauderhaften Ecke vergilbt. Unbeachtet dessen, was der vorherige Sammler dort an Herzblut hineingesteckt hat.

So soll es den Mitgliedern der Degufo und anderen Forschern nicht gehen! Das DEGUFO-Archiv soll hier eine Anlaufstelle bilden, der man sein Archiv vererben kann. Und dabei ist es egal welches grenzwissenschaftliche Thema Ihr Archiv abdeckt. Wir sind nicht nur an UFO-Material interessiert. Das DEGUFO-Archiv nimmt sich der Erbschaft an, bereitet die Archivalien auf, katalogisiert sie und jedes Mitglied und interessierte Forscher können mit den Archivalien recherchieren.

So weit die Ideen die hinter dem Projekt stecken.

Wie wird das nun umgesetzt?

Da wir momentan noch keine geeignete Location haben, wurden zwei Archivsammelstellen ins Leben gerufen. Eine in Holzminden bei Christian Czech (Kurator und Archivar für den Bereich UFO-Forschung), eine in Xanten bei Alexander Knörr (Kurator und Archivar für die Bereiche Prä-Astronautik, Mythologie, alte Kulturen und Kryptozoologie). Dort werden alle eingehenden Spenden gesammelt, katalogisiert, aufbewahrt und für Recherchen bereitgehalten.

Wir digitalisieren momentan Dokumente und Fallakten die in einem Onlinearchiv den Usern zur Verfügung stehen werden. Hier findet man auch digitalisierte Bücher und Zeitschriften die nicht mehr mit dem Urheberrecht versehen sind. Auch Zeitungsartikel und Bildmaterial das diesbezüglich frei von Urheberrechten ist, oder von dem die Urheberrechte an das DEGUFO-Archiv abgetreten wurden.

Im Onlinearchiv kann man ebenso über Suchfilter in den Beständen an Sich recherchieren. Bücher, Zeitschriften, Videos, Bilder, alles wird einem zu den entsprechenden Themen angezeigt, wenn man einen Suchbegriff eingibt. Ebenso erfährt man Lagerort und wie oft das Archivgut vorhanden ist. Mitglieder können dann per Fernleihe gewisse Medien ausleihen oder aber nach Terminabsprache direkt in den Archiven recherchieren.

Mittlerweile haben wir durch die Spenden von Mitgliedern und Interessenten schon ein beachtliches Archiv aufgebaut, an dessen Katalogisierung und entsprechender Bearbeitung wir gerade stehen.

Ein paar Fakten zur Veranschaulichung:

Christian Czech spendete seine Sammlung an UFO Material – ca. 280.000 Dokumente.

Alexander Knörr spendete sein komplettes Archiv – ca. 3000 Zeitschriften, Bücher und Filme, 5000 Fotos und 10.000 Dokumente zu verschiedenen grenzwissenschaftlichen Themen und ergänzenden wissenschaftlichen Bereichen.

Hans-Peter Krump spendete über Alexander Knörr für dieses Projekt 50.000 Fotos von seinen unzähligen Reisen zu rätselhaften Orten dieser Erde. Von Puma Punku über die Südsee, Mittel- und Südamerika bis hin nach Roswell in die USA.

Mario Rank (Degufo.at) spendete Ordnerweise FBI-UFO-Akten und kürzlich das Archiv des österreichischen UFO-Forschers und Generalsekretärs der „Interplanetarik Austria", Felix Maschek.

Christian Weis spendete Hunderte Bücher aus einem Nachlass zu verschiedenen Themen der Grenzwissenschaften aber auch zu alten Kulturen und Mythen.

Weiterhin erhielten wir von verschiedenen Spendern 160 Stunden Videomaterial (TV Mitschnitte und Dokumentationen etc.), Bücher, Zeitschriften und allerhand mehr.

Wir erhielten die UFO-Akten von Neuseeland, Spanien, Brasilien und anderen Ländern.

Und dies ist erst der Anfang!

Nach und nach hauchen wir allen Bereichen der Grenzwissenschaften Leben ein. Dafür benötigen wir natürlich

auch Hilfe. Nicht nur Geldspenden und Materialspenden, sondern auch aktive Helfer, die z. B. eine Kuratorstelle bzw. Archivarenstelle ehrenamtlich für einen Bereich der Grenzwissenschaften übernehmen möchten.

Leute wie Thomas Beschorner, der als Archivar die Leitung über den Bereich Verschwörungen und Geheimgesellschaften übernommen hat. Oder wie den Kryptozoologen, Verlagschef und Autor Michael Schneider, der zusammen mit Alexander Knörr als Archivar des Bereiches Kryptozoologie verpflichtet werden konnte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann melden Sie sich bei uns! Das ist natürlich kein Ganz-Tages-Job, sondern wir alle machen das in unserer Freizeit und als Hobby. Dementsprechend kann jeder sich seine Zeit, die er dafür hat, auch frei einteilen.

Irgendwann, das ist unser großes Ziel, haben wir eine geeignete Location von einem Sponsor erhalten, in der wir unsere Bibliothek einrichten, und diese auch öffentlich zugänglich machen können. Dann haben wir nicht nur einen umfangreichen Bestand an Büchern, Zeitschriften und mehr, sondern auch das größte Onlinearchiv im Bereich der UFO-Forschung und Grenzwissenschaften.

Unterstützen Sie uns! Durch Ihre Spenden, Mitarbeit oder Weiterempfehlung!

Jedes Vollmitglied der DEGUFO ist automatisch auch Mitglied des DEGUFO-Archivs, man kann aber auch dem DEGUFO-Archiv alleine beitreten. Kosten hierfür 12 Euro im Jahr, wobei Sie natürlich den Betrag nach belieben nach oben aufstocken können.

Wir möchten für die Zukunft sorgen und unsere Thematik den Menschen näher bringen! Helfen Sie mit!

Weitere Informationen unter:

www.degufo-archiv.de

Rezension: ‚Unsere 6 Dimensionale Welt' von Illobrand von Ludwiger

Marius Kettmann

Wenn man von deutschen UFO-Forschern spricht, dann kann man sicher sein, dass auch der Name Illobrand von Ludwiger fällt, denn der mittlerweile 75jährige hat wie kaum ein anderer das Bild der deutschen UFO-Forschung seit Mitte der 1970er Jahre geprägt.

Seit 1974 steht er der MUFON-CES, dem europäischen Ableger der amerikanischen UFO-Organisation MUFON vor. Anfangs als Co-Autor, später auch als Herausgeber, war er maßgeblich, an den 12 (zwischen 1975 und 2009) erschienen Forschungsberichten beteiligt. Sein Buch „Der Stand der UFO-Forschung" von 1992 gilt als Standardwerk der europäischen UFO-Forschung (und gleichzeitig auch als wohltuende Absetzung der esoterisch angehauchten grenzwissenschaftlichen Publikationen die inmitten des UFO-Hypes der 1990er Jahre erschienen). 1995 erschien mit „UFOs: Zeugen und Zeichen" eine Verbindung zwischen einem Videoband und einem Buch. Im letzteren kamen nicht weniger als 25 Autoren aus 10 Ländern - von Russland über Japan bis Deutschland, Israel und den USA - zu Wort.

1997 nahm von Ludwiger als einziger deutscher (zwischen so bekannten Forschern, wie Jacques Vallée, Richard Haines und Peter Sturrock) an der Rockefeller-Konferenz in New York teil, um die Wissenschaft vom UFO-Phänomen zu unterrichten. Ergebnis war unter anderem sein, von der NIDS in den USA 1998 veröffentlichtes Buch „Best UFO Cases - Europe", welches in einer erweiterten Form 1999 auf deutsch unter dem Titel „Unidentifizierte Flugobjekte über Europa", auf den Markt kam. Ein überaus wichtiges Werk. Fast zehn Jahre lang musste man warten, bis mit „UFOs - die unerwünschte Wahrheit" ein neues Buch über UFOs von ihm erschien.

In der Zwischenzeit, nach dem Tod des Physikers Burkhard Heim 2001, der durch sein physikalisches Weltbild und seine private und persönliche Freundschaft mit von Ludwiger, dessen Weltbildliche Ansichten umfassend geprägt hatte, gründete der mittlerweile pensionierte Dipl.-Phys. zusammen mit Kollegen den Arbeitskreis Heimsche Theorie, in welchem versucht wird, die Theorie zu publizieren und weiter auszuformulieren. Hierzu erschien im Jahre 2006 ein Buch nebst Hörbuch und 2010 die Biographie zu Heim.

Das neue Buch von Ludwigers ist kein UFO-Buch. Nur auf 10 Seiten des 384 Seiten umfassenden Buches wird der Begriff gebraucht. Aber es ist zumindest auch ein Buch über Heim und über die Chancen und Möglichkeiten, die seine 6-dimensionale Welt im Bezug auf die Erklärung Heute noch schwer verständlicher Phänomene haben könnte.

Die UFO-Verbindung im Buch bezieht sich hauptsächlich auf Uri Gellers Erlebnisse (dessen Geschichte hier ausführlich vor allem auch in Bezug auf die tatsächlich stattgefundenen wissenschaftlichen Untersuchungen wiedergegeben wird) und auf die Erzählungen von Bob Lazar, der seinerseits angeblich in der Area 51 arbeitete und dort mit dem ominösen Element 115 zu tun hatte, welches für UFO-Antriebe verwendet wurde.

Das wahre Ziel des Buches, ist Magie, Mystik und Alchemie anhand von repräsentativen Beispielen und den Arbeiten ihrer Anwender und Untersucher darzustellen und in Kontrast zu stellen, zum gegenwärtigen Wissenschaftsverständnis.

Wieso tut sich die Wissenschaft so schwer diese, für Jahrhunderte der Menschheitsgeschichte anerkannten Phänomene jenseits von reinen philosophischen Standpunkten aus und als religiöse Mechanismen oder ritualistische Erfahrungen mit maximal symbolhafter Wirkung, zu werten oder ernstzunehmen?

Und vor allem: kann es doch eine wissenschaftliche Erklärung solcher bisher unverstandener Phänomene geben? Und hier schließt sich der Kreis zu der Theorie von Burkhard Heim - denn die 6 Dimensionale Welt eröffnet Möglichkeiten, in welchen Phänomene erklärbar werden und sich in einen wissenschaftlichen Kontext bringen lassen.

Um die, in unserer heutigen Gesellschaft nahezu vergessenen Phänomene, ihre Ausprägungen, Inhalte und Abgrenzungen zueinander aufzuzeigen, hat von Ludwiger eine wahre Sisyphusarbeit vorgelegt: über 500 Bücher und Fachaufsätze die in einer Spanne von über 500 Jahren (1481-2012) erschienen, hat er gelesen und ausgewertet.

Besonders die physikalischen Erklärungen der Heimschen Theorie könnte für den ein oder anderen Leser schwer verständlich erscheinen und etwas mehr Zeit beim Lesen beanspruchen, als vielleicht gewöhnlich für den Umfang eines knapp 400-seitigen Buches. Für das Verständnis sind diese Erklärungen jedoch unerlässlich.

Der neue von Ludwiger ist kein UFO-Buch, die Erkenntnisse die sich aus der Heimschen Theorie bei der Betrachtung bisher nicht oder missverstandener Phänomene ziehen lassen, lassen sich jedoch teilweise auch auf das UFO-Phänomen umlegen. Nach über 65 Jahren moderner UFO-Forschung werden die Rufe lauter, ob und was man aus dem Phänomen lernen kann. Und auch wenn sich „Unsere 6 Dimensionale Welt" nur am Rande mit UFOs beschäftigt, könnte es wegweisend bei der Beantwortung dieser Fragen werden.



Von Ludwiger, Illobrand: Unsere 6 Dimensionale Welt. Wissenschaftsverständnis von Magie, Mystik und Alchemie.

Komplett Media Verlag, 2012

Gebunden, mit Schutzumschlag

384 Seiten, 50 Abbildungen

ISBN: 978-3-8312-0390-1

24,95 EUR, inkl. MwSt.

Weitere Informationen zum Buch und zur Bestellung unter:

http://web2.cylex.de/reviews/viewcompanywebsite.aspx?firmaName=komplett-media-gmbh-verlag&companyId=3232844

Rezension: ‚Götterbotschaft in den Genen' von Hartwig Hausdorf

Alexander Knörr

Die Entschlüsselung unserer Gene ist in vollem Gange! Unsere Wissenschaftler arbeiten fieberhaft an diesem Projekt und trotz der Jahrzehntelangen Forschung und vielfacher Erfolge, sind nur relativ kleine Teile unserer DNA entschlüsselt. In vielen Bereichen tappen wir noch vollends im Dunkeln. Diese Gensequenzen bleiben der Wissenschaft ein Rätsel. Glaubt man uralten Überlieferungen und den Interpretationen einiger Prä-Astronautik-Forscher dann liegt die Entschlüsselung dieser Sequenzen, bzw. deren Herkunft, klar auf der Hand. Einige Hinweise lassen darauf schließen, dass wir nicht nur Besuch von außerirdischen Mächten in der Vergangenheit hatten, sondern dass diese auch unsere DNA beeinflussten.

Finden wir wirklich Hinweise auf außerirdische Einflussnahme in unseren Genen?

Hartwig Hausdorf geht in seinem neuesten Buch diesem Thema nach und bringt viele schlüssige Hinweise darauf, dass dies wirklich so gewesen sein könnte. Hartwig Hausdorf präsentiert neue, spektakuläre Fakten und Funde, die eine solche Annahme unterstützen. Hinweise darauf, dass diese Einflussnahme nicht nur in der frühen Vergangenheit stattgefunden hat, sondern wahrscheinlich sogar immer noch anhält.

So spielt das moderne Entführungsphänomen in dieser Faktensammlung eine entscheidende Rolle. Und damit spannt Hausdorf einen weiten Bogen von der Frühzeit der Menschheitsgeschichte mit Erklärungsansätzen zu anthropologischen Fragen bis hin in unsere Zeit, in der viele Tausend Menschen weltweit von Entführungen berichten, die sie sich nicht erklären können.

Hausdorf versucht ebenso Gendefekte wie Autoimmunerkrankungen mit seinen Hypothesen zu erklären. Und wenn man seinen Ausführungen glauben schenken kann, dann sind höchstwahrscheinlich Kinder, die an der Krankheit Progerie, bzw. Progeria Infantilis oder dem Hutschinson-Gilford-Syndrom – einem überschnellen Altern – leiden, Hybridwesen, die durch Genexperimente der außerirdischen Besucher in unserer heutigen Zeit entstanden sind.

Dies ist alles eigentlich unfassbar und hört sich unglaublich an. Bester Science Fiction! Wären da nicht die unzähligen Hinweise, die Hausdorf zusammengetragen hat, und die einen wirklich einmal nachdenken lassen, ob seine Ideen vielleicht gar nicht so abwegig sind, wie sie auf den ersten Blick erscheinen.

Für mich ein interessantes Werk, das sich auch in seiner Sachlichkeit von anderen Büchern dieses Genre positiv abhebt.



Hausdorf, Hartwig: Götterbotschaft in den Genen. Wie wir wurden, wer wir sind.

Herbig-Verlag, 2012

Gebunden, mit Schutzumschlag

256 Seiten, 38 Abbildungen

ISBN: 978-3-7766-2695-7

19,99 EUR, inkl. MwSt.

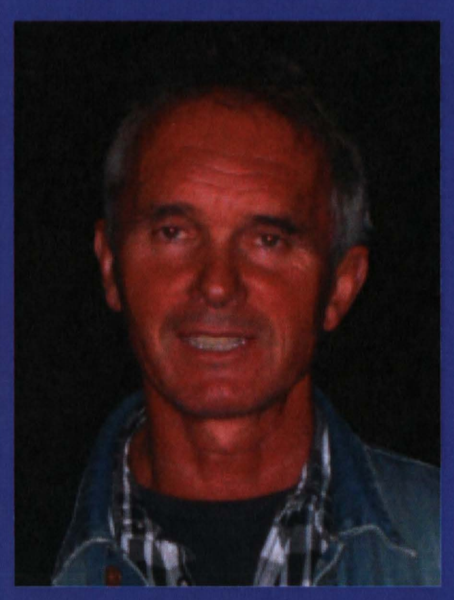
Weitere Informationen zum Buch und zur Bestellung unter:

http://www.herbig.net/verlage/herbig.html

In der nächsten Ausgabe erwartet Sie unter anderem:

Die Italo-Amerikanische Investigativ-Journalistin und Fotoreporterin Paola Leopizzi Harris gilt als eine der bekanntesten Größen der weltweiten Exopolitik-Bewegung. Besonders bekannt wurde sie, nachdem sie 1979 ihr Interesse am UFO-Phänomen entdeckt hatte, als Assistentin des ehemaligen Air-Force Untersuchers und späteren CUFOS Gründers J. Allan Hynek, den sie von 1980-1986 begleitete. Aber auch ihr Interview mit dem umstrittenen „Der Tag nach Roswell"-Autor Philip J. Corso und ihre Verbindungen mit weltweiten UFO-Forschern, wie Dr. Steven Greer, Linda Moulton Howe, Nick Pope oder Dr. John E. Mack, haben sie zu einer festen Größe der medialen Präsenz des Phänomens werden lassen. Grund genug auch als DEGUFO mit der sympathischen Autorin von „Connecting the Dots", „How does on Speak to a Ball of Lights" und „Exopolitics: All of the Above" ins Gespräch zu kommen. Wie sah Hynek am Ende seines Lebens das UFO-Thema, was sagt sie zu Alexanders Buch und wie sieht sie die Zukunft der Exopolitik-Bewegung. Es erwartet Sie ein mehr als interessantes Interview!


(c)Paola Leopizzi Harris


(c) Gerhard Gröschel

Kein anderer deutscher UFO-Forscher gilt als so neutral in der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen UFO-Gruppen - so ist er aktiver Fallermittler sowohl bei der DEGUFO als auch bei der GEP und der MUFON-CES. Seit Jahren gilt er zudem als Verfechter einer instrumentalisierten UFO-Forschung. Hierfür entwickelte er unter anderem schon „UFO-Detektoren", die Änderungen im Magnetfeld, welche oft mit UFO-Sichtungen einhergehen, akustisch angeben. Und er entwickelt und baut automatisierte Überwachungsanlagen (mit verschiedenen beweglichen Kameras, Aufzeichnungsmöglichkeiten und Rechnergestützt). Diese können an sogenannten UFO-Hot-Spots eingesetzt werden, also an Orten wo es verhäuft zu UFO-Sichtungen kommt. Wie eine solche Überwachung aussehen kann, kann in Gröschels Kindle-Buch „UFOs über dem KKW Neckarwestheim" nachempfunden werden (eine Rezension zum Buch finden Sie im DEGUFORUM Nr. 75). In seinem neugegründeten „Institut für technische UFO-Forschung" (im Internet zu finden unter: http://digital-service.biz11.de/) vertieft er seine bisher gesammelten Erfahrungen und möchte sie zukünftig erweitern. Ein erster Schritt hierzu ist die Unterrichtung der UFO-Forschung über den technischen Stand und kommende Möglichkeiten in seinem Artikel „Grundlagen eines funktionierenden technischen UFO-Überwachungssystems" im kommenden DEGUFORUM.

Das nächste DEGUFORUM erscheint Ende Juni 2013.

DEGUFORUM-Archiv?

UFO-Melden?

Gezielt aktive Forschung durch Spenden oder Mitarbeit unterstützen?

Tagungen besuchen?

Feedback abgeben?

Gleichgesinnte in der eigenen Region treffen?

Immer die neuesten News?

Fachliteratur erwerben?

Bleiben Sie am Ball der Zeit! www.degufo.de

Die DEGUFO e.V. und das DEGUFORUM werden gesponsort von den



